C 7404 C

Wochen end

60 Pf
Nr. 46
11. 11. 1970 • Österreich 5 S; Italien 130 L; Schweiz 80 Rp • Printed in West-Germany

Intim-Report:

Ich schrie vor Lust, als mich ein Fremder nahm

Verbrechen:

Bestialischer Kindermord auf dem Schrottplatz

Blutjunge Verführerinnen:

Aus Liebe ging sie auf den Strich

Tatsachenbericht:

Sexgier trieb mich zum Seitensprung

Erstmal kurz gelacht

Kare sitzt auf dem Gerüst und will sein Vesperbrot verzehren. Er packt es aus, klappt die Scheiben auseinander und flucht: „Kruzitürken – schon wieder Käs' auf dem Brot, jeden Tag Käs'. Dabei mog i kan Käs'!"

„Warum sagst du es nicht deiner Frau?" fragt Lucki.

„Was heißt Frau?" knurrt Kare, „i mach' mir doch meine Vesperbrote selbst!"

●

„Stell dir vor, Hein, ick bün Vadder geworden!"

„Möönsch, Fitje, dat is ja man eine feine Nachricht. Da trinken wir aber 'n Lütten drauf! Wie geht's denn deiner Frau?"

„Das ist's ja eben, Hein, die weiß ja noch gar nix davon!"

●

„Ist der Hund auch treu?" fragt der Kunde den Tierhändler.

„Und ob, Mein Herr", brüstet sich der Verkäufer, „ich habe ihn schon dreimal verkauft, und jedesmal ist er wieder zu mir zurückgekommen."

●

Tünnes war betrunken und konnte seine Rechnung nicht bezahlen.

Da rief der Wirt den Hausknecht, der Tünnes am Hosenboden faßte und aus dem Lokal auf die Straße warf.

Da stand Schäl auf, wankte zur Tür, bückte sich und rief dem Hausknecht zu: „He, ich möchte bitte auch zahlen!"

●

„Jeder, der hier in die Strafanstalt eingeliefert wird, muß einen Beruf ergreifen", erklärt der Direktor dem neuen Häftling.

„Was wollen Sie also werden?"

„Reisender, Herr Direktor!"

●

Am Schluß der ersten Unterrichsstunde fragt der Lehrer die Kinder: „Nun hat iemand noch eine Frage?"

„Ja", sagt Fritzchen und steht auf, „wann sind die nächsten Ferien, Herr Lehrer?"

●

„Weißt du kein Mittel gegen Schlaflosigkeit?" fragt der Kare den Lucki.

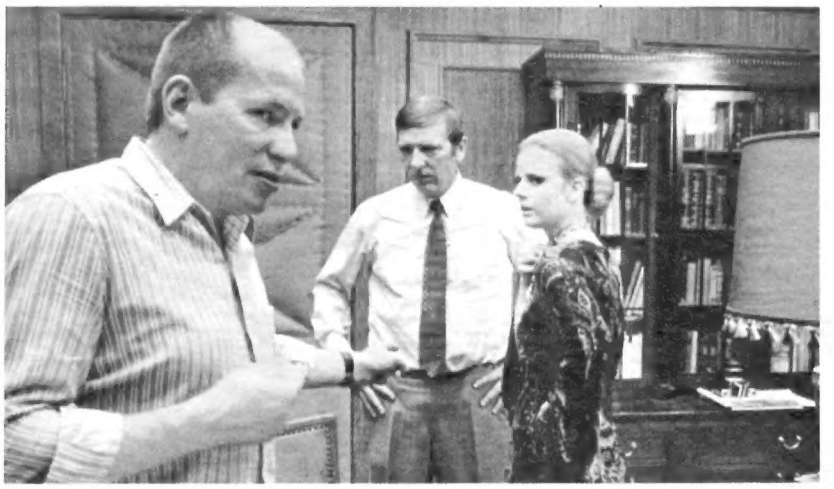
„Na, freili. Alle halbe Stund' mußt du einen Enzian trinken."

„Kann man denn davon schlafen?"

„Nein, das nicht, aber die Zeit geht schneller herum!"

Prominenz im Blickpunkt

Diesmal ist Heidi Brühl dem Krimi-Regisseur Roland verdächtig



Und wieder ist **Jürgen Roland** (links) mit seinem Team „Dem Täter auf der Spur". In der 9. Folge seiner Serie sieht es allerdings zunächst so aus, als gäbe es gar keinen Täter, den es sonst immer zu finden gilt, denn Redakteur Robert Fontain hatte offensichtlich Selbstmord begangen in der Redaktion einer Pariser Zeitung. Doch Kommissar Bernhard **(Günther Neutze,** Mitte) untersucht mit der bekannten Gründlichkeit diesen allzu eindeutigen Selbstmord und kommt dabei zu dem Schluß, daß der Redakteur ermordet worden sein muß, auch wenn er die Mordwaffe selbst in der Hand hält. Eine der Hauptverdächtigen ist die Ehefrau des Toten, die von **Heidi Brühl** (rechts) verkörpert wird. Aber war sie es wirklich? Anfang Dezember werden wir es erfahren, wenn dieses Krimi-Rate-Spiel im 1. Programm des Fernsehens läuft.

Sophia Loren fand die Gangster

Italiens Busen-Star Nr. 1, **Sophia Loren,** hat die Gangster selbst entlarvt, die ihr Schmuck im Wert von über zwei Millionen Mark geraubt hatten. Einen Tag lang hatte sie mit ihrer Sekretärin (l.) in den Verbrecheralben der New Yorker Polizei nach den Tätern gesucht. Unabhängig voneinander hatten Sophia und ihre Sekretärin die Täter erkannt. Die beiden Gelegenheitsverbrecher waren in die New Yorker Wohnung des Stars eingedrungen, hatten zunächst die Sekretärin, dann die Schauspielerin selbst überwältigt und waren dann mit den Juwelen geflohen. „Nie wieder trage ich auch nur ein Schmuckstück bei mir herum", schwor die Diva nach ihrem Abenteuer.

Nun sehen wir Lilli Palmer wieder

Lilli Palmer, erfolgreiche deutsche Schauspielerin, zweifache Bundesfilmpreisträgerin und einst Star vieler internationaler Filme, steht nach langer Pause wieder vor der Kamera. Die Ehefrau von Carlos Thompson, die mit ihren 55 Jahren immer noch fabelhaft aussieht, spielt die Hauptrolle in dem französischen Spionagefilm „Der Mann mit der Torpedohaut". Als knallharte Chefin eines Agentenringes zeigt sie gnadenlose Härte und schreckt vor Mord nicht zurück. Ihr zur Seite bei dem schmutzigen Spiel steht

Klaus Kinski, der im Ausland viel höher im Kurs steht als bei uns. Am 6. November ist die deutsche Uraufführung dieses spannenden Films.

80 Millionen Mark für Napoleon

Viel Mut bewiesen italienische und russische Produzenten. Sie drehten im Zeitalter des Fernsehens den aufwendigsten und teuersten Film aller Zeiten. „Waterloo" mit **Rod Steiger** („Die Hitze der Nacht") in der Hauptrolle kostete umgerechnet 80 Millionen Mark. 20 000 Offiziere und Soldaten der Roten Armee wurden mobilisiert, um die berühmte Schlacht bei Waterloo zu drehen – eine tolle organisatorische Leistung! Beeindruckend ist auch Rod Steiger als Napoleon (Foto). Er spielt ihn nicht – er ist der kleine, große französische Kaiser. Dieser grandiose Film läuft jetzt auch bei uns.

Siebenmal Gold für Ernst Mosch

Ernst Mosch und die Original Egerländer Musikanten erhielten in Ulm ihre siebente Goldene Schallplatte. Seit 1956 stieg der Ruhm dieser böhmischen Blas- und Volksmusikgruppe unaufhörlich. Mehr als sieben Millionen Langspielplatten wurden von den Original Egerländer Musikanten verkauft. Sie ist die einzige Musikgruppe dieser Art, die bereits eine goldene Schallplatte mit Diamanten erhielt. Zur Zeit befindet sie sich auf einer ausgedehnten Tournee.

Der Prominenten-Witz

von Vico Torriani

Auf den Viktualienmarkt in München kommt eine vornehme Dame und sagt zur Marktfrau:

„Geben Sie mir bitte einen Hasen, aber nicht mit so vielen Schrotkörnern wie das letztemal."

„Nehmen S' den da", sagt die Marktfrau, „der hot sich wegen Ihnen die Pulsadern aufg'schnitten!"

Der dreißigjährige Karl-Heinz Postler wollte seinen Angehörigen zur Flucht in den Westen verhelfen

Für die Mutter opferte er seine Freiheit

Mutter, weine doch nicht! Wenn ich in Ost-Berlin eine Stellung gefunden habe, hole ich dich zu mir." Tröstend nahm der zwanzigjährige Karl-Heinz Postler seine Mutter in den Arm und gab ihr einen herzhaften Kuß.

Der junge Mann hatte nur die halbe Wahrheit gesagt. Gewiß, er war fest entschlossen, seine Angehörigen nachkommen zu lassen, wenn er sich eine gesicherte Existenz aufgebaut hatte. Aber er wollte nicht nach Ost-Berlin. Er flüchtete am 11. August 1960 nach Westdeutschland.

Jetzt, zehn Jahre später, war es endlich soweit: Postler hatte ein sicheres Auskommen. Der nun Dreißigjährige war Besitzer von zwei modernen Minigolf-Anlagen in Wuppertal und Remscheid. Jahrelang hatte er hart und verbissen auf dieses Ziel hingearbeitet. Am Tage war er als Bauarbeiter tätig, am Abend und an den Wochenenden legte er seine Golfplätze an.

Die Arbeit hatte sich gelohnt. Beide Anlagen liefen gut. Jetzt wollte Karl-Heinz das Versprechen wahr machen, das er vor zehn Jahren seiner Mutter gegeben hatte. Er wollte seine Familie in den Westen holen. Aus Sicherheitsgründen weihte er niemanden in seine Pläne ein.

Als erstes kaufte er ein spurtstarkes Auto und einen bequemen Campingwagen. Dann verabredete er mit seiner Mutter und seiner kleinen Schwester Monika einen gemeinsamen Ferienaufenthalt an der ungarischen Schwarzmeerküste. Anfang August, genau zehn Jahre nach seiner Flucht, fand das Wiedersehen statt.

Erschüttert lesen die Mutter und der Schwiegervater von Karl-Heinz Postler einen Brief, den ihnen der tapfere junge Mann aus dem ungarischen Gefängnis schrieb

Noch in derselben Nacht begann die Flucht

Glücklich saß die Familie an diesem Tag noch bis spät in der Nacht bei einem Glas Wein zusammen. Sie hatte sich übrigens um eine Person vergrößert – um Postlers junge Frau Erika.

Am späten Abend nahm Karl-Heinz seine Mutter beiseite und rückte mit seinem Plan heraus: „Wenn du willst, bringe ich dich noch heute nacht in den Westen. Monika hole ich morgen nach. Bitte sage ja!"

Maria Postler zu WOCHENEND: „Ich war im ersten Augenblick wie gelähmt vor Schreck. Was würde passieren, wenn der Plan mißlang? Dann aber stimmte ich zu. Ich hatte mich all die Jahre danach gesehnt, bei meinem Jungen zu sein."

Noch in derselben Nacht fuhren Mutter und Sohn los. Kurz nach Morgengrauen erreichten sie die Grenze. Hier versteckte Postler seine Mutter im Schrank des Campingwagens. Dann fuhr er bleich, aber gefaßt zum ungarisch-österreichischen Grenzkontrollpunkt Heiligenkreuz.

Würden sie durchkommen? Zitternd vor Angst stand Frau Postler in dem engen dunklen Schrank und verfolgte die Schritte und Bemerkungen der Grenzer. Da, jetzt faßte einer an den Schrank! Nur mit Mühe unterdrückte sie einen Schrei. Aber der Grenzer öffnete die Tür nicht. Die Flucht gelang.

Am nächsten Tag aber ließ das Glück die tapfere Familie im Stich. Diesmal bestand der ungarische Grenzpolizist darauf, daß der Schrank geöffnet wurde. Halb ohnmächtig fiel ihm die kleine Monika in die Arme.

Noch am selben Tag wurde Monika Postler in die DDR abgeschoben.

Postler und seine Frau wurden verhaftet und in ein Untersuchungsgefängnis transportiert.

Während sie den Weg in die Haft antraten, wartete jenseits der Grenze ihre Mutter mit wachsender Angst auf das Aufkreuzen des weißen Campingwagens. Vergeblich.

Am Abend war es für sie zur Gewißheit geworden: Ihren Kindern war die Flucht nicht geglückt.

Verzweifelt fuhr sie nach Remscheid, der neuen Heimat ihres Sohnes. Dort übernahm sie die Geschäfte ihres Jungen. Das war das einzige, was sie im Augenblick für ihn tun konnte.

Maria Postler zu WOCHENEND: „Mein Junge wußte, welche Gefahr diese Flucht für ihn bedeutete. Aber er war bereit, sein Leben für mich zu riskieren. Er wollte alles versuchen, um mich und Monika zu sich zu holen. Am Abend vor der Flucht hat er mir gesagt, er könne nur dann wirklich glücklich sein, wenn ich in seiner Nähe lebe."

Ein Rechtsanwalt soll sie vor der Verbannung retten

Tränen stehen ihr bei diesen Worten in den Augen. Krampfhaft versucht sie, ihrer Bewegung Herr zu werden.

Dann, nach einer Pause: „Sie können sich vorstellen, wie glücklich und zugleich verzweifelt ich bin. Denn welche Mutter hat schon einen Sohn, der sein Leben für sie aufs Spiel setzt."

Inzwischen hat Karl-Heinz Postler den „Lohn" für seine gute Tat erhalten: Ein ungarisches Schnellgericht verurteilte ihn zu einem Jahr und vier Monaten Kerkerhaft. Seine junge Frau – sie feierte im Gefängnis ihren zwanzigsten Geburtstag – wurde zu einem halben Jahr Kerker verurteilt.

Doch niemand weiß, ob die beiden nach Beendigung ihrer Haft auch wirklich zurück nach Deutschland kommen können. Denn die ungarischen Behörden haben in vielen Fällen Fluchthelfer für Jahrzehnte in die Verbannung geschickt.

Um ihren Kindern dieses furchtbare Schicksal zu ersparen, haben Maria Postler und Ernst Benner, Erikas Vater, in Ungarn einen Rechtsanwalt mit dem Fall beauftragt. Er soll alle nur möglichen Schritte unternehmen, um das junge Paar zu retten. Einen Teil der Kosten hat WOCHENEND übernommen.

Maria Postler: „Es ist furchtbar, daß mein Junge seine Liebe zu mir so hoch bezahlen muß. Aber noch schlimmer ist, daß ich nichts weiter tun kann, um ihm zu helfen."

Verstohlen wischt sie sich die Tränen aus den Augen und blickt auf das Foto, das vor ihr auf dem Tisch steht. Es zeigt einen jungen Mann mit warmherzigem Gesicht und strahlenden Augen. Es ist das letzte Bild ihres Sohnes.

„Ich bete täglich, daß wir alle bald hier in Remscheid glücklich miteinander leben können", sagt seine Mutter. „Dann hat sich sein Opfer doch noch gelohnt." ●

Dieses Bild hütet Frau Postler wie einen Schatz. Es zeigt ihren geliebten Sohn

Die vierzehnjährige Monika muß vielleicht immer auf Mutterliebe verzichten

Es sind lauter »anständige Frauen«, die sich in der Villa der Gräfin Louise am Elbestrand regelmäßig zum geselligen Beisammensein treffen. Angeblich wird hier Bridge gespielt und über Mode diskutiert. Doch es gibt Männer, die zahlen viel Geld dafür, daß sie an diesen Gesellschaften teilnehmen dürfen

Besucher pflegten der Gräfin die Hand zu küssen und höflich nach dem Befinden des Herrn Gemahl zu fragen

Copyright by WOCHENEND, 1970, und Ferenczy AG, Zürich

Gräfin Louise bietet „alle Extras" für 500 Mark

Graf Hanns und Gräfin Louise von der T. gehören zum Hochadel Deutschlands. Sie haben ein Herrenhaus in Schleswig-Holstein, ein Wasserschlößchen in Niederbayern und eine Acht-Zimmer-Villa an der Elbe, etwas außerhalb von Hamburg.

Nur Geld besitzen sie nicht. Die Besitzungen brechen unter Hypotheken fast zusammen.

Dafür hat Graf Hanns noch immer genügend Freunde, die auf seine Pferde setzen und ihm selbst das Geld für einen Wetteinsatz bei internationalen Rennen leihen. Und immer wenn der Graf auf Reisen ist – und das ist er fast das ganze Jahr –, schickt Gräfin Louise ihre eigenen Pferdchen auf den Parcours.

Auch sie hat genügend Freunde – „selbstverständlich nur aus besten Kreisen" –, die immer wieder gern in die etwas verfallene Villa am Elbestrand kommen, um die Pferdchen zu bewegen – und die Gräfin für das Vergnügen „ganz spezieller Art" fürstlich zu entlohnen.

Wer allerdings jetzt auf die Idee kommen sollte, die Gräfin betriebe ein Bordell, der irrt. Mit so etwas würde sie sich die Hände nicht schmutzig machen.

„Um Gottes willen, Kindchen, was denken Sie denn, dieses hier ist ein gepflegtes Haus, in dem nur verheiratete Frauen für ein paar vergnügliche Stunden zusammenkommen", empörte sie sich, als eines Tages herauskam, daß Lola eine Professionelle ist.

Lola, schwarzhaarig, mit Locken und lustigem Lachen, diente im horizontalen Gewerbe schon rund zehn Jahre, als der Hamburger Hansaplatz, ihre Gegend, zum Sperrgebiet erklärt wurde. Sie war von heute auf morgen „heimatlos" geworden.

„Aber ich hatte Glück", erzählt sie. „Ein Freier von mir, so ein Alter, den ich schon hatte als ich fünfzehn war, gab mir die Telefonnummer der Gräfin. Er sagte, ich soll nicht soviel reden, damit sie nicht merkt, daß ich nicht soviel Bildung hab'. Und ich soll mich auch nicht so bunt anziehen. Und ich soll sagen, daß er mein Freund ist."

Als Gräfin Louise hörte, wer Lola empfahl, hörte sie wohl auch schon die Münzen klingeln, denn Lolas väterlicher Freund ist ein finanzstarker Privatbankier, der bis dahin noch nicht zu den Reitern ihrer Pferdchen gehörte. Man kannte sich nur vom gesellschaftlichen Parkett.

Lola durfte also kommen.

„Die Freier dachten natürlich, ich bin auch eine verheiratete Frau und aus diesen vornehmen Kreisen. Bißchen doof, dachten sie vielleicht, denn geredet habe ich ja nicht viel, weil ich mich nicht blamieren wollte. Ich kannte das ja alles nicht, so mit vorher Tee trinken und über Konzert reden und Theater, bevor es dann endlich an die Arbeit geht – nee, das war ich ganz anders gewohnt. Ruckzuck und Rock wieder an und wieder 'raus – und zwischendurch mal einen Klaren oder einen schönen süßen Likör."

Die Nichte machte es mit dem Hund

Gräfin Louise serviert Tee und Kognak am Nachmittag und Champagner am Abend. Zu den Spielregeln ihres Hauses gehört es, daß die Herren sie mit Handkuß begrüßen und nach dem Befinden des Herrn Gemahl fragen. Danach legen sie, sehr unauffällig, einen Umschlag auf den Biedermeierschreibtisch. Und bevor sie mit dem Tee oder dem Champagnerglas dann einen Schlüssel zugeschoben bekommen, hat die Gräfin, selbstverständlich ebenso unauffällig, den Inhalt des Briefes kontrolliert.

Lola: „Ein Hunderter bedeutet, daß der Freier nur eine Frau will, und das ganz normal. Zwei Hunderter heißt, daß er zu dritt will. Drei Hunderter, daß Susi, der Pudel, dabeisein soll. Und fünf Hunderter, daß er alle Extras bekommt, die er so will. Und ein Tausender, wenn eine es mit Cromwell machen soll – auch ein komischer Name für einen Hund – und das war dann meistens ich."

Cromwell ist einer der Schäferhunde, und bevor Lola in die Runde kam, war eine Nichte der Gräfin darauf spezialisiert. „Aber die kriegt jetzt ein Baby und kann erst mal nicht kommen. Wenn ich die auf der Straße gesehen hätte, und mir hätte einer gesagt, die macht es mit einem Hund, ich hätte gedacht, der spinnt. So klein und so blaß wie die ist. Aber das muß man ihr lassen, wenn die Gräfin ihr das Zeichen gab – das machte sie immer mit den Fingern, eins steht für hundert und zehn eben für tausend –, dann kriegte diese kleine blasse Frau richtig Farbe im Gesicht. Und die Augen – meine Fresse, da sah man so richtig, daß sie Lust dazu hatte. Wer würde so was denken bei einer anständigen Frau."

Die geschäftstüchtige Gräfin Louise hat nach Ansicht von Lola nur einen Fehler: „Sie ist eifersüchtig auf Jüngere und versaut sich damit die besten Geschäfte."

Ein Geschäft wie dieses zum Beispiel: Lolas Gönner mit der Privatbank im Hintergrund wollte eines Tages „ein Spielchen zu viert". Mit von der Partie sein sollten die Gräfin, Lola, er und Susi, die gerade frisch getrimmte und parfümierte Pudeldame.

Die Gräfin sagte nein.

Der Bankier versuchte es mit mehrfachem Einsatz.

Lola, in der Erinnerung noch immer aufgeregt: „Zwei Tausender lagen da!"

Die Gräfin sagte noch immer nein. Erst als dem zweiten noch ein dritter Tausender folgte, nahm sie Susi auf den Arm und schritt voran in den roten Salon.

Lola: „Ich dachte an meine fünfzig Prozent und schaffte mich gleich richtig 'rein und denk', sie kommt dazu. Aber sie guckt nur zu. Und dafür wurden wir schließlich nicht bezahlt. Zugucken wollte er. Schließlich ist sie 'rausgegangen und kommt – ich denke, ich sehe nicht recht – doch wirklich mit seinen Umschlägen, wo das Geld drin war, wieder und gibt es ihm. Und das nur, weil sie sich nicht ausziehen wollte. Aber angezogen oder so ganz schummrig, das wollte er nicht. Und da ist dieses schöne Geschäft eben nichts geworden."

Lola will die Gräfin erpressen

Und nachdem dieser Tag zu Ende gegangen war, konnte das Mädchen Lola zum erstenmal seinen Mund nicht halten.

„Wenn 'n Freier schon drei Tausender springen läßt, kann man sich ja wohl mal ausziehen!" empörte sie sich. „Den Part mit Susi hätte ich schon übernommen, das versteh' ich ja, wenn Sie das nicht wollen. Sie sind eben anders. Aber Geld wollen Sie auch, und da kann man nicht nur so 'rumstehen, nee. Wenn Sie wüßten, was man dafür auf 'm Strich in St. Pauli zu leisten hat, also, da könnte ich Ihnen was erzählen!"

Nachdem sich Lola ihre Wut von der Seele geredet hatte, sagte die Gräfin sehr ruhig, daß sie sich wohl in der Adresse geirrt habe und daß sie am besten die Villa an der Elbe vergessen würde.

Das allerdings hat Lola nicht im Sinn. „Entweder ich bin weiter dabei oder . . ." Sie stockt und scheint über etwas nachzudenken. „Ich werde die Gräfin anrufen", sagt sie dann. „Und ich werde ihr sagen, daß ich der Bild-Zeitung mal 'n Tip gebe, wenn sie mich fallenläßt. Wenn die Gräfin nicht spurt, bin ich bald pleite. Aber sie wird bestimmt spuren."

Das ist allerdings anzunehmen. Denn die Gräfin kann sich keinen Skandal leisten. Ihr Geschäft lebt von der Diskretion.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Mit Partnertausch fing alles an

Einem Teil unserer Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Lebkuchenfabrik E. Otto Schmidt, Nürnberg, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

„Eine Brandwunde rettete mir das Leben"

Es war bei einer Silvesterfeier in unserem Vereinshaus. Ich werde dieses Erlebnis nie vergessen, denn es hat mir später das Leben gerettet.

Die Stimmung lief auf Hochtouren. Wir waren alle schon ein wenig beschwipst, als plötzlich meine Frau auf mein Gesicht zeigte und laut aufschrie. Die übrigen Gäste am Tisch sprangen von ihren Stühlen auf und starrten mich mit weitaufgerissenen Augen an. Nur ich verstand überhaupt nichts.

Die Erklärung war eine echte Sensation. Zwischen meinen Fingern hatte ich eine brennende Zigarette gehalten und mit der gleichen Hand den Kopf gestützt. Während der turbulenten Unterhaltung war ich unbemerkt mit der Glut der Zigarette an meine Wange gekommen und hatte ein Loch hineingeschmort. Ein pfenniggroßes Loch!

Ich tastete mit dem Finger nach der Stelle, aber ich spürte nichts. Absolut nichts. Erst im Spiegel entdeckte ich die scheußliche Brandwunde.

Als sich der Schreck gelegt hatte, fing das große Rätselraten an. Die einen meinten, die Wange sei vielleicht unterkühlt, andere behaupteten, unter Alkoholeinfluß könne so etwas schon mal passieren. Doch das genügte mir nicht. Ich ließ mir eine Nadel reichen und stach noch einmal absichtlich in die Wange. Aber ich spürte wieder nichts.

Copyright by WOCHENEND, 1970, u. willmann-produktion, Hamburg

Meine Vereinskameraden feierten mich als medizinisches Wunder, mir war allerdings gar nicht zum Lachen zumute.

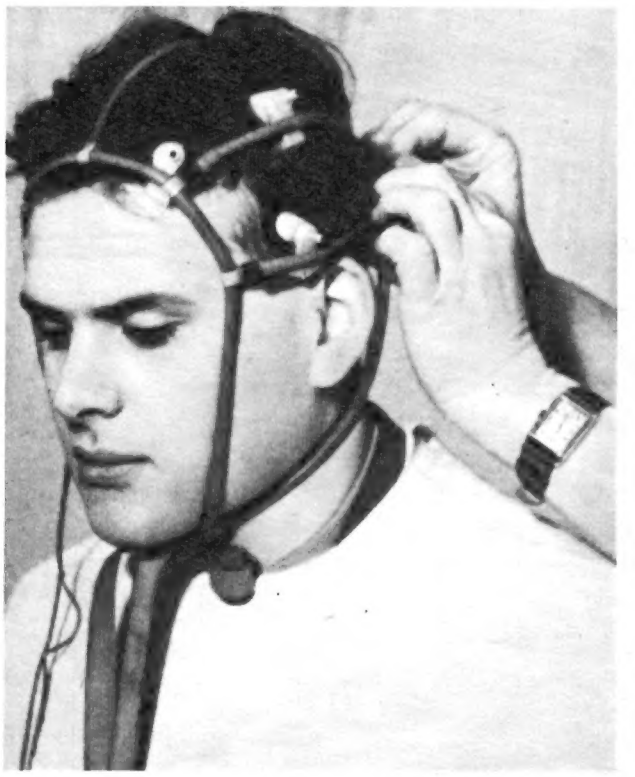
Zum Arzt ging ich trotzdem nicht, weil die Wunde schon in den nächsten Tagen gut verheilte und fast keine Narbe zurückließ.

Auf einmal ließ mein Gedächtnis rapide nach

Erst ganze drei Jahre später wurde ich wieder an das Erlebnis erinnert. Ich verspürte urplötzlich auf der gleichen Wange eine brennende Hitze. Ich faßte hin, aber da war nichts. Keine brennende Zigarette, kein Feuer, kein Funke, auch nicht der Stachel eines Insekts. Doch das Brennen verlor sich erst nach dem Betupfen mit kaltem Wasser.

Doch dann kam es immer häufiger. Es passierte sogar, daß ich mit dem Schlüssel auf einmal das Schloß nicht mehr traf. Oder ich schwankte plötzlich, als wenn ich betrunken sei. Mein Gedächtnis ließ rapide nach, Atembeschwerden stellten sich ein. Im Sitzen begann mein Herz zu rasen, und wahnsinnige Kopfschmerzen quälten mich. Als ich dann mindestens dreimal am Tag behauptete, es hätte an der Tür geläutet, ohne daß es an dem war, wurde meine Frau energisch und schleppte mich zum Arzt."

Als der kaufmännische Angestellte Heinrich Spohr seine Beschwerden aufzählte, war für die Ärzte der HNO-Klinik sofort klar, daß eine Hirnschädigung vorliegen mußte. Die Untersuchung ergab, daß der Patient an einem bereits lebensbedrohenden Tumor litt.



Die Ärzte der HNO-Klinik stellten mit mehreren Tests einen fortgeschrittenen Gehirntumor fest

Freitag, 4. Juli 1969, 8.15 Uhr. Auf der Station herrschte normaler Routinebetrieb. So besorgt auch Heinrich Spohr der Operation entgegensah – für das Ärzteteam war es chirurgischer Alltag. Noch!

Das sollte sich aber schnell ändern. Mitten in der Operation trat das Ereignis ein, das den grauen Medizineralltag zur chirurgischen Sensation werden ließ.

Der Narkosearzt meldete urplötzlich den Herzstillstand des Patienten. Alle Mitarbeiter im Operationssaal hielten den Atem an.

Professor Schröpfer überlegte genau dreißig Sekunden lang. Dann trat er vor den Patienten, ließ das Skalpell über die Brusthaut sausen, zerrte blitzschnell die Hautlappen auseinander, griff zur Knochenzange, stieß sie durch den Brustmuskel und knackte drei, vier Rippen gleich auf einmal entzwei. Er wartete gerade so lange, bis die Assistenten das hervorquellende Blut abgesaugt hatten, und bog dann den Brustkorb auseinander. Als ihm die OP-Schwester einen Stuhl in die Kniekehlen stieß, setzte er sich und griff mit der

Schach dem Tod

Rechten in den offenen Brustkorb, umschloß mit seinen Fingern das stumme Herz und begann zu kneten. Zwei Minuten vergingen. Der Professor atmete schwer hinter seiner Mundbinde. Die dritte Minute verstrich, ohne daß die Meßinstrumente einen Ausschlag verzeichneten. Die vierte brach an.

Erst nach der fünften Minute zuckte das Herz selbständig zusammen, schwieg noch einmal ein paar bange Atemzüge lang, und dann begann es wieder zu pulsieren.

Die Entspannung im OP war hörbar.

Heinrich Spohr verbrachte die nachfolgenden Wochen meist in liegender Stellung, auf dem Bauch. Nach drei Wochen durfte er erstmals aufstehen.

Die Tatsache, daß Heinrich Spohr für fünf volle Minuten bereits klinisch tot gewesen war, erfuhr er erst viel später. Heute ist Spohr wieder völlig gesund.

Lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Genossin Ikonnikowa feiert ihre Wiedergeburt

Der einzig sichere Weg zur schlanken Linie: auf die

Ess-Bremse treten!

Also: Weniger essen! – diesen Entschluß können Sie jetzt ganz leicht in die Tat umsetzen. Bei Ihrem Apotheker gibt es eine Pille, die dafür sorgt, daß man „wie von selbst" weniger ißt: Das völlig neue Präparat

schlank schlank EB mit eingebauter Ess-Bremse!

Morgens ein einziges Dragée beeinflußt das „Sättigungszentrum" im Körper so, daß man kaum mehr Hunger verspürt und – was das wichtigste ist: Der gefürchtete Heißhunger fürs Abendessen bleibt aus! Man verspürt auch keine Lust mehr auf die figurschädliche, ewige Fernsehknabberei! Sie essen vom ersten Tag an viel weniger als bisher. Ohne jegliche Überwindung. Wie von selbst. Das macht die eingebaute Ess-Bremse in schlank schlank EB. Ihr Gewicht kann sich sozusagen automatisch reduzieren. Bis Sie wieder Ihr Idealgewicht haben. Sie können ruhig darauf vertrauen – Sie können fragen wen Sie wollen – der einzig *sichere* Weg zur schlanken Linie ist:

Auf die Ess-Bremse treten!

Schlank schlank EB mit eingebauter Ess-Bremse in allen Apotheken schon für DM 4.95

Hilfe bei Rheuma:

...wieder bügeln ohne Rheumaschmerzen!

Die tiefenwirksame Heilwärme von ABC Pflastern gibt rasch Linderung bei Hexenschuß, Gliederreißen, Rheumatismus. Durch die altbewährte Heilkräuterkombination von Arnica, Belladonna und Capsicum schwindet der lästige Schmerz auf natürliche Weise. ABC Pflaster ist völlig geruchfrei und macht lästiges Einreiben überflüssig!

DM 1,75 in Apotheken.

ABC pflaster

11 P 91 a

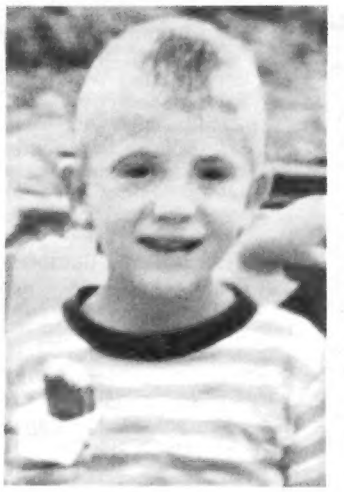
Noch im Krankenhaus gab der kleine Rainer der Kripo einen heißen Tip

Fangt den Mörder meines Freundes!

Mit zwei Kinderpuppen mußte der 18jährige Mörder der Kriminalpolizei den angeblichen „Unglücksfall" demonstrieren

Rainer Hämmerlein (7) überlebte die gefährlichen Verletzungen: „Plötzlich stach der große Junge mit dem Messer auf uns ein. Das tat sehr weh!"

Todesursache: Verblutet! Diese Diagnose stellte der Amtsarzt beim kleinen Wolfgang Bischoff (8)



Grau verhangen war der Himmel, als ein Trauerzug den kleinen Wolfgang Bischoff auf dem Mainz-Mombacher Waldfriedhof zur letzten Ruhe geleitete. Das Datum der Beerdigung hatte etwas Makabres: Hätte der Junge noch gelebt, so würde er an diesem Tag seinen achten Geburtstag gefeiert haben.

Am offenen Grab standen der Rektor, eine Lehrerin und ein Schüler der 2. Klasse der Eisgrubschule. Diese Schule hatte Wolfgang besucht.

Im Hintergrund der Trauergesellschaft stand eine dunkelhaarige 41 Jahre alte Frau. In ihren Händen hielt sie einen Kranz, auf dessen Schleife zu lesen war:

„Ein letzter Gruß von Deinem Freund Rainer".

Der Name der Frau war Anni Hämmerlein. Durch einen glücklichen Umstand war das Leben ihres Kindes gerettet worden, während die Mutter des kleinen Wolfgang für immer Abschied von ihrem Sohn nehmen mußte.

Nachdem Friedhofsbedienstete den schmalen weißen Sarg in die dunkle Erde abgesenkt hatten, löste sich die Trauergesellschaft langsam auf. Behutsam führte der Vater des toten Jungen seine Frau vom Grabe fort.

Rainer und Wolfgang – die beiden waren dicke Freunde gewesen. Stets hatten sie zusammen gespielt, hatten Streifzüge unternommen, hatten Geburtstage zusammen gefeiert, und es verging kaum ein Tag, an dem die beiden Jungen sich nicht sahen.

Das Unheil hatte an einem Samstagnachmittag begonnen. Nach dem Mittagessen hatten sich die Jungen getroffen, um von der Wohnung der Eltern aus wieder einmal einen der zahlreichen Streifzüge in die Umgebung zu machen.

Als es dunkel wurde, und die Kinder noch nicht zurückwaren, wurden die Eltern unruhig. Immer wieder fragten sie sich in den folgenden Stunden: „Wo können die beiden nur sein?"

Ringsherum war die Erde blutgetränkt

Als der jugoslawische Gastarbeiter Mustafa Tiric (33), der tagsüber auf dem Schrottverwertungsgelände am Ufer des Rheins beschäftigt war, am späten Sonntagnachmittag einen Spaziergang machte und dabei nichtsahnend an seinem Arbeitsplatz vorbeischlenderte, stutzte er plötzlich:

Direkt neben dem Gestänge eines dort abgestellten Eisenbahnwaggons lag regungslos ein kleiner Junge auf den Schienen: Tot!

Und etwas weiter bemerkte Mustafa einen zweiten Knaben, der im Grase lag und leise wimmerte. Ringsherum war die Erde blutgetränkt.

Verbrechen

KRIMINAL-BERICHT DER WOCHE

Eilends holte der Gastarbeiter Hilfe, seinen Chef, der sofort Krankenwagen und Polizei alarmierte.

Während für Wolfgang jede Hilfe zu spät kam, konnten die Ärzte für Rainer hoffen.

Im Krankenhaus stammelte er: „Es war ein großer Junge mit einem bunten Fahrrad . . ., er hatte ein Messer, damit hat er plötzlich auf Wolfgang und mich losgestochen."

Danach verlor das schwerverletzte Kind das Bewußtsein. Stundenlang wachten die Krankenschwestern an seinem Bettchen. Der kleine Rainer, einziger Zeuge des schrecklichen Verbrechens, schwebte in Lebensgefahr und durfte nicht allein gelassen werden.

Die Jagd auf den Mörder, von dem die Kripo nur wußte, daß er ein Messer und ein auffallend buntes Fahrrad haben mußte, begann. Zwei Großstädte wurden von wildem Jagdeifer ergriffen: Mainz und die Stadt Wiesbaden auf der anderen Seite des Rheins.

Sobald Rainer aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte und im Schlaf einige Worte stammelte, wurden sie sofort notiert. Jeder Hinweis, auch der kleinste, konnte wichtig sein, konnte auf die Spur des Täters führen.

Ein Polizeibeamter hatte gesagt: „Wer mit dem Messer kaltblütig zwei kleine Buben niedersticht, dürfte auch keine Skrupel haben, eine solche Tat an anderer Stelle noch einmal zu begehen."

Wolfgang Bischoff konnte niemand mehr helfen, aber für Rainer Hämmerlein, den siebenjährigen Zeugen, durften die Eltern und Geschwister, die Ärzte, Schwestern und auch die Kripo von Tag zu Tag mehr hoffen.

Für die Kripo war es besonders wichtig, daß sich der Gesundheitszustand von Rainer besserte. Denn nur von ihm konnten die Hinweise kommen, die zur Aufklärung des Verbrechens gebraucht wurden.

Die Angehörigen von Rainer und die Polizei hatten Glück: Langsam besserte sich der Gesundheitszustand des Jungen. Auch die Schockwirkung ließ nach, und bald war Rainer in der Lage, die Geschehnisse des Sonnabendnachmittags ziemlich genau zu schildern. Dabei kam ihm etwas zugute, was auch schon seinen Lehrern aufgefallen war: Der kleine Junge hatte eine gute Beobachtungsgabe und ein gutes Gedächtnis.

Erregt vor lauter Spannung schrieben die Kriminalbeamten mit, als ihr Zeuge im Krankenhaus mit seiner Schilderung begann:

Wolfgang und er wollten an dem besagten Sonnabend einen Bummel über den Schuttplatz machen. Auf dem Platz hätten sie dann begonnen, Verstecken zu spielen. Ein großer Junge wäre plötzlich bei ihnen aufgetaucht.

Nun kam Rainer ins Stokken. Langsam berichtete er weiter:

„Er zeigte uns ein großes Messer mit einem Hirschhorngirff. Er war sehr stolz darauf und sagte, es hätte 15,50 DM gekostet. Dann fiel er über Wolfgang her und stach ihn mit dem Messer. Ich wollte schnell Hilfe holen, aber da stach er mich auch. Das tat schrecklich weh! Dann ist er schnell weggefahren mit einem Fahrrad, das ganz bunt war." Die Beamten atmeten auf. Jetzt hatten sie mehrere Ansatzpunkte.

Ein buntes Fahrrad verriet den Mörder

Bei der Suche nach dem Täter mußten die Kripo-Männer eine harte Geduldsprobe bestehen. Pausenlos riefen Leute an, die in Wiesbaden, Kassel und Mainz Jungen mit buntgeschmückten Rädern gesehen hatten. Zahlreiche Spuren wurden daraufhin verfolgt – aber immer ohne Erfolg.

An einem Samstagmorgen klingelte im Mainzer Kriminalkommissariat das Telefon.

Der Anrufer wollte der Polizei einen Tip geben:

„Nehmen Sie sich doch mal den Verkäufer Armin K. vor. Er ist 18 Jahre alt und hat auch so ein verrücktes Fahrrad gehabt. Ganz plötzlich hat er nun alle Fähnchen und Schilder vom Rad abmontiert!"

Ohne große Hoffnung machten sich Beamte daran, der neuen Spur nachzugehen.

An einem Samstag nach Geschäftsschluß wartete die Kripo vor dem Kaufhaus auf Armin K.

Als er kam, wurde er sofort vernommen. Doch der schlanke großgewachsene Verkäufer bestritt entschieden die Tat.

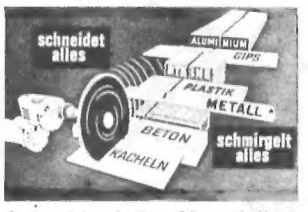
Als die Kripo weiter in den Verkäufer drang, stellte dieser auf einmal alles als Unfall hin: „Plötzlich strauchelte der Junge und fiel direkt in mein Messer hinein. Als der andere weglaufen wollte, um Hilfe zu holen, bekam ich Angst, man würde mir den Unfall nicht abnehmen. Da habe ich den zweiten Jungen niedergestochen."

Die Polizei aber glaubt dieser Version nicht. Der Richter hat gegen Armin K. Anklage erhoben. Und vor Gericht wird der kleine Rainer noch einmal den Hergang der Tat erzählen. Erst danach wird er sein schreckliches Erlebnis vergessen können. ●

ANZEIGE

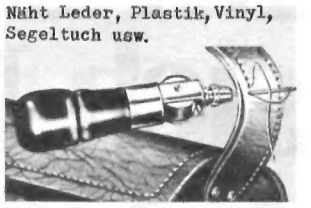
GESCHENKE * NEUHEITEN * RARITÄTEN

Rost... sofort verschwunden!
„Dissolvo Rust Gel" einige Minuten einwirken lassen, dann einfach mit Wasser abspülen. So leicht entfernen Sie jeglichen Rost. Gleichzeitig werden alle Metallflächen mit einem unsichtbaren Schutzfilm überzogen, der jede weitere Rostbildung verhindert. Mit „Dissolvo Rust Gel" werden alle Metall- und auch Chromteile wieder wie neu!
Nr. 1061 „Dissolvo Rust Gel" 11,– DM



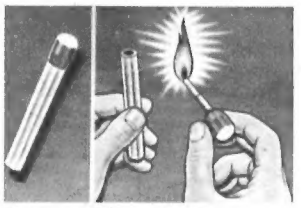
Schneidet jedes Material!
Dieses neue Werkzeug schneidet mühelos alle Werkstoffe wie Metall, Stein, Glasfiber, Plastik, Asbest und andere Materialien, die Sie früher gar nicht oder nur mit großer Müheschneiden konnten. Hervorragend auch zum Schmirgeln geeignet. Durchmesser 17,5 cm. Läßt sich in jeder Heimwerker-Bohrmaschine einspannen. Wird geliefert mit Spanndorn und Gummiteller.
Nr. 1123 Zip Disc 19,90 DM

Eine Wunder-Uhr
Einfach unglaublich, was dieser Schweizer Cosmograph alles leistet! Er gibt Ihnen nicht nur die genaue Zeit an, sondern erlaubt die Berechnung von Leistungszeiten, Benzinverbrauch, Geschwindigkeit, Abstand und gibt Auskunft über Reisezeit, Parkzeit, die Dauer von Telefonaten usw. 5 Kontrollzeiger, Goldmetall-Gehäuse, Lederarmband und Luxus-Etui.
Nr. 2020 Cosmograph 59,80 DM

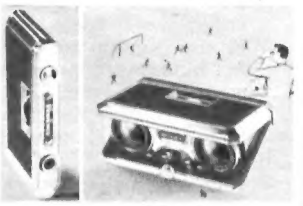


Stickt mühelos Schuhe, Leder, Leinen...
Auch die dicksten Stoffe können Sie jetzt selbst reparieren! Diese handliche Sticknadel mit stabilem Griff repariert im Nu Risse in Handtaschen, Handschuhe, Sattelzeug, Markisen, Möbel, Stoffe usw. usw. Näht mit festem Stich. Ihre wertvollen Ledersachen leben viel länger. 22,5 m Spezial-Nähfaden. **Nr. 1249 Leder-Sticker 11,70 DM**
Nr. 1248 Spezial-Nähfaden 3,20 DM

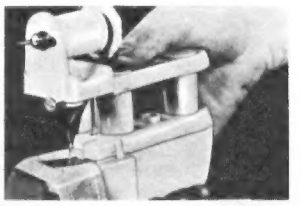
Riesenlupe
Dünn wie ein Blatt Papier, dauerhaft, unknickbar. Diese Leselupe vergrößert eine ganze Buchseite auf einmal. Macht das Lesen viel angenehmer und leichter. Sie lesen Kleingedrucktes, ohne Ihre Augen anzustrengen. Besonders geeignet für Telefonbücher und anderen Text, der klein abgesetzt ist. Vergrößert ebensogut andere Flächen z. B. beim Basteln.
Nr. 1030 Riesenlupe 4,30 DM



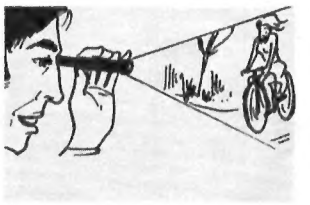
Dauer-Streichholz – Zündet immer!
Reiben Sie dieses Streichholz aus Metall gegen den Feuerstein-Streifen – und es brennt! Beim Ausmachen einfach in den kleinen Behälter stecken. Zündet 1000mal am Tag – es geht ewig! Der Behälter ist nur 3,75 x 2,5 cm groß und hat einen Ring, den Sie als Schlüsselanhänger verwenden können.
Nr. 1115 Ewig-Streichholz 9,80 DM



Zusammenklappbares Fernglas
Neu! Als Weltpremiere! Ein Fernglas, das Sie zusammenklappen und wie ein Zigarettenetui einstecken können. Sie tragen es so stets bei sich. Ein leichter Druck... und schon ist es fertig zum Gebrauch. Saubere Verarbeitung mit Kunstleder. Praktisch, handlich und von langer Lebensdauer. 2,5 x 2,5.
Nr. 1064 Zusammenklappbares Fernglas 14,90 DM

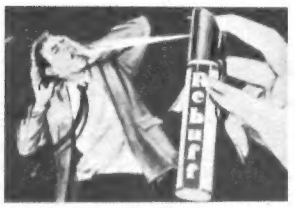


Mini-Handnähmaschine
Automatisch anreihen, säumen und sticheln, auch zickzack..., sogar Knöpfe annähen! Gardinen, Röcke – alles nähen, kürzen usw. **an Ort und Stelle!** Die Maschine in die eine Hand, den Stoff in die andere – im Nu das geschafft, was teure Maschinen nicht bewältigen. Arbeitet mit normalen Garnrollen und Nadeln.
Nr. 1038 Mini-Handnähmaschine 16,– DM

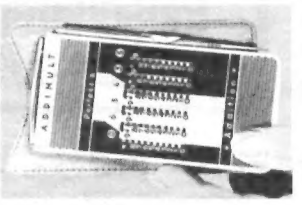


Geheimes Mini-Teleskop
Miniatur-Teleskop, das Sie in die Tasche stecken wie einen Füller. 11 cm lang. Vergrößert 10mal Menschen, Tiere, entfernte Häuser. Man sieht Sie nicht, doch Sie sehen alles aus nächster Nähe. Kappe ab, und Sie haben ein genaues Mikroskop mit 30facher Vergrößerung. Präzisionsgerät, prima Qualität.
Nr. 1054 Pen-Teleskop 11,– DM

Immer strahlendweiße Zähne!
Tun Sie es wie Filmstars! Machen Sie Ihre Zähne strahlend weiß... genauso schnell und einfach, als wenn Sie die Nägel lackieren. Alle Zähne – selbst solche mit Flecken und Kronen – werden gleichmäßig schön und strahlend weiß. Einfach aufzutragen. Trocknet sofort. Geruch- und geschmacklos im Mund. Haltbar!
Nr. 1108 Zahnweiß 8,90 DM

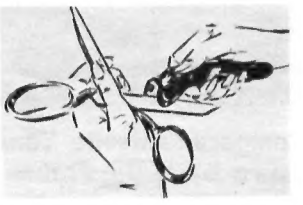


Frauen sind nicht länger wehrlos!
Diese handliche Tränengas-Spraydose, kaum größer als ein Lippenstift, paßt in jede Handtasche oder Kleidertasche und läßt sich leicht in der Hand verbergen. Das Tränengas macht jeden Angreifer sofort kampfunfähig! Eine Notwendigkeit für die Frau. **Nr. 1170 Tränengas-Spray 7,90 DM**

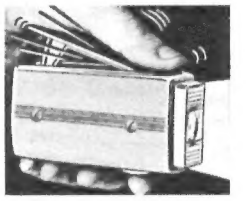


Taschenrechenmaschine
Addieren, subtrahieren, multiplizieren – bis 9999999! Schnell, geräuschlos, exakt! Arbeitet absolut fehlerfrei. Besonders geeignet zum Zusammenzählen von Einkaufslisten, als Hilfe im Büro, zur Kontrolle von Schulaufgaben. Stark, leicht, handlich. Gebrauchsanweisung liegt bei.
Nr. 3023 Taschen-Rechenmaschine 7,20 DM

Der beste Schutz ist der Schrei!
Haben Sie Angst vor Unholden und Einbrechern? Die Schrei-Sirene ist Ihr bester Beschützer! Kaum 10 cm groß. Sie können sie immer bei sich haben. Der Schrei ist so stark, daß er von den Nachbarn und der Polizei gehört wird. Kann zigmal verwendet werden. **Nr. 1228 Schrei-Sirene 14,75 DM**



Selber Scheren schleifen!
Ein paar Züge mit diesem Schleifapparat entlang der Schnittflächen Ihrer Haus- oder Gartenschere... und sie sind wieder wie neu. Sie sparen Geld, Ihre Scheren sind immer scharf, wenn Sie sie brauchen. 12 Schleifzähne aus gehärtetem Stahl. Unverwüstlich! Unverschleißbar!
Nr. 1012 Scherenschleifer 7,– DM



Wunderschöne Taschenlampe mit eingebautem Auflader.
Brennt ganz ohne Batterie. Benutzen Sie sie 1 Jahr oder 5, 10 oder 50 Jahre, andauernd oder nur dann und wann – sie ist immer einsatzbereit. Sie brauchen nie eine Batterie oder andere Stromquelle zu kaufen!
Nr. 1139 Dynamo-Lampe 19,30 DM

Alarmanlage im Türgriff
Hängen Sie diesen kleinen Apparat einfach an den Türgriff oder Fensterriegel, schalten Sie ein, und Sie können völlig beruhigt sein. Bei gewaltsamem Öffnen ertönt ein schrilller Alarm. Hat kaum ein Gewicht, überall in Sekundenschnelle anzubringen. Funktioniert mit zwei handelsüblichen Batterien.

Nr. 1062 Türgriff-Alarm 13,80 DM

Geht an, wenn es dunkelt – erlischt, wenn es hell wird...
Ein eingebautes elektronisches Auge schaltet die Lampe beim Dunkelwerden AUTOMATISCH an und beim Hellwerden AUTOMATISCH wieder aus! Hauseingang, Terrasse, Garage oder Wohnzimmer werden automatisch beleuchtet, sobald es dunkel wird. Schützen Sie Ihren Besitz, wenn Sie fort sind – kommen Sie ohne Angst wieder nach Hause! Einfach einschrauben. Witterungsbeständig. **Nr. 1078 Elektronische Lampe 37,50 DM**

Neuheiten – Geschenke – Raritäten, die Arbeit sparen und Freude machen!
Für Sie von uns in der ganzen Welt entdeckt!
Erproben Sie jeden Artikel bei sich zu Hause in 10 Tagen!
Nicht zufrieden – Geld sofort zurück! Katalog gratis!

Schicken Sie kein Geld! – Sie bezahlen erst beim Empfang!

GUTSCHEIN FÜR EINE 10-TAGE-PROBE

Bei Nichtgefallen Geld zurück! Bitte ausschneiden und abschicken an: IMOG GmbH., Abt. 23/N/15, 5000 Köln, Moltkestraße 99a

Bestell-Nr.	Anzahl	Bezeichnung	Preis
1 0 0 0	1	Gratis-Neuheitenkatalog	–

Ich bezahle an meinen Postboten bei Auslieferung des Päckchens, zuzügl. Versandkosten. Bei Kleinstbestellungen bis 10,– DM Zuschlag 2,– DM Sa.

Name: .....

Plz./Ort: .....

Str.: ..... / NH 19

Die temperamentvolle Rosita wurde schwer enttäuscht, denn:

Im Bett erwies sich Dr. Zumberg als Versager

Endlich mal wieder in Spanien! Ich liebe dieses Land nicht nur wegen seiner landschaftlichen Schönheit. Ich mag vor allem die Bevölkerung. Die Menschen sind einfach anders! Mir imponiert ihre Einstellung zur Arbeit. Da wird nicht besessen Geld zusammengekratzt. Viele Spanier arbeiten nur so lange, bis sie genügend Geld fürs tägliche Leben beisammen haben.

Der spanische Wein hat es mir auch angetan, aber nicht nur mir. Abend für Abend saß ich mit meiner Reisegruppe, die sich aus kulturbeflissenen deutschen Touristen zusammensetzte, in irgendeiner verräucherten spanischen Bodega und pichelte.

Barcelona war die letzte Station unseres Kultur-Bummels durch dieses herrliche Land. Wir waren für eine Nacht im „Hotel Regina" untergebracht, nicht weit von der Stadtmitte, direkt an der Plaza Catalunia.

Nach dem Abendessen kam Dr. Eduard Zumberg zu mir an den Tisch, ein stiller, zurückhaltender Mann, der mir nie aufgefallen war, weder im Unangenehmen noch im Guten. Soviel ich gehört hatte, arbeitete er als Röntgenologe in einem Forschungsinstitut.

Seine Frau war ein Lolita-Typ mit kindlich-aufreizendem Sex. Die beiden schienen noch nicht lange verheiratet zu sein. Ihre Eheringe glänzten ladenfrisch. Während der ersten Reisetage hatten Herr und Frau Zumberg auch wie verliebte Turteltauben im Fond des Busses gesessen. Diese erste Welle von Zärtlichkeit war am Ende der Reise bereits verebbt. Herr und Frau Zumberg waren wortkarg geworden.

„Sagen Sie mal, Sie kennen sich doch hier aus in Barcelona, was?" fragte er betont forsch.

Ich bejahte, wie sich das gehört. Der Doktor faßte sich ein Herz:

„Hätten Sie nicht Lust, heute nacht mit mir einen kleinen Streifzug durch das Hafenviertel zu machen? Meine Frau hat anderweitig netten Anschluß gefunden."

Gekonnt — was Zumberg da in den Kissen trieb

Ich folgte seinem Blick und entdeckte Frau Zumberg in angeregtem Gespräch mit Madame Barthou, einer exaltierten Französin, die sich vorwiegend in schwarzem, glänzendem Lederdreß zu präsentieren pflegte.

Ich war nicht abgeneigt, noch einmal durch Barcelonas Lokale zu bummeln. Dr. Zumbergs Abschied von seiner Frau fiel merkwürdig kurz aus. Das hätte mich stutzig machen sollen. Doch dieser Eindruck verwischte sich schnell — spätestens in dem Augenblick, als wir in das Gewirr der kleinen, farbenprächtig illuminierten Gäßchen zwischen dem Zentrum der Stadt und dem Hafen mit dem Columbus-Denkmal eintauchten.

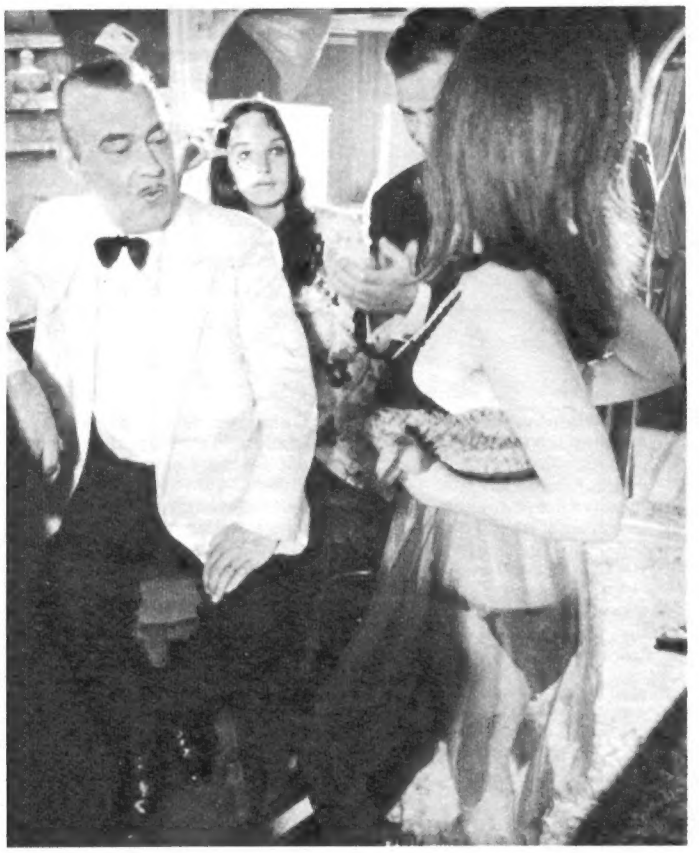


Foto: CINERAMA, aus dem Film „Die Verlorenen"

Temperamentvolle Tänzerinnen trifft man in spanischen Bars. Die Frauen können nicht nur gut tanzen!

Es war bereits 22 Uhr vorbei. Eine lachende, schwatzende, lebenslustige Menge quirlte durch die Straßen. In Treppenaufgängen spielten noch Kinder. Dralle Mütter schleppten schlafende Babys mit sich herum. Losverkäufer schrien ihr vielversprechendes „Suerte para hoy!" durch die Nacht, was soviel heißt wie „Noch heute viel Glück!" Dr. Zumberg ließ kein Lokal aus. Ich überredete ihn dazu, in ein Schlemmerlokal zu gehen, um uns die Grundlage für den „Zug durch die Gemeinde" zu verschaffen. Aber Zumberg nippte nur an seinem Teller mit gebratenem Tintenfisch. Ich fand das recht unvernünftig, denn er hatte einen ganz schönen Zug am Leib. Und nichts neutralisiert Alkohol nun einmal besser als ein deftiges Essen.

Eine Viertelstunde später saßen wir in einer schummrigen Bar, flankiert von zwei Schönen. Dr. Zumberg war in seinem Element. Er ließ Champagner springen — gleich drei Flaschen auf einmal. Und plötzlich drehte sich alles nur noch um ihn. Er war der Hahn im Korbe.

Die Striptease-Tänzerinnen — sie strippten nur für ihn. Die Animierdamen — sie küßten nur ihn.

Fasziniert starrte ich Dr. Zumberg an. Er war nicht wiederzuerkennen. Dabei hätte ich ihm nicht einmal zugetraut, daß er tanzen kann. Jetzt machte er unter Anleitung einer Zigeunerin mit dem gewagtesten Dekolleté, das ich je gesehen hatte, die gewagtesten Sprünge.

„Frag mal", seine Zunge stieß schon schwer an den Gaumen, „was es kostet, wenn wir die beiden Weiber hier loseisen und mit denen woanders hinziehen!" forderte er mich auf.

Der Geschäftsführer wollte sich seine besten Zugpferde nicht ausspannen lassen. Als Zumberg aber dann seine Brieftasche zückte und einen nagelneuen Tausend-Mark-Schein hervorzog, wurde der Lokalbesitzer merklich freundlicher.

„Hier! Los — ich will die beiden! Laß die Puppen tanzen!" gröhlte mein Begleiter.

Der Mann war verrückt geworden. Ich nahm ihm den Tausender ab und steckte ihn unbemerkt ein.

„Jetzt ist es zehn vor zwölf. Laß die beiden Mädchen früher ihre Show abziehen. Ich verspreche, daß ich sie eine Stunde später zurückbringen werde", verkündete ich dem Boß der Kneipe und drückte ihm einen großen Pesetenschein in die Hand.

Zu viert verschwanden wir in einem Hotel unweit der Bar.

„Ich zahle alles!" verkündete Zumberg. „Dafür will ich aber auch zusehen, wie ihr das zu dritt macht."

Jetzt war guter Rat teuer. Ich hatte die Absicht gehabt, mich elegant aus der Affäre zu ziehen, und jetzt sollte ich

Mensch war das ein toller Urlaub
Reiseleiter packen aus

auch noch mitmimen. Im Grunde war ich schon viel zu müde. Zumberg überredete mich, zumindest mit ins Hotelzimmer zu gehen.

Ich wurde stummer Zuschauer von Zumbergs Liebesspiel. Aus seiner Liebe zu dritt wurde nichts, denn er hatte es einzig und allein auf die dunkelhaarige Rosita abgesehen. Carmen wollte nicht drittes Rad am Wagen sein und setzte sich ungeniert auf meinen Schoß. Ich habe nie begriffen, wie es Zumberg nichts ausmachen konnte, vor vier fremden Augen das zu tun, was man eigentlich nur zu zweit im stillen Kämmerchen vollzieht.

Blitzschnell stand er nur noch mit seiner Unterwäsche bekleidet im Zimmer. Zielstrebig ging er auf Rosita zu, nahm sie auf den Arm und warf sie lachend auf das breite Lustlager.

Zumberg entpuppte sich nun als versierter Liebhaber. Zärtlich arbeitete er sich an das Mädchen heran. Strich ihm übers Haar, schob den Rock des Kleides hoch und hob den Oberkörper an, um den Reißverschluß des Kleides zu öffnen.

Vergnügt wie ein kleiner Junge bedeckte er ihr Gesicht mit dem Kleiderstoff, kroch selbst auch unter den Stoff und küßte Rosita leidenschaftlich.

Nun war sie nur noch mit einem Mini-Slip und einem verführerischen BH bekleidet.

„Ist dir kalt, mein Schatz?" raunte er ihr ins Ohr.

Beschützend kuschelte er sich an seine Bettgefährtin, die eine Gänsehaut bekommen hatte. Er drehte sie auf die Seite und öffnete im Nu ihren BH-Verschluß. Behutsam zog er ihr das Höschen aus, legte seine Hände erst einmal ruhig auf ihre Beine und arbeitete sich dann streichelnd zu dem kleinen Haarteppich zwischen den Schenkeln vor.

Schade, daß er den bildschönen Frauenkörper dann in die Bettdecke einhüllte.

„Ich will dich haben", raunte er ihr ins Ohr. Natürlich verstand sie kein Wort Deutsch, aber in diesem Fall gab es bestimmt keine Verständigungsschwierigkeiten

Rosita kam nicht auf ihre Kosten

Nun wurde Rosita aktiv. Zumbergs Unterwäsche flog durchs Zimmer. Rositas Kopf verschwand ganz unter der Bettdecke und tauchte am Fußende wieder auf. Systematisch bedeckte sie Zumbergs Körper von den Fußsohlen bis hinauf zum Kopf mit liebevollen kleinen Küssen. Wohlig schmiegte sich der Arzt in die Arme der schönen, raffinierten Verführerin.

Immer wilder trieben es die beiden miteinander. Das Zuschauen machte mich verrückt. Ich flüchtete auf den Flur.

Kurze Zeit später tauchte Rosita mit einem bitterbösen Gesicht auf und schimpfte laut. Ich verstand aus ihren Worten, daß sie erbost war, weil hier ein Mann den verrückt gewordenen Hahn gespielt hatte, aber leider erbärmlich versagte, als es losgehen sollte.

Dann erschien Zumberg. Es war, als hätte ihm jemand die Lebensfäden abgeschnitten. Weinend legte er seinen Kopf an meine Brust. Sein ganzer Kummer brach aus ihm heraus:

Er war seit Jahren impotent und führte das auf berufsbedingte Strahlen zurück. Ob das stimmt, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht lag es auch daran, daß der Mann ein Säufer war.

Vor einem halben Jahr hatte er seine Assistentin geheiratet. Die Fahrt durch Spanien war die Hochzeitsreise der beiden gewesen. Er hatte vom ersten Tag an auch bei ihr im Bett versagt.

Ich raste in die Rezeption und rief seine Frau an. Liebevoll schloß sie ihren Mann bald darauf in die Arme. Es gab keine Eifersuchtsszene!

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Beim Lieben war Mary wild wie ein Tier

Das goldene Kaufhof-Angebot!

Bestellen Sie heute, morgen oder wann immer Sie wollen!

Reich verzierte Stickerei-Borde, wie sie von der Mode wieder entdeckt wurde!
Abgestimmt auf die duftigen Farben lagunenbleu und pfirsich!

Die Steppnähte am Taschenbesatz und Stehbündchen geben dem Elite Hausmantel Chic durch eine liebevolle Detail-Verarbeitung!

1971
mit Kaufhof reisen!
Jetzt schon Prospekt reservieren lassen!
Ganz einfach:
Feld im Bestellschein ausfüllen

Telephon oder Postkarte!

Rufen Sie Frechen b. Köln

02234/6066

(auch nachts – ab 18 Uhr verbilligter Tarif) oder den Kaufhof in der nächstgelegenen Stadt. Geben Sie einfach Bestellnummer und Adresse an.

Wir liefern verpackungs- und versandkostenfrei in der Bundesrepublik einschließlich West-Berlin! Sie zahlen lediglich die Zustell- und Rücküberweisungsgebühr.

Bestellen Sie heute, morgen oder wann immer Sie wollen!

Im Elite Hausmantel (mini oder maxi)

chic am Morgen – chic am Abend!

mini DM 39,– maxi DM 49,–

Federleicht und modisch elegant durch die effektvolle Stickerei-Borde ist der Elite Hausmantel aus Duolon-Velours. Morgens und abends sind Sie immer chic! Zuhause und auf Reisen. Wählen Sie: mini oder maxi. Lagunenbleu oder pfirsich.
Die Qualität: 100% Synthetic – also pflegeleicht (waschbar bis 30° in der Maschine, schnelltrocknend, bügelfrei).
Das Material: Bewährter Nyltest-Velours mit 40% Nylon-Charmeuse. Also ein Gewebe, das auch nach hundert Wäschen seine Schönheit und seine sympathischen Trageeigenschaften behält. Schenken Sie sich Eleganz für zuhause durch einen Elite Hausmantel.

An Kaufhof phon/Kart Service Abt. 4. 5000 KÖLN 1. Postfach 101227. Telefon 02234/6066

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle mit Rückgaberecht innerhalb von 8 Tagen:

		Größe 40/42		Größe 44/46		Größe 48/50	
	Farbe	Bestell-Nr.	Stück	Bestell-Nr.	Stück	Bestell-Nr.	Stück
mini	lagunenbleu	4701		4702		4703	
mini	pfirsich	4711		4712		4713	
maxi	lagunenbleu	4721		4722		4723	
maxi	pfirsich	4731		4732		4733	

Herr
Frau
Frl. Name _____ Vorname _____

Postleitzahl _____ Ort _____

Straße und Haus-Nr. _____

4

Nachnahme ☐
Scheck anbei ☐

Ich möchte einen Reiseprospekt von folgendem Land _____

K 36.70

Auf Postkarte aufkleben – 20 Pf Porto. Brief 30 Pf Porto.

Bei Kopfschmerzen
vivimed
Bei Kopfschmerzen
vivimed
Bei Kopfschmerzen
vivimed
Bei Kopfschmerzen
vivimed
Bei Kopfschmerzen
vivimed

Man kann es gar nicht oft genug sagen, denn für alle, die über Kopfschmerzen klagen, ist es wichtig zu wissen: Bei Kopfschmerzen immer: vivimed! Und warum? Weil vivimed Kopfschmerzen rasch und sicher beseitigt. Weil schon nach einer Tablette vivimed der Kopf wieder klar ist. Weil man sich sehr schnell wieder wohlfühlt. Weil man vivimed gut verträgt. Deshalb ist es wichtig zu wissen: Bei Kopfschmerzen immer: vivimed, mit Vitamin B 1. In allen Apotheken, auch in der Schweiz.

Was Sie von Handstrickapparaten wissen sollten...

Auch bei Handstrickapparaten gibt es solche und solche. Man muß also Bescheid wissen. Und zwar vorher. Vor dem Kauf. Wir geben Ihnen gern alle notwendigen Informationen. Weil wir wissen, daß Ihnen ein patentiertes Stricksystem, die Musterwahl durch einen einzigen Knopf und das einmalige Musterkartenprogramm mehr bieten. Weil wir wissen, wie wichtig ständige Beratung und Betreuung, modische Anregungen oder beispielsweise ein Umrechnungsdienst von Modellen auf Ihre Figur sind. Wir bitten Sie, zu vergleichen! Kostenlos senden wir Ihnen die Broschüre »Was Sie von Handstrickapparaten wissen sollten«.
Knittax-Werk, Abt. 27, 1 Berlin 51.

Sie haben **abstehende Ohren?**

Ja, was macht man da? Ganz einfach! Wenden Sie das mod. **A-O-BE-Verfahren** an. In 5 Min. können Sie selbst Ihre Ohren wunderschön anliegend formen! Versuchen Sie es mal! Preis **kompl. DM 16,80 + Nachn.** (Illustr. Prospekt mit Garantie gratis!) Diskr. Lieferung auch ins Ausland!
A-O-BE-Labor, Abt. M/11 · 43 Essen, Postfach 68
Postscheck Essen 101 90

... und Sie haben keine Laufereien! Nachn. 20.- DM, Prospekte. Versand: **Hannelore Brenker, Dipl.-Kosmetik. Fußpflege, 8 München 33, Postf. 223**

Das stärkste Glas der Welt?
‚YOKOSHO' 30X70 m. Lederetui **260,-**
20x50 128,- 8x56 220,- 20x60 180,- u. andere
Frei Haus per Nachn., 5 J. Gar., Prospekt gratis
Timm Optik 8 München 2 Bayerstr. 45 W T. (0811) 537236
14 Tg. Rückgeber. Test ohne Risiko Sofort bestellen

BARGELD per Post
für jedermann und alle Zwecke zu banküblichen Zinsen. Reell und streng vertraulich!
WIR HELFEN IHNEN!
Volle Auszahlung. Kein Hausbesuch. Sofort Antrag anfordern: Kreditagentur FRÖLICH, AbteilungWO , 7 Stuttgart 1, Postfach 826

neue mode
Ihre große Moden- und Frauenzeitschrift

BIS DM 200 WÖCHENTLICH
nebenher verdienen durch einen selbst. Nebenverdienst wie Basteln, Wundertütenfüllen, Drucksachenversand. Kostenlose Information durch: Werbebüro G. Rosenkranz, 662 Völklingen, Postf. 92.

Neu! **Keine Potenzschwäche**
durch Dr. Drath's-Tonicum. Schenkt IHR und IHM Liebe in höchster Vollendung. Wirkt n. 15 Min. Sendung diskret. DM 14,80 zuzügl. NN-Gebühr, Spez.-Vers. E. Köstler, 85 Nbg. 34, Postfach 0202

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 5,50. Nur in Apotheken.

40 Jahre KLINGEL
Jubiläumsangebot aus der Goldstadt
Damenring Echt Gelbgold 14 Karat 585, 3 Diamanten in Weißgold gefaßt
Bar 3% oder Anzahlung per NN 20.– DM, Rest 4 Monatsraten à 17.– DM
10 Tage zur Ansicht!
Postkarte mit Fingerumfang, Beruf, Geburtstag und Zahlungsweise an
GROSSVERSANDHAUS
KLINGEL 7530 PFORZHEIM Postfach 20/Abt.527
nur 88.- im Geschenketui

FAHRLEHRER(IN)
ein moderner und zukunftsreicher Beruf. Noch nie war der Beruf so interessant wie heute. Gesetzlich begrenzte Arbeitszeit, hohes Gehalt. Ihre Ausbildung erfolgt durch Wochenendlehrgang am Heimatort, Fernstudium oder 4-, 8- oder 12-Wochen-Lehrgang an der **FAHRLEHRER-FACHSCHULE SEELA, 33 Braunschweig, Tel. 05 31 / 37 10 91.** Größte und vorbildliche Ausbildungsstätte mit Internat im Bundesgebiet. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt Nr. Z 19.

Sie waren Gammler, bevor sie ins sie Millionäre. Aber damit geben

Hollands Porno-Könige wollen jetzt Deutschland erobern

Wer von Holland spricht, denkt an die Tulpenfelder und blitzsaubere Häuser mit gardinenlosen Fenstern, hinter denen sich das friedliche Familienleben sittsamer Bürger abspielt.

Weit gefehlt! Das Land der Windmühlen ist nach Skandinavien der größte Lustgarten der Pornographie. Zwar drohen ihren Jüngern harte Strafen, aber die Polizei zuckt nur mit den Schultern, wenn in Amsterdam wieder einmal ein Porno-Theater eröffnet wird.

Holland hat auch zwei Sexkönige, den rundlichen Joop Wilhelmus aus Dordrecht und den smarten Peter Muller aus Amsterdam. Diese beiden jungen Männer sahen schon vor einigen Jahren die Sexwelle auf ihr Land zurollen. Sie ergriffen die Gelegenheit beim Schopf, und sie überschwemmten ihrerseits den heimatlichen Markt mit Pornoheften, Porno-schallplatten und -filmen.

Sie wurden reich dabei. Heute residieren sie in Luxusvillen und lassen sich von ihrem Chauffeur im protzigen amerikanischen Straßenkreuzer durch ihre Stadt kutschieren.

Ihre Karriere hat auf ähnliche Weise angefangen. Bevor sie ins Sexgeschäft einstiegen, waren beide Provos. So nennt man Hollands Gammler.

Sie waren beide, wie es sich für einen Gammler gehört, arm wie Kirchenmäuse. Joop besaß bei seiner Heirat noch nicht einmal das Geld für ein Hochzeitsbild (kein Pornofoto, versteht sich). Und Peter Muller verkaufte Grachtenwasser an amerikanische Touristen, um nicht zu verhungern.

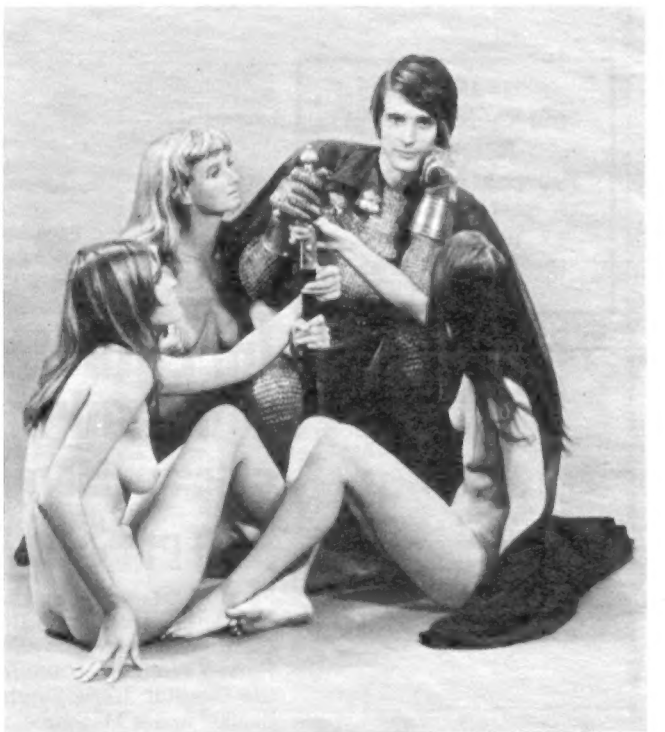
Ein Amerikaner bezahlte die Flasche mit einem Pornoheft, das von Annoncen für Partnertausch wimmelte. Das war Peters Sternstunde. So ein Heft müßte man auch in Holland machen, dachte der damals Zwanzigjährige. Er setzte diese Idee sofort in die Tat um.

Heute ist sein Sexheft CANDY Hollands größtes Fachblatt für Partnertausch. Auf die Annoncen kommen in jedem Monat über 12 000 Briefe, ein Beweis dafür, das der schöne Peter richtiggelegen hat.

Mit dem aus CANDY gewonnenen Kapital stieg Muller ins Pornofilm-Geschäft ein. Seine neueste Errungenschaft: ein Partnertausch-Klub in Amsterdam.

Sein nächstes Projekt ist ein Sexzentrum. Dort sollen Ratsuchende Antwort auf Fragen wie „Wo findet man die besten Dirnen?" oder „Wie befriedige ich meine Frau?" finden.

Der rundliche Joop steht seinem Konkurren-



Der schöne Peter zeigt sich gern umringt von nackten Mädchen. Im Privatleben ist er treuer Ehemann

Sexgeschäft einstiegen. Heute sind sie sich noch nicht zufrieden:

Joop und seine Frau finden nichts dabei, Schlafzimmer und Partner mit anderen zu teilen. Gruppensex sei gut gegen Komplexe, meinen beide

Früh übt sich . . . Auch Joops Töchterchen darf zusammen mit Papi in Pornoheften blättern

ten in nichts nach. Auch sein Sexheft CHICKN findet reißenden Absatz. Daneben ist er Direktor einer Gesellschaft, die Pornofilme dreht. Seine größte Sorge: In Holland findet man nur schwer Modelle. „Auf meine Annoncen hin bieten mir Hunderte von Ehemännern ihre bessere Hälfte an. Aber nur unter der Bedingung, daß ihr Gesicht nicht zu erkennen ist", klagt er. „Aber das wollen wir nicht. Wenn schon, denn schon."

Peter ist ein treuer Ehemann

Trotz dieser Gemeinsamkeiten schimpfen Hollands Porno-Könige wie die Rohrspatzen aufeinander. Der Grund für ihre Feindschaft ist die Moral, jawohl, die Moral.

Peter Muller rümpft die hübsche Nase über seine sexbesessenen Mitbürger: Beim Partnertausch machen meine Frau und ich nicht mit. Das überlassen wir unseren Lesern und diesem schmutzigen Wilhelmus."

Sex ist für ihn nur ein Mittel, um Geld zu verdienen. Und Geld stinkt nicht.

Wissen Sie, wie Heinz Rühmann wirklich ist?

Ist er der nette, humorvolle, liebenswürdige Herr, als den ihn sein Publikum seit Jahrzehnten liebt? FERNSEHWOCHE ist diesen Fragen nachgegangen und beantwortet sie in der neuen Ausgabe. Darin kommen Harry Meyen, Hans Söhnker und andere zu Wort, die ihn gut kennen. Und natürlich der Schauspieler selbst, der in seinem neuen Fernsehspiel „Endspurt" einen 80jährigen darstellt. Auf die Frage, was für Wünsche er für die Zukunft hat, antwortete der 68-jährige der FERNSEHWOCHE: „Ich möchte mit 80 Jahren die Weisheit, den Humor und die Dankbarkeit gegenüber dem Leben haben wie der Schriftsteller, den ich in ‚Endspurt' verkörpere."

Ganz anders Wilhelmus. Er praktiziert, was er predigt. Er und seine Frau veranstalten in ihrem eleganten Bungalow häufig Partnertausch-Partys.

Kinder wollten Joop erpressen

Das macht ihn bei seinen Nachbarn nicht gerade beliebt. Vor kurzem versuchten fünf Kinder, ihn zu erpressen! „Tod oder 100 000 Gulden", drohten sie. Ihre Begründung: „Unsere Eltern sagen, daß schmutzige Menschen nicht so reich sein dürfen."

Dabei findet der gute Joop sich gar nicht schmutzig. Im Gegenteil. Er glaubt fest daran, daß er mit seinen Pornoheften eine Mission erfüllt. Er will die Menschen von ihren moralischen Komplexen erlösen, sagt er. Sein Glaube an seine Aufgabe ist so stark, daß er das Ministerium für Gesundheit um einen Zuschuß gebeten hat. Er will mit dem Geld Porno-Filme finanzieren.

Wie dem auch sei, trotz aller Differenzen haben die beiden Sexkönige ein gemeinsames Ziel. Sie wollen Deutschland erobern.

Bis jetzt werden ihre Hefte hier nur unter dem Ladentisch verkauft. Aber sobald bei uns die Gesetze gelockert werden, wollen beide ein Porno-Blatt in deutscher Sprache herausbringen. Das erste Exemplar liegt schon druckfertig in der Schublade.

Wer einmal CANDY oder CHICKN las, weiß, was auf uns zukommt, wenn die Regierung in den nächsten Wochen den Sexparagraphen mildert ●

Frauengold steigert Ihr Wohlbefinden,

weil FRAUENGOLD eigens auf die Frau abgestimmt ist. Es enthält hochwertige, natürliche Pflanzenextrakte, die auf den gesamten Organismus beruhigend und ausgleichend wirken.

FRAUENGOLD
- stärkt Herz und Kreislauf
- entspannt die Nerven
- reguliert typisch weibliche Körperfunktionen

Frauengold

hilft Frauen, die mitten im Leben stehen.

FRAUENGOLD schmeckt gut und wirkt gut. Es ist das meistgekaufte Spezialtonikum für die Frau.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

6 SHOT 22 cal. AUTOMATIK REPEATER

6 Schuß hintereinander, vollautomatisch!
Unwahrscheinlich leicht und präzise. Ein Meisterwerk der Waffenherstellung. Besonders schoner, verzierter Griff. Überall unauffällig mitzunehmen. Frei an Personen über 18 Jahre. Altersangabe!
Versand sofort nach Eingang Ihrer Bestellung an: LTF-Service GmbH, Abt. C/97 4 Düsseldorf 1, Postfach 5222, Postscheckkonto Köln 232 780.
Bei Nachnahmezustellung DM 1,40 extra für Versandkosten.

Nur DM 24,80
20 Schuß Kal. 22 erhalten Sie mitgeliefert

Fettpolster

an den falschen Stellen (Hüfte, Oberschenkel, Oberarme), die jeder üblichen Schlankheitskur trotzen, sind meist Erscheinungen der "Zellulitis" und keine echten Fettpolster. Man kann sie jedoch **mit einer Spezial-Creme verschwinden lassen** nämlich mit der neuen schlank-schlank Fermentcreme, die den dafür notwendigen biologischen Wirkstoff in hoher Dosis enthält. (In Ihrer Apotheke DM 6.80)

sexys brille

Sie scheinen Röntgenaugen zu haben, um Kleider, selbst Glieder zu durchschauen. Kein Risiko. Gutschein und sex-Bildprosp. ist beigefügt. In- und Ausland DM 8,30 + Porto und Nachnahme
DBP Patent 1150219
T. Vers. Abt. 46 6 Frankfurt, Postf. 17/4044

SCHERZ ARTIKEL AUS KÖLN
Alles krümmt sich vor Lachen! Lustiger Katalog gratis. Viele Trick-Vexier-Zauberartikel Witze, Karnevals- u. Zauberbücher
SCHERZ-DAPPER · 5 Köln-Braunsfeld 6

Rheumaschmerzen

Echte Heilungschancen bei rheumatischen Erkrankungen, Magenkatarrh, Leber-, Galle- und Nieren-Funktionsbeschwerden (auch bei Gallensteinbildung) eröffnet die Heildroge Harpago G.H.M.2. Sie gedeiht in der Kalahariwüste Südwestafrikas und hat die Eigenschaft, Krankheitsablagerungen aus den Körpergeweben auszuscheiden. Die Einnahme der naturr. Droge ist bei bester Verträglichkeit auch längere Zeit möglich. 3 Wochenkur DM 18.60, 6 Wochen-Heimkur DM 34.80 per Nachnahme plus Versandspesen. Auch in Apotheken.
Erwin Hagen · 8228 Freilassing · Postfach 251

CLUB 2000 vermittelt Freundschaften in über 40 Länder. Gratis Fotoinformation von Skandinaviens größtem Kontaktclub. Club 2000 · Täby 2 · Box 2021 · Schweden

Schnell wirkende
Liebestropfen
Sexuelles Anregungsmittel zur Förderung der Liebesbereitschaft. Für Mann und Frau. Vermittelt Lust und Freude an der Liebe. Stärkt die Sexualkraft.
Diskrete Nachnahme gegen Altersangabe.
REBECCA-VERSAND 12.80
65 Nürnberg 23 · Postfach 4

PELZMODELLE
Direktversand. Sorgfältigste Handwerksarbeit. Auch Sondergrößen. Eigene Fellimporte. Vierjährige Vollgarantie! Teilzahlung. EINMALIGE GELEGENHEIT Ansichtsmappe kostenlos.
NAGEL-PELZE, 8918 Diessen 45

Bargeld per Post
DM 3000
für alle Zwecke, schnell, streng vertraulich. Kreditbearbeitung – Auszahlung dauern ca. 6 Tage. Anfrag. an: Bros. Finanzagentur, 4963 Bad Eilsen, Postf. 1160, Abt. L, Tel. 05724/2844

Caro international

Nicht nur in Deutschland trinkt man ihn gerne, sondern auch in Österreich, Holland, Luxemburg, Frankreich und in Belgien.
Man trifft das rote Caro-Zeichen in vielen Supermärkten Spaniens und Portugals genauso wie in den USA und Australien...
Denn moderne Menschen schätzen Caro.

Mit Caro bleibt unsere Welt gesund!

Band-scheiben? Rückenschmerzen!

Neu: Das hochwirksame Spezialpräparat Lumbinon® enthält 4 moderne Wirkstoffe, die aus 4 Richtungen gleichzeitig ins Zentrum der Beschwerden zielen. Deshalb hilft Lumbinon® sofort und lindert auch die stärksten Schmerzen. Lumbinon® wirkt · schmerzstillend · verspannungslösend · entzündungshemmend und · durchblutungsfördernd.

Die Lumbinon-Dragées sind leicht einzunehmen und gut verträglich. In allen Apotheken rezeptfrei erhältlich.
Eine zusätzliche Hilfe bringt die tiefenwirksame Einreibung mit der Lumbinon-Salbe.

Lumbinon®
Mit der 4-fachen Wirkung
Medico-Pharma 8884 Höchstädt

Wasser raus!
Schlacken raus!

Das schaffen Sie ganz einfach mit

Dr. Ritter's
WACHOLDER-KUR

vermehrte Wasserausscheidung bewirkt eine gründliche Entschlackung und Blutreinigung

In jedem neuform Reformhaus

Kraftreserven für den Körper.

Bilatin stärkt nachhaltig Nerven, Herz und Kreislauf. Klar-gelöst und konzentriert: Bilatin. Zwei Teelöffel täglich führen dem gesamten Organismus frische Energie zu.

Das gold-klare Bilatin stärkt nachhaltig Nerven, Herz und Kreislauf!

Eine ausführliche Prospekt-Information über das Stärkungsmittel Bilatin liegt in Ihrer Apotheke für Sie bereit.

Bilatin gibt es in allen Apotheken.
Auch in der Schweiz.

Sonntagsmaler Mühlenhaupt hat viele prominente Kunden

Tausende von Männern und Frauen rüsten sich in diesen Tagen, um am großen WOCHENEND - Wettbewerb der Sonntagsmaler teilzunehmen. Noch haben auch Sie Gelegenheit, durch ein Bild oder eine Zeichnung einen der wertvollen Preise zu gewinnen. Malen Sie was und wie es Ihnen gefällt. Teilnehmen kann jeder. Bitte, senden Sie Ihre Bilder nicht an WOCHENEND, sondern an

Das Sekretariat des Museums Rade,
2 Hamburg 20,
Heilwigstraße 39
Betr.: Wettbewerb Sonntagsmaler.

Bitte, vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift und das Rückporto beizufügen.

Vielleicht bietet dieser Wettbewerb gerade Ihnen die Chance, nicht nur einen Preis zu gewinnen, sondern auch als Sonntagsmaler berühmt zu werden.

So berühmt wie Kurt Mühlenhaupt aus Berlin-Kreuzberg, der sich rühmen darf, eines der letzten Originale der alten Reichshauptstadt zu sein. Als der humorvolle und einfallsreiche Mann nach dem Krieg in seine Heimatstadt zurückkehrte, begann er, einen Trödlerladen aufzuziehen, der von den amerikanischen Soldaten gern besucht wurde.

Für Kurt Mühlenhaupt war dies nur eine Station in einem bunten Leben, das ausgerechnet in einem Eisenbahnabteil begann. 1920 reiste seine Mutter von Aussig in Böhmen-Mähren nach Berlin, und während dieser Reise erblickte Kurt Mühlenhaupt im rollenden Zug das Licht der Welt.

Aktion „Sonntagsmaler"

In einer Laubenkolonie in Berlin Tempelhof wuchs er in ärmlichen Verhältnissen auf, lernte den Beruf des Modelltischlers, wurde dienstverpflichtet, um schließlich den Krieg als Soldat in Afrika und Norwegen mitzuerleben. Nach mehreren Verwundungen begann er, im Lazarett ohne jegliche Anleitung zu zeichnen, um sich etwas von dem Elend in seiner Umgebung abzulenken.

Während eines Genesungsurlaubs nahm Kurt Mühlenhaupt Unterricht in einer Kunstschule. Am meisten lernte er damals durch Malen in der freien Natur. Seine bevorzugten Landschaften waren zunächst die Rieselfelder vor Berlin. Hier traf er eines Tages den heute berühmten Maler Karl Hofer, dessen Bilder in jenen Jahren in Deutschland verboten waren. Karl Hofer kann heute als Entdecker Mühlenhaupts gelten, weil er es war, der Bilder des Berliners 1947 erstmals auf der Ausstellung „Junge Generation" zeigte.

Enttäuschungen sind Kurt Mühlenhaupt in seinem Leben nicht erspart geblieben. Einmal war er soweit, daß er das Malen überhaupt aufgeben wollte, aber als er schwer erkrankt in einer Nervenklinik lag, erkannten die Ärzte richtig, daß ein so besessener schöpferischer Mensch nur geheilt werden könne, wenn er wieder male.

Sein Trödlerladen wurde zum Treffpunkt berühmter Maler und Schriftsteller, die gern bei Kurt Mühlenhaupt auf eine Flasche Bier vorbeiguckten. Später gründete er die Künstlerkneipe „Der Leierkasten", weil er dort bei der Arbeit die Menschen ausgiebig studieren konnte. Inzwischen nahmen sich bekannte Kunsthändler seiner an. Seine Bilder und Graphiken wurden in zahlreichen Städten der Bundesrepublik ausgestellt. Kunstkenner in aller Welt schätzen Mühlenhaupts Werke.

Die unbändige Lust am Gestalten brachte ihn dazu, sich 1968 eine eigene Druckerei einzurichten, mit alten Druckmaschinen und altem Buchstabenmaterial. Nun begann er auch zu dichten, und zwar genauso naiv wie er malt und zeichnet. Im eigenen Verlag gab er eine Reihe von eigenen Büchern heraus. ●

Kenner in aller Welt lieben Kurt Mühlenhaupts Bücher, die er selber schreibt und illustriert

Der Schinderhannesturm in Simmern bewahrt das Andenken an den legendären Räuberhauptmann, der im Hunsrück lebte. Der Turm dient heute als Jugendherberge

Geistliche und weltliche Herren teilten sich in Kastellaun den Bergsporn über der kleinen Stadt. Von der Burg der Sponheimer Grafen ist nicht viel übriggeblieben

Im Hunsrück wird der Schinderhannes nicht vergessen

Versetzen wir uns zurück in die letzten Jahre des 18. Jahrhunderts. Nehmen wir an, Sie seien Kaufmann und im finsteren Wald unterwegs vom Jahrmarkt nach Hause. Dann können wir mit Ihnen nur hoffen, daß Sie nicht gerade den Hunsrück unter den Achsen haben. Denn dort lauerte um diese Zeit ein berühmter Räuberhauptmann auf betuchte Opfer: Johann Bückler, genannt der Schinderhannes. Mit Fink, dem Rotbart, und dem Schwarzen Peter zusammen hatte der Robin Hood der armen Hunsrückbauern eine Bande um sich geschart, die den Häschern immer wieder entkam, bis schließlich auch des Schinderhannes letztes Stündchen schlug: im Jahre 1803 zu Mainz.

Das ist lange her. Und dennoch kann man sich mitunter eines pikanten Gruselns nicht erwehren, wenn man durch den Hunsrück wandert. Denn Einsamkeit wird hier noch groß geschrieben, und was die Bewohner dieser nicht sonderlich reichen Hochfläche zwischen Mosel und Nahe, Rhein und Saar als Nachteil empfinden: Dem von Lärm und Gestank zermürbten Großstädter tut die große Stille gut.

Die wichtigsten Höhenzüge im Verlauf des Hunsrück sind der Hochwald mit dem 816 Meter hohen Erbeskopf, der höchsten Erhebung des Gebirges, der Idarwald, der Soonwald und der Bingerwald. Wild gibt es hier noch genug, und wer Glück hat und früh am Tage ein starkes Rudel Rotwild über eine Lichtung ziehen sieht, wähnt sich im Tiergarten. Die Rehe wissen es besser, denn sie haben die schießwütigen Nimrods aus dem Ruhrgebiet längst kennen- und fürchtengelernt.

Wanderer, die gut zu Fuß sind und sich auch nicht scheuen, einen Rucksack mit Wetterschutz und Tagesproviant mitzuschleppen, dürfen sich den Hunsrück-Wanderweg vornehmen. Er beginnt in Bacharach am Rhein und endet bei einer anderen Weinsorte in Trier. Den köstlichen Schluck Moselwein hat man sich redlich verdient.

Alt und romantisch sind die Städte im Hunsrück, und groß ist die Zahl der Zeugen einer bewegten Vergangenheit. In Stromberg, der Heimat des Haudegens Hans Michael von Obertraut, des „deutschen Michels", versäumt kein Besucher, zur guterhaltenen Stromburg hinaufzusteigen. In Simmern erweckt neben dem Schloß und der sehenswerten Stefanskirche der Schinderhannesturm Interesse, am meisten natürlich bei der Jugend, denn er dient lange schon als Jugendherberge. Von der Burg der Sponheimer Grafen in Kastellaun ist leider nur mehr Gemäuer zu besichtigen. Von der Benediktinerabtei Sponheim, einer anderen Gründung der Sponheimer, ist mehr übriggeblieben.

Schließlich haben rivalisierende Grafengeschlechter, machthungrige Geistliche und französische Soldaten den Touristen auch etwas übriggelassen.

Im nächsten Heft:

Wolfenbüttel träumt von der guten alten Zeit

Auf der kargen Hochfläche des Hunsrück wechseln Wiesen und Äcker mit ausgedehnten Wäldern ab. Noch heute ist die Gegend einsam und dünn besiedelt

Besonders romantisch sind die Randberge des Hunsrück. In einem Tal zur Mosel hin liegt die Abtei Engelport, ein beliebter Ort zum Heiraten

Ein Ehemann ist verzweifelt

Meine Frau ist immer hungrig nach neuen Männern

Viele temperamentvolle Frauen werden oft ganz zu Unrecht zu Nymphomaninnen gestempelt und damit abgewertet. Doch tritt Nymphomanie nur selten auf. Es handelt sich dabei um einen echten seelischen Knacks

Fred B., 34 Jahre

Meine Frau ist in der Liebe unersättlich. Sie kann einfach nie genug bekommen. Wenn es wenigstens dabei bleiben würde, daß sie ihre Anforderungen nur an mich stellt – aber das ist leider nicht der Fall. Lange Zeit habe ich es nur vermutet, aber jetzt weiß ich es endgültig: Meine Frau geht mit jedem ins Bett, der es bei ihr versucht.

Als ich Stefanie vor vier Jahren durch Freunde kennenlernte, fand ich sie nur herausfordernd. Aber schon nach einem einzigen Tanz mit ihr war ich unsterblich verliebt in sie. Als mein Freundeskreis erfuhr, daß ich Stefanie heiraten wollte, versuchten mich alle davon abzubringen. Damit hatte ich schon gerechnet, denn ich wußte ja, daß Stefanie kein unbeschriebenes Blatt mehr war. Aber warum sollte eine Frau nicht einen Schlußstrich unter ihr bisheriges Leben setzen und mit einem geliebten Mann neu beginnen können?

Stefanie ist keine besonders gute Hausfrau. Das hat mich aber nie gestört. Schon nach kurzer Zeit stellte ich fest, daß sie selten zu Hause war. Aber sie sagte immer, sie sei spazieren oder eine Freundin besuchen gewesen.

Unsere sexuellen Beziehungen wurden nicht, wie in vielen anderen Ehen, immer lauer. Im Gegenteil. Stefanie konnte nicht genug bekommen. Selbst wenn ich mittags nach Hause kam, liebten wir uns. Eines Tages erhielt ich einen anonymen Brief, der mich auf die Untreue meiner Frau aufmerksam machte. Von nun an kontrollierte ich sie, ohne daß sie es wußte.

Und dabei entdeckte ich die ganze grausame Wahrheit. Stefanie hatte neben mir etliche Liebhaber. Einen Vertreter, der ihr einmal einen Staubsauger verkaufen wollte. Einen Studenten, der sie auf der Straße angesprochen hatte. Einen Mann, der auf Untermiete in unserem Haus wohnt. Und noch ein paar andere.

Ich war wie von Sinnen vor Eifersucht und Verzweiflung, aber ich schlug Stefanie nicht. Ich bat sie nur um eine Erklärung. Stefanie war über meine Haltung so perplex, daß sie mir auch die ganze Wahrheit zugab: Sie müsse einfach mit so vielen Männern schlafen, sonst sei sie nicht befriedigt. Andererseits wieder schwor sie mir, nur mich zu lieben und ohne mich nicht mehr leben zu können."

Stefanie B., 30 Jahre

Was soll ich denn viel erklären? Was Fred von mir behauptet, nämlich, daß ich in der Liebe unersättlich bin, stimmt. Ich kann zu meiner Entschuldigung nur anführen, daß ich durch mein Verlangen selbst nicht glücklich bin. Diese ganzen Affären machen mich im Grunde nur unglücklich, und trotzdem treibt es mich immer wieder zu verschiedenen Männern hin. Wenn ich am Morgen mit Fred zusammen war, kann ich am selben Tag auch noch mit zwei oder drei anderen Männern schlafen. Ja, manchmal ist es sogar so, daß ich durch Freds Umarmung nur noch mehr Verlangen nach einem anderen Mann bekomme. Und war ich mit dem zusammen, bin ich erst recht verrückt.

Aufklärung

Als ich Fred begegnete, war ich sogar überzeugt davon, daß er der Mann sein würde, der mich von meiner Liebessucht heilen könnte. Fred galt als großer Mädchenheld, Frauenliebling und Frauenkenner. Auf jeden Fall habe ich damals geglaubt, mit Fred würde ich an der Endstation meines Suchens angelangt sein. Es hat aber nicht lange gedauert, und ich habe gewußt, daß es wieder nicht der Fall ist. Schon vor unserer Eheschließung habe ich Fred mehrfach mit anderen Männern betrogen.

Ich habe damals schon mit dem Gedanken gespielt, Fred erst gar nicht zu heiraten. Aber ich habe gemerkt, daß ich ihn wirklich liebe, und ich wollte ihn nicht wieder verlieren. Das ist die Wahrheit: Ich liebe Fred, aber ich brauche einfach andere Männer, um mein Triebleben zu befriedigen.

Natürlich sind die Männer, mit denen ich im Bett war, gar keine Konkurrenten für ihn. Sie sind sowohl geistig als auch menschlich weit unter seinem Niveau.

Wenn ich über mich nachdenke, kann ich sogar verstehen, daß Fred nicht mehr mit mir weiterleben will. Ich bin einfach nicht gut genug für ihn – obwohl diese Feststellung rein äußerlich ist. Bei näherer Betrachtung muß man ja zugeben, daß ich selbst durch diese Veranlagung unglücklich gemacht werde. Und vor allem, daß ich doch nichts dafür kann, so einen unnatürlich starken Trieb zu haben. Was soll ich denn tun, um Fred nicht zu verlieren?"

Manche Frauen treibt es von einer Umarmung zur anderen. Sie suchen Erfüllung und finden sie doch nie

Das sagt der Psychologe Dr. Hanns Peters dazu:

Der Begriff ‚Nymphomanie' kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet ‚Mannstollheit'.

Die sexualwissenschaftliche Forschung hat ergeben, daß es nur sehr wenige wirkliche Nymphomaninnen gibt.

Völlig zu Unrecht werden temperamentvolle und lebenslustige Frauen, die ein freieres und ungezwungeneres Liebesleben führen als der Durchschnitt, zu Nymphomaninnen gestempelt und abgewertet.

Die echte Nymphomanie ist eine sehr selten auftretende Form einer Nervenkrankheit. Die Nervenzentren des Gehirns, die eine Kontrolle über das Sexualverhalten ausüben, sind bei dieser Erkrankung gestört. Es handelt sich also um eine echte organische Schädigung des Nervensystems.

Vor etlichen Jahren entdeckten Sexualwissenschaftler, daß die Ursache am krankhaften Liebeshunger mannstoller Frauen ein Überschuß an männlichen Hormonen, sogenannten Androgenen, in ihrem Körper ist.

Neben diesem Hormonüberschuß, der sich in einem dauernden Wunsch nach sexueller Betätigung oder Selbstbefriedigung äußert, gibt es noch ein neurotisches Verhalten bei Frauen, das mit Nymphomanie verwechselt wird.

Diese ‚sogenannte' Nymphomanie hat verschiedene Ursachen. Manchmal handelt es sich dabei um kindlich gebliebene Frauen, die alles haben wollen, was sie im Moment interessiert. Sei dies nun ein neues Kleid, ein schöner Schmuck oder ein Mann. Diese Frauen verhalten sich wie kleine Kinder, die jeden Augenblick ein neues Spielzeug reizt, das aber sofort uninteressant wird, wenn es einmal Besitz ist.

Eine andere Ursache der ‚Mannstollheit' kann in einem Unterlegenheitsgefühl dem Mann gegenüber zu finden sein. Von früher Kindheit her wollten diese Frauen eigentlich immer Männer sein und ihnen gleich an Freiheit leben dürfen. Sie erobern nun einen Mann nach dem anderen, um ihre Macht über die Männer zu beweisen und damit sich selbst ihre Überlegenheit.

Stefanie dürfte einer dritten Form der Nymphomanie zuzurechnen sein. Sie selbst bezeichnet und vergleicht ihr Verhalten mit einer Gier und Lust nach Essen. Immer wieder fühlt sie sich hungrig nach neuen Umarmungen und wird nie satt.

Solche Frauen litten an mangelnder Zärtlichkeit während ihrer Kindheit. Besonders der Vater war wahrscheinlich das Ziel ihrer Liebeswünsche, konnte aber nicht erreicht werden. Nun suchen sie überall die ‚verbotene' Liebe – damals verboten wie heute. Sie haben Angst vor der Entdeckung, Angst nicht satt zu werden, Hunger nach Liebe – und finden keine Ruhe und Entspannung.

Fred hat vor aller Welt, vor den Freunden und Bekannten zu seiner Frau gestanden. Er meinte, mit seiner großen Liebe ihr genügen zu können. Er glaubte, ihren Liebeshunger stillen zu können. Doch wußte Fred nichts von den neurotischen Zusammenhängen in der Persönlichkeit seiner Frau, die diese fortwährend zur Wiederholung des Symptoms zwingt.

Dieser Kreislauf kann durchbrochen werden, wenn Stefanie mit Hilfe eines Psychotherapeuten Einsicht in das Entstehen der Zusammenhänge gewinnt."

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Meine Frau hat ein Verhältnis mit ihrer Freundin

Ganz gleich,
ob 21 ...

oder
42 Kerzen brennen ...

mon Chéri
macht jeden Geburtstag zu
einem besonderen Tag –

denn netter
kann man es nicht sagen

Kein Geburtstag ohne mon Chéri.

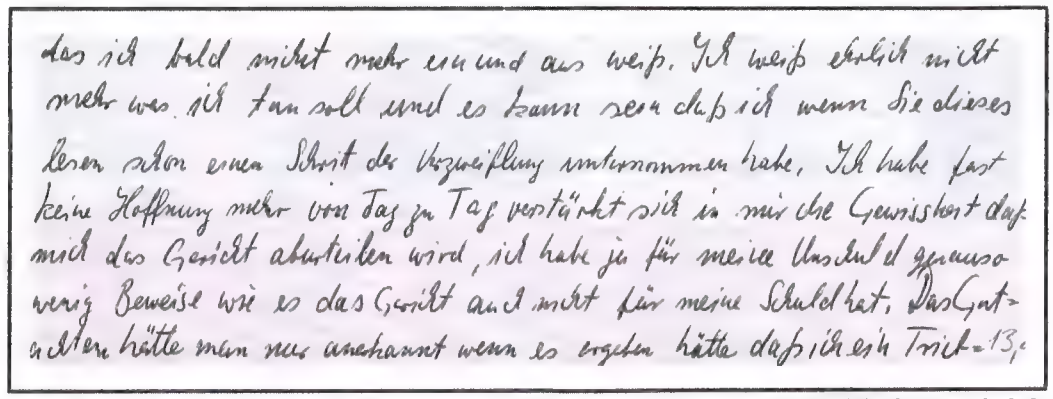
MON CHERI
PIEMONTKIRSCH-PRALINEN
DEUTSCHES ERZEUGNIS
FERRERO
MIT PIEMONT-KIRSCHE

Deutsches Erzeugnis

FERRERO

Der Gerichtshof der letzten

Auf tragische Weise wurde Bernd Kudeweh, 23, in den Fall der Mädchenmorde von Coburg verstrickt. Vorübergehend stand er unter Mordverdacht. Doch inzwischen wurde der wahre Täter gefaßt. Bernd Kudeweh aber sitzt noch immer hinter Gefängnismauern. In seiner Not bat er WOCHENEND um Hilfe


das ich bald nicht mehr ein und aus weiß. Ich weiß ehrlich nicht mehr was ich tun soll und es kann sein daß ich wenn Sie dieses lesen schon einen Schritt der Verzweiflung unternommen habe. Ich habe fast keine Hoffnung mehr von Tag zu Tag verstärkt sich in mir die Gewißheit daß mich das Gericht aburteilen wird, ich habe ja für meine Unschuld genauso wenig Beweise wie es das Gericht auch nicht für meine Schuld hat. Das Gutachten hätte man nur anerkannt wenn es ergeben hätte daß ich ein Trick-13,

Das ist einer der Briefe, die Kudeweh an die Redaktion von WOCHENEND schrieb

Dreizehn Mädchen brachten Unglück

Ein Dokumentarbericht von Hans Tuborg

Wie eine Bombe schlug in Coburg die Nachricht von der Verhaftung eines Mannes ein, der zwei Mädchen nachts entführt, mit dem Umbringen bedroht und in einem roten Auto vergewaltigt haben sollte.

Alarmierend war diese Nachricht, weil zu dieser Zeit in Coburg ein unheimlicher Mädchenmörder sein Unwesen trieb, ein Unbekannter, der in einem roten Auto gnadenlose Jagd auf junge Frauen machte.

Es lag nahe, die beiden Fälle in Zusammenhang zu bringen. Daß der Verhaftete in Mordverdacht geriet, war nur logisch.

Die Polizei äußerte diesen Argwohn zwar nie offiziell. Sie gab auch den Namen des angeblichen Notzuchttäters vorerst nicht bekannt.

Aber es sprach sich sehr schnell herum, wer da hinter Schloß und Riegel saß: Bernd Kudeweh, ein sehr prominenter Box-Champion und Frauenheld.

„Dieser Mann", hieß es in einem Presse-Aufruf wörtlich, „wird weiterer Straftaten verdächtigt. Geschädigte Frauen werden gebeten, sich unverzüglich an die Kriminalaußenstelle Coburg, Telefon 48 56, zu wenden."

Kein Mädchen wählte diese Nummer.

Erst die Ehefrau Kudewehs nannte, verzweifelt und aufgeregt, der Polizei einige Namen und Adressen von jungen Mädchen, mit denen Bernd einmal – teils vor Jahren – Kontakt gehabt hatte.

Und nun geriet eine Lawine ins Rollen: Die Mädchen erklärten bei der polizeilichen Vernehmung, Bernd Kudeweh hätte sie gegen ihren Willen in seinem Auto entführt und zum Geschlechtsverkehr zu zwingen versucht.

Damals wußte freilich niemand, was sich später, bei der Verhandlung, herausstellen sollte:

„Größtenteils widersprachen die Angaben vor Gericht den früheren, in Polizeikontrollen festgehaltenen Aussagen", hieß es im Prozeßbericht der angesehenen Coburger Neuen Presse.

Das heißt: Viele Mädchen, die Kudeweh bei der Kripo schwer belastet hatten, schwächten im Zeugenstand ihre Anschuldigungen erheblich ab.

Bernd Kudewehs damaliger Verteidiger Harald Lehnert aus Coburg kommentierte diesen Gesinnungswandel mit psychologischen Erwägungen: „Damals hielten viele den Bernd Kudeweh für den Killer von Coburg. Die wenigsten Mädchen würden zugeben, die Annäherungsversuche eines Mannes geduldet zu haben, der unter Mordverdacht steht. Also beschuldigten sie ihn, Gewalt angewandt zu haben. Beim Prozeß war erwiesen, daß er nicht der Mädchenmörder war – dieses Motiv fiel als bewußtes oder unbewußtes Belastungsmoment weg. Deshalb schwächten einige Mädchen die Aussagen ab."

Kathie Koller gehörte offenbar zu diesen Zeuginnen.

Geschlechtsakt mit Gewalt erzwungen?

In der Anklageschrift heißt es noch, gestützt auf ihre polizeiliche Vernehmung:

„Im Frühjahr 1967 versprach der Angeschuldigte der Kathie Koller, sie nach Beiersdorf heimzufahren. Er entführte sie aber, obwohl noch die 16jährige Arbeiterin Erna Wasserbauer im Wagen saß, in den Wald am Bausenberg. Dort versuchte er mit Gewalt den Geschlechtsverkehr mit Kathie Koller zu erzwingen. Zunächst küßte er sie, wobei er ihren Arm festhielt. Dann griff er der sich heftig wehrenden Kathie Koller unter den Pullover. Trotz andauernder Abwehr langte er ihr auch noch unter den Rock. Schließlich ließ er von der sich heftig wehrenden Kathie Koller ab, zumal auch Erna Wasserbauer (auf dem Rücksitz des Autos) heftig schimpfte. Die Eltern haben erst im März 1969 von dieser Straftat Kenntnis erhalten. Sie haben am 24. 3. 1969 bei der Polizei schriftlich Strafantrag gestellt."

Dieser drastisch dargestellte Fall erwies sich als völlig harmlos. Bei Gericht stellte sich heraus:

1. Kathie Koller hatte keinen Widerstand gegen die Spazierfahrt geleistet, wohl aber gegen Kudewehs Versuch, Zärtlichkeiten auszutauschen. Kudeweh hatte von ihr sofort abgelassen. Kathie Koller maß dem Erlebnis so wenig Bedeutung bei, daß sie ihren Eltern gar nichts davon erzählte.

2. Die als Belastungszeugin benannte Erna Wasserbauer war von Bernd Kudewehs Bemühungen um ihre Freundin Kathie wenig beunruhigt gewesen: Sie hatte derweilen auf dem Rücksitz des Autos Zeitung gelesen.

3. Der Mutter war gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß sie nach ihrer polizeilichen Vernehmung mit der Unterzeichnung eines Schriftstückes gegen Kudeweh Strafanzeige gestellt hatte. Sie sei daran gar nicht interessiert, erklärte sie mit breitem fränkischen Dialekt den Richtern.

Bernd Kudeweh mußte in diesem Punkt der Anklage freigesprochen werden.

Copyright by WOCHENEND, 1970

Instanz

Monatelang saß Bernd Kudeweh in der Nervenheilanstalt Bayreuth

Hier ein anderer Fall: „Im Sommer 1968", heißt es in der Anklageschrift, „versprach der Angeschuldigte, die Erika Ahl nach Hause zu fahren. Gegen heftigen Protest entführte er sie aber in den Callenberger Forst und versuchte mit Gewalt, sie zum Geschlechtsverkehr gefügig zu machen. Er griff der sich heftig wehrenden Erika Ahl über den Kleidern an die Brust und versuchte unter den Rock zu greifen. Dabei hielt er sie an den Armen und am Körper fest und verhinderte, daß sie aus dem Kraftwagen entkam."

WOCHENEND stellt fest: Wenn Kudeweh so vorgegangen wäre, müßte er mindestens drei Hände haben: eine, um Erika an die Brust zu greifen. Eine zweite, um ihr unter den Rock zu fassen. Und eine dritte, um sie an den Armen und am Körper festzuhalten.

Das Urteil in diesem Fall: Freispruch.

Wir möchten unsere Leser nicht mit Zitaten aus einer 21 Seiten langen Anklageschrift langweilen. Die Fälle ähneln sich alle – wenn dieser Vergleich hier erlaubt sei – wie ein Ei dem anderen, passagenweise sogar im Wortlaut.

Insgesamt waren es 13 Mädchen, die Bernd Kudeweh schwer belasteten.

Rechtsanwalt Lehnert verteidigte Kudeweh

Dokumente der Verzweiflung

Lassen Sie uns nur noch einen charakteristischen Fall erwähnen:

In der Schrift des Staatsanwaltes steht zu lesen: „Am 30. 11. 1968 versprach der Angeschuldigte gegen 10.20 Uhr die Karin Huber heimzufahren. Er fuhr gegen den heftigen Protest der Huber in den Lichtenberger Forst. Dort versuchte er mit Gewalt, die Brust und den Unterleib der Karin Huber zu betasten, um sie schließlich schwach zu machen und zur Gestattung des Geschlechtsverkehrs zu bewegen. Die Huber wehrte sich aber heftig und weinte. Der Angeschuldigte schüchterte sie dabei ein, indem er mehrmals sagte, sie könnte nichts dagegen machen, wenn er sie betäube, nackt ausziehe und im Wald liegenlasse. Es gelang ihm, trotz heftiger Abwehr von oben durch den Anorak an die Brust zu langen. Als er versuchte, den Reißverschluß des Anoraks zu öffnen, gelang es der Huber zu entkommen."

Auch diese Beschuldigung, die Karin Huber vor der Polizei noch so dramatisch darzustellen gewußt hatte, zerplatzte vor Gericht wie eine Seifenblase. Kudeweh bekam in diesem Fall einen Freispruch.

Doch er wurde auch verurteilt – in einer Reihe von anderen Anklagepunkten!

Kudeweh schien das geahnt zu haben. Denn er schrieb seine Befürchtungen bereits im Mai 1969 – ein halbes Jahr vor dem Prozeß – aus der Nervenheilanstalt Bayreuth an WOCHENEND: „. . . ich bin dermaßen verzweifelt, daß ich bald nicht mehr ein und aus weiß. Ich weiß ehrlich nicht mehr, was ich tun soll, und es kann sein, daß ich, wenn Sie dieses lesen, schon einen Schritt der Verzweiflung unternommen habe. Ich habe fast keine Hoffnung mehr. Von Tag zu Tag verstärkt sich in mir die Gewißheit, daß mich das Gericht aburteilen wird; ich habe ja für meine Unschuld genausowenig Beweise, wie es das Gericht auch nicht für meine Schuld hat . . ."

Das ist einer von vielen Briefen, die Bernd Kudeweh während seiner psychiatrischen Begutachtung in Bayreuth und später – nach seiner Verurteilung – aus dem Gefängnis an WOCHENEND schrieb.

Es sind Dokumente der Angst und der Verzweiflung: Briefe eines jungen Menschen, der sich unschuldig fühlt und die Welt nicht mehr versteht.

Kudeweh schrieb sich seine Sorgen und Leiden von der Seele. Fast hatte es den Anschein, als wollte er sich aussprechen, ausweinen, als wollte er mit seinen Briefen einen ihm fremden Journalisten als Freund gewinnen.

Lesen Sie bitte im nächsten Heft:

Der Mörder holte die zehnte Zeugin

ANZEIGE

Sprechstunde mit

Inga Berger

Diplomkosmetikerin

Liebe Leserin! Ein großer Stapel Post liegt auf meinem Schreibtisch. In vielen Briefen möchten Frauen Tips für Ihre Schönheitspflege haben. Hier erfahren Sie nun meine Antworten, die auch Sie interessieren werden.

Frage: Obwohl ich erst 32 Jahre alt bin, entdecke ich schon

Falten im Gesicht.

Was kann ich dagegen tun?

Inga Berger: Ihnen hilft eine neue Nähr-Lotio von Cheminal. Wenn Sie dieses neue Kosmetikum drei Wochen lang anwenden, erreichen Sie eine straffe Haut, verbunden mit einem frischeren Aussehen.

Die Wirkung dieses medizinisch erprobten Kosmetikums beruht auf einem neuen Wirkstoff mit Östrogen-Effekt, der die Zellen regeneriert. Dieser Wirkstoff wurde in der Absicht entwickelt, ein Mittel zu finden, daß die gleiche hautverjüngende Wirkung hat wie Östrogen, ohne aber die unangenehmen Nebenwirkungen dieses Hormons zu entfalten. Nach 21-tägiger Behandlung bilden sich die Falten und Runzeln zurück. Massieren Sie die Nähr-Lotio von Cheminal jeden Abend in die Haut ein. Falten und Runzeln sind kein unabwendbares Schicksal mehr.

Frage: Seitdem meine Urlaubsbräune verblaßt ist, sieht meine Haut welk aus. Wie wird sie wieder frisch?

Inga Berger: Ihre Haut ist durch Wind, Wasser und Sonne trocken geworden. Das macht sich jetzt bemerkbar. Ihre Hautzellen brauchen neue Feuchtigkeit.

Ich empfehle Ihnen die Feuchtigkeits-Lotio von Cheminal mit dem neuen Wirkstoff Kollagen. Kollagen führt der Haut die belebende Feuchtigkeit zu und regt die Bildung neuer wasserbindender Hautschichten an. Dadurch wird die Haut wieder elastisch, und sie bekommt einen matten Glanz.

Wie bekomme ich einen makellos reinen Teint?

Inga Berger: Die Voraussetzung dafür ist eine gründliche schonende Reinigung der Haut. Sie können dieses Ziel mit der neuen Reinigungs-Lotio von Cheminal erreichen. Dieses Kosmetikum dringt tief in die Haut ein und nimmt alle Schmutzpartikelchen, Talgabsonderungen und Make-up Reste heraus.

Darüber hinaus enthält die Reinigungs-Lotio das Stoffwechselvitamin B 13. Als wichtiger Baustein regeneriert es die Haut und gibt ihr neue Frische. Denn dieses Vitamin beschleunigt den Wachstum jeder Hautzelle mit seiner natürlichen Wirkung.

Allerdings muß ich eine Einschränkung machen: Erst wenn Sie so Ihre Haut regelmäßig reinigen, dürfen Sie mit einem makellos reinen Teint rechnen. Dann kann die Haut gut atmen und wird aufnahmebereit für andere Kosmetika.

HAUTPFLEGE MIT DEM CHEMINAL-SYSTEM

Das Cheminal System besteht aus 3 Lotios, die in ihrer Wirkung sorgsam aufeinander abgestimmt sind. Dieses Hautpflege-System erhalten Sie nur in der Apotheke.

Die erste Stufe: Reinigen Sie Ihre Haut morgens und abends mit der Reinigungs-Lotio von Cheminal, damit die Poren nicht verstopfen.

Die zweite Stufe: Die Feuchtigkeits-Lotio von Cheminal überzieht die Haut mit einem matten Schimmer und verleiht ihr mehr Jugend und Attraktivität.

Die dritte Stufe: Abends wird die Nähr-Lotio von Cheminal angewendet. Sie pflegt die Haut und hält sie geschmeidig und jung.

Wirksame Hilfe gegen Lärm

Lärm stört, Lärm schadet der Gesundheit. Lärm verursacht Schlaflosigkeit und Nervosität. Auch eine gereizte Stimmung und Mangel an Konzentration sind typische Folgen des Lärms. Sogar Schwerhörigkeit wird durch Lärm hervorgerufen.

Ärzte sind sich darin einig:

Lärm muß bekämpft werden. Hier hilft Bilsom, die neue Lärmschutzwatte aus Schweden. Sie filtert die schädlichen Lärmfrequenzen heraus und gibt dem Patienten Ruhe. Bilsom wurde in Fabriken mit extrem hohem Geräuschpegel erprobt und von Hals-, Nasen- Ohrenärzten als befriedigendes Lärmschutzmittel anerkannt. Bilsom, schwedische Gehörschutzwatte, gibt es jetzt auch bei uns in allen Apotheken.

Das Besondere an der Bilsom-Lärmschutzwatte ist seine Eigenschaft, die Geräusche nur soweit zu dämpfen, daß normale Gespräche möglich sind und Warnsignale vernommen werden.

Mit Bilsom tun Sie Ihrer Gesundheit einen guten Dienst.

Müssen Sie den Sonntagsbraten büßen?

Machen Ihnen schwere Speisen überhaupt Verdauungsschwierigkeiten? Dann helfen Sie sich mit Carters kleinen Pillen. 1–2 Pillen nach jeder Mahlzeit – und die Verdauung funktioniert reibungslos. Mit Carters kleinen Pillen wird die Bildung von Gallesaft angeregt und damit der Verdauungsvorgang erleichtert. Also kein Blähbauch, kein Völlegefühl, keine Verstopfung. Ihre Apotheke hält Carters kleine Pillen (DM 1,75 und DM 4,15) für Sie bereit.

CARTERS KLEINE PILLEN

Volle, straffe Büste

Wunsch jeder echten Eva. Beginnen Sie sofort mit der Wirkungskur zur Verschönerung, Erhaltung, Vergrößerung u. Festigung der Büste. Das Präparat ist vorschriftsgemäß beim Bundesgesundheitsamt registriert. Reg. Nr. W 460. Verlangen Sie sofort kostenloses Angebot auch für den Special-Formgeber, der Ihre Büste um 12 cm, oder mehr, vergrößert. **ADAM, Abt. 135, 1 Berlin 19, Preußenallee 36 FürdieSchweiz:8055Zürich,Postfach222 d**

Garantiert verdienen Sie gutes Geld bei freier Zeiteinteilung durch

● **HEIMARBEIT** ●

Sie gehen mit weicher Wolle um, die Arbeit wird direkt von uns **allerorts** vergeben und bezahlt.
Fordern Sie noch heute unsere kostenlose u. unverb. Einführungsanleitung an
Knüpfstudio
8 München 82, Zehntfeldstr. 217/ D

Suchen Sie in Ihrer Nähe ein hübsches Mädchen?

Damen-Bekanntschaft?

2160 blonde, dunkle Damen zur Auswahl. Bekanntschaftsvermittl. René, 8 München 8, Josefsbgstr. 57 E, Tel.: 0811/432782. Katalog kostenlos!

BARKREDITE *per Post*

einfach, zeitsparend und bequem zu bankübl. Zinsen volle Auszahlung. Kein Hausbesuch
Anruf Telefon (0 51 81) 59 60
oder schreiben Sie vertrauensvoll an: Kreditagentur M. Schoppe, 322 Alfeld (Leine), Postfach 38 b.

enthaaren
schnell+dauerhaft
jetzt wieder mit der berühmten
ORIGINAL HELWAKA-KUR
mit neuester wurzelversieg. Dauerwirkung. Versagt nie. Spurlose Totalbeseitigung von Damenbart, häßl. Bein- u. Körperhaaren. Unschädl. fachärztl. erprobt – Golden Medaillon London und Brüssel. Notariell beglaubigte Dankschr. beweisen – kein Nachwuchs. Erfolgskur DM 15,–. Nur echt von
HELWAKA GmbH · 5 Köln-Sülz 1 · Abt. 11 HA 223 Postf. 42 09 53

Husten

WARNER®

Hustensaftbonbons mit dem flüssigen Wirkstoff

wirken direkt auf das Hustenzentrum und lindern die Reizung im Rachenraum.
In allen Apotheken.

Mit Schlauchbooten wollten die Deutschen die Aisne für Guderians Panzer Brückenköpfe zu schaffen. Plötzlich

Im Kugelhagel überquerten die tapferen Männer den Fluß

Noch zwei Minuten waren es bis zum Angriff! Hauptmann Reiß hatte den Auftrag, mit der 2. und 3. Kompanie und einem Zug Pioniere den Fluß Aisne zu überqueren, um für die nachrückende Panzergruppe Guderian Brückenköpfe zu schaffen.

Die feindlichen französischen Verbände lagen direkt hinter der Aisne in gut ausgebauten Stellungen.

Die genannten deutschen Kompanien gehörten zum Infanterie-Regiment 55, das im Juni 1940 im Raum Chateau Porcien bereitlag.

Hauptmann Reiß sah auf die Uhr: 4.44 Uhr – in einer Minute mußte das unterstützende deutsche Artilleriefeuer einsetzen.

4.45 Uhr – noch rührte sich nichts. Einige Sekunden verticken. Da kam ein dumpfes Grollen, das von den Abschüssen stammen mußte, und Sekunden später hörte man hinter dem Fluß die Einschläge.

„Schlauchboote aufnehmen, Stoßtrupps – Sprung auf, marsch, marsch!" rief der Hauptmann.

Landser erzählen

Die Männer schnellten hoch und rannten zum Ufer der Aisne. Die Boote klatschten ins Wasser, die Soldaten sprangen hinterher, paddelten los und erreichten das jenseitige Ufer. Aus einem Loch peitschten MG-Salven heraus. Gefreiter Schmidt preschte kriechend vor und warf Handgranaten in das Loch. Das Feindfeuer ließ nach. Nun legten die Pioniere einen Fässersteg aus.

● Am Kopf getroffen stürzte Feldwebel Braun in den dunklen Fluß

Als erster wagte sich Hauptmann Reiß über den Fluß. Prompt rutschte er aus und stürzte ins Wasser. Zwei Männer zogen ihn heraus. Jetzt überquerten auch der Kompanietrupp und der dritte Zug die Aisne. Da knallten Schüsse von einzelnen Gewehren. Feldwebel Braun stürzte – von einem Scharfschützen am Kopf getroffen – in den dunklen Fluß.

Als die Soldaten das Ufer erreicht hatten, arbeiteten sie sich durch Busch und Unterholz, bis sie einen Kanal vor sich hatten. Nun mußte der Kanal überwunden werden und danach das Dorf La Villette, wohin sich der Gegner zurückgezogen hatte. Die Kanalüberquerung mit Schlauchbooten klappte reibungslos. Aber dann begannen die Franzosen mit einem starken MG-Feuer aus Richtung La Villette.

Deutsche Stoßtrupps gingen die französischen Flankenstellungen an. Drei Männer aus Feldwebel Stengeles Gruppe wurden von den Kugeln umgemäht. Aber trotz zahlreicher Verluste konnten die Deutschen die Feinde überwinden.

Bis Mittag erreichte die 3. Kompanie ein kleines Tannenwäldchen. Wenig später traf hier auch die 1. Kompanie ein. Damit hatten die beiden Kompanien ihr vorläufiges Ziel erreicht.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 170 unter Major Marbach war ebenfalls um 4.45 Uhr, in zwei Gruppen gegliedert, angetreten zur Flußüberquerung. Eine Gruppe wurde von Major Marbach selbst geführt, die zweite leitete Oberleutnant Kremnitz. Während sich das 1. Bataillon in verzweifeltem Kampf auf der Insel zwischen Aisne und Aisnekanal befand, stürmte das 2. Bataillon zum Aisneufer und sprang in die Schlauchboote.

In diesem Moment setzte starkes MG-Feuer der hinter dem Fluß liegenden Franzosen ein.

Major Marbach wußte, daß eine Rückkehr zum Ufer genauso gefährlich war wie eine Fortsetzung der Flußüberquerung. Die Soldaten seiner Gruppe hatten aber ohnehin nicht gezögert, sondern das Vordringen mit den Schlauchbooten fortgesetzt.

Jeweils ein Mann brachte am Bug des Bootes sein MG in Anschlag und hielt das Feuer auf das Land hinter der Aisne.

Unteroffizier Gratt war mit vier Männern seiner Gruppe schon bis zur Flußmitte vorgestoßen. Mit äußerster Kraft stießen die Soldaten ihre Paddel ins dunkle Wasser.

Bei Flußüberquerungen sind die Soldaten oft hilflos dem Feind ausgeliefert. Ihre Boote bieten beim Feuer des Gegners kaum Deckung

Plötzlich hörten sie wieder das schnelle Rattern der Feind-MGs. Und nun steckten die Männer mitten in einem Kugelhagel – rechts und links von ihrem Schlauchboot jagten die todbringenden Garben ins Wasser.

Fast hatte das Boot das rettende Ufer erreicht, als Unteroffizier Gratt lautlos im Heck zusammenbrach: Mehrere Kugeln hatten seinen Kopf durchschlagen – er war sofort tot.

● Die Schlauchboote der Deutschen wurden von Feind-MGs zerfetzt

Sowie die Boote anlegten, hetzten die Soldaten in das schützende Unterholz. Eine Reihe von Soldaten kam schwimmend beim Ufer an – ihr Boot war von den MG-Garben zerschossen worden.

Auf dem Weg in das Hinterland wurden die Männer ab und zu durch das Feuer von Baumschützen und gut getarnten MG-Stellungen aufgehalten. Aber der Widerstand des Gegners konnte schnell gebrochen werden.

Copyright by WOCHENEND, 1970, und Dörner, Düsseldorf

überwinden, um feuerte der Feind

Am Bahndamm nördlich von Doux sammelten sich die Gruppen von Major Marbach und Oberleutnant Kremnitz. Hier gelang es ihnen, eine Reihe von Versprengten und Verwundeten des 1. Bataillons aufzunehmen.

Bald darauf erschien Oberstleutnant Schleußinger, der Regimentskommandeur, bei der 6. Kompanie und rief die Offiziere des Bataillons zusammen. Nach einer kurzen Lagebesprechung gab er den Befehl für den nächsten Tag heraus:

„Wir sammeln uns hinter dem ‚Malefizwäldchen' und greifen morgen früh um 7.00 den vor uns liegenden Feind an!"

Am nächsten Morgen trat das 2. Bataillon zum Angriff an. Salven von Maschinengewehren ratterten durch das Geäst der Bäume. Auf einmal eröffnete die feindliche Artillerie das Feuer auf das „Malefizwäldchen". „Vorwärts und durch!" befahlen die Kompaniechefs.

● Die Panzerbüchse zerschmetterte die Bunker des Gegners

Die deutschen Truppen stürmten durch den Wald. Vor und neben ihnen rissen Detonationen von Bombeneinschlägen den Boden auf. Zahlreiche Soldaten wurden verwundet.

Als das Artilleriefeuer nachließ, peitschte den Deutschen plötzlich Sperrfeuer aus Bunkerscharten entgegen.

„Schüttler zu mir!" brüllte Leutnant Feld.

Panzerbüchsenführer Unteroffizier Schüttler kroch zu seinem Vorgesetzten. Die schwere Panzerbüchse zog er neben sich her.

„Halten Sie auf die Scharte da hinten!" wies ihn Leutnant Feld ein.

Schüttler legte den Lauf der langen Büchse einem Schützen auf die Schulter, zielte und schoß. Das Feuer, das aus den Scharten kam, verstummte. Im Sturmlauf wurden nun die Gegner niedergeworfen.

Inzwischen war es der 17. und 21. Infanterie-Division gelungen, an der Aisne Brückenköpfe zu bilden und die ersten Brücken für die zu erwartenden Panzer zu schlagen.

Das Infanterie-Regiment 55 dagegen hatte den Ort Tagnon erreicht und erobert. Dann stieß das von Oberst Specht geführte Regiment weiter vor, erreichte den Punkt Aussonce und nahm die Orte Bethenville und Dontrie. Hauptmann Kohlmann nahm vier Offiziere und 200 weitere Franzosen gefangen.

Da tauchte auch schon Generaloberst Guderian beim Bataillon Kohlmann auf und beobachtete von hier aus den Durchbruch seiner Panzergruppe nach Süden.

Diesen Weg hatte die Infanterie den Panzern unter großen Opfern ebnen können. Die Panzer rollten jetzt in einem einzigartigen Sturmlauf weiter, der erst am 25. 6. 1940 an der Schweizer Grenze zum Stehen kam.

Bei allen Erfolgen der Deutschen waren jedoch die Verluste hoch: Allein bei der 17. Infanterie-Division fielen in den Tagen an der Aisne 193 Soldaten, 205 wurden vermißt und 811 verwundet.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Deutsche U-Boote vor Südamerika

Die ersten Zähnchen Ihres Kindes

kommen leicht u. ohne Beschwerden bei Anwendung von

Dentinox®

Es verhütet zuverlässig Schmerzen und Entzündungen, ist millionenfach bewährt und seit über 40 Jahren eine Wohltat für Mutter und Kind.

Jetzt kann jeder

Zeichnen und Malen wie ein Künstler

Auch ohne Talent. Mit dem TIMM-OPTIK-ZEICHENPRISMA sind nur Linien nachzuziehen.

Das Geheimnis erfolgreicher amerikanischer Reklamemaler jetzt auch für Ihren Beruf und für ihr Hobby.

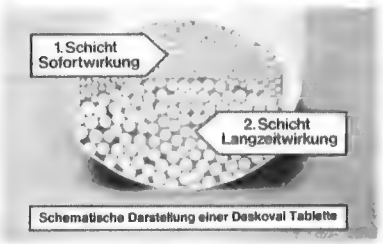
Porträt, Mode, Akt nach lebendem Modell und Stilleben, Architektur, Reproduktionen schwarz/weiß und farbig in jeder gewünschten Größe.

nur 12,80

Nachnahmeversandspesen DM 2,20

Timm Optik — 8 München 2, Bayerstr. 45/W, T. (0811) 537236 — 14 Tg. Rückgabe. Test ohne Risiko. Sofort bestellen

Neu! Gegen Rheuma ein Arzneimittel mit Langzeitwirkung



Schematische Darstellung einer Deskoval Tablette

Rheuma ist hartnäckig, schmerzhaft und quälend. Wie wichtig ist es da, rasch und langanhaltend vom Schmerz durch DESKOVAL Tabletten befreit zu werden.

Bei einmaliger Einnahme einer DESKOVAL Tablette:
10–12 Stunden Schmerzfreiheit
10–12 Stunden bessere Beweglichkeit
10–12 Stunden spezielle Rheumabehandlung

DESKOVAL Tabletten wirken länger und gleichmäßiger als Tabletten ohne Langzeitwirkung. DESKOVAL hilft bei: Rheumatischen Erkrankungen, Gelenkschmerzen, Bandscheiben-Beschwerden, Rückenschmerzen, Nervenschmerzen, Hexenschuß und Ischias. Außerdem wirkt die DESKOVAL GEL Einreibung gezielt schmerzstillend und durchblutungsfördernd.

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus B 490 Wohnfläche 80 qm DM **15 411.-** einschl. Mehrwertsteuer

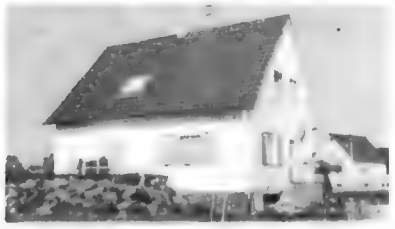
Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus W 500 Wohnfläche 84 qm DM **17 207.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus K 520 Wohnfläche 101 qm DM **18 209.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus S 530 Wohnfläche 92 qm DM **18 264.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus B 620 Wohnfläche 97 qm DM **19 555.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus Z 610 Wohnfläche 116 qm DM **20 487.-** einschl. Mehrwertsteuer


Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus S 630 Wohnfläche 105 qm DM **20 543.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus B 670 Wohnfläche 111 qm DM **21 430.-** einschl. Mehrwertsteuer

Außergewöhnliche Vorteile bis zum 31. 12., rückwirkend für 1970

● *Super-Bausparprämien jetzt bis 1088,- DM*

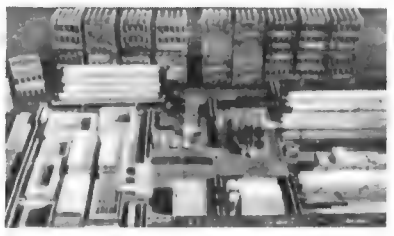
● *Weitere Vorteile durch das 624 DM-Gesetz*

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus F 850 Wohnfläche 147 qm DM **23 755.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus D 685 Wohnfläche 148 qm DM **26 068.-** einschl. Mehrwertsteuer

Das sind die iso-span-Häuser der Bausparkasse Mainz. Insgesamt 22 Grundtypen mit über 120 Varianten. Massive, ansprechende Häuser aus vorgefertigten Teilen. Für Leute, die Spaß am Selberbauen haben - und damit bis zu 30000.- Mark an Baukosten sparen. Für die Finanzierung ist auch gesorgt durch das MAINZER System. Mehr darüber durch unser ausführliches Informationsmaterial. Gleich den Gutschein einsenden!

Bausatz* u. Baupläne für iso-span-Haus F 850 G Wohnfläche 147 qm DM **26 077.-** einschl. Mehrwertsteuer


Das ist der komplette Bausatz für den iso-span-Bungalow B 490

*Der hochwertige Bausatz der iso-span-Werke, Freilassing, enthält: iso-span-Bausteine, Balkenlagen, Dachstuhl mit allen Holz- und Eisenteilen, Stahlträger, Schreinerteile wie Verbundfenster, Türen, Balkongeländer usw. Alles in bewährter Qualität. Die Richtpreise verstehen sich frei Baustelle für 500 km ab Lieferwerk (einschl. Fracht). Das Verbauen des Bausatzes sowie die restlichen Arbeiten wie z. B. Unterkellerung, Installation, Anschlüsse müssen bauseits vorgenommen werden. Sie können dabei wählen zwischen Unternehmerausführung und Eigenleistung.

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus Z 930 Wohnfläche 164 qm DM **30 704.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausatz* und Baupläne für iso-span-Haus S 970 Wohnfläche 171 qm DM **33 435.-** einschl. Mehrwertsteuer

Bausparkasse MAINZ

BAUGELD zu nur 4 1/2 % (2¼% Guthabenzins)

EILGUTSCHEIN

An Bausparkasse Mainz AG, Abt. 15 705
65 Mainz, Postfach 1480

Ich will alles über iso-span-Häuser und das MAINZER System wissen. Schicken Sie mir sofort kostenlos und unverbindlich Ihr Informationsmaterial.

Name
Vorname
Beruf
Plz./Ort — Kreis
Straße — Tel.

Ich ging einem Bankräuber in die Falle

Er war Vertreter für Heizungen. Als er an diesem trüben Morgen zu dem einsamen Landhaus fuhr, ahnte er nichts von dem Abenteuer, das ihn erwartete. Ein junger Mann empfing ihn mit vorgehaltener Pistole und den Worten: Sie sind meine Geisel!

Deutschlands Vertreter haben das Wort

Mir stand mein Job als Vertreter einer Heizkörper-Firma bis zum Halse. Ich hatte es satt, ständig herumzureisen, wenig zu erleben und zu sehen, daß ich mit den wenigen Piepen, die ich verdiente, über die Runden kam. Es war alles Mist.

Ich war 29 Jahre alt und fand, daß das Leben bisher an mir vorbeigegangen war. Es war immer das gleiche, tagaus, tagein, und nichts brachte ein wenig Abwechslung in mein tristes Dasein.

Außerdem war Montag, das Wetter wie meine Stimmung mies. Aber ausgerechnet heute wollte ein Kunde, der ein Landhaus weit außerhalb der Stadt besaß, von uns beraten werden. Sein Haus sollte auf Ölfeuerung umgestellt werden. Und ich, als Außenvertreter unserer Firma, sollte ihn beraten. Dem Kunden schien es mit dem Auftrag sehr zu eilen. Von mir aus.

Werner, so hieß der Kunde, hatte sich sein Landhaus inmitten von Feldern, Wiesen und einem herrlichen Wald hinsetzen lassen. Auf holprigen Pfaden erreichte ich das abgelegene weitläufige Haus.

Auf das melodische Ding-Dong der Hausglocke rührte sich nichts. Ich klingelte noch einmal. Kein Echo! Verdammt noch mal, hatte Werner mich versetzt? Wütend ließ ich meinen rechten Zeigefinger auf dem Klingelknopf. Dann endlich hörte ich Schritte hinter der weißlackierten Tür.

Ein Schlüssel wurde herumgedreht, dann sah ich einen Mann in meinem Alter.

„Herr Werner?" fragte ich.

„Mein Vater ist nicht da", sagte der Mann und sah an mir vorbei, blickte sich forschend nach allen Seiten um, mit hellwachen Augen.

„Wir sind verabredet", sagte ich und zog meine Karte aus der Brusttasche meines Anzugs. „Es ist wegen der neuen Heizung."

„Ich weiß", sagte der Mann hastig, „kommen Sie 'rein."

Seine Stimme war rauh. Komischer Heini. Er machte einen gehetzten Eindruck.

Das Telefon klingelte. Es stand auf einem Glastisch in der großen Halle, in der wir standen. Der junge Mann ging nicht an den Apparat, er schien das Klingeln gar nicht wahrzunehmen. Der Mann war wirklich merkwürdig.

Mich fror leicht. Die Stille ging mir auf die Nerven. Der junge Werner stand jetzt am Fenster und sah angestrengt nach draußen.

„Ein schönes Haus", sagte ich nur, um etwas zu sagen. „Sind Sie oft hier?"

„Selten!" Zögernd drehte sich Werner zu mir um. Sehr gesprächig war er nicht. Offensichtlich wartete er auf etwas Entscheidendes.

Ich hatte keine Lust, hier dumm herumzustehen. Außerdem war die Atmosphäre unheilschwanger.

„Ich komme nachher noch mal wieder", sagte ich etwas zu laut und ging zur Tür.

Rücksichtslos benutzte der skrupellose Verbrecher den Vertreter als Geisel. Sein Leben stand auf dem Spiel

Drohend war die Mündung einer Pistole auf ihn gerichtet

„Sie bleiben hier!" Die Stimme des jungen Mannes war kräftig und bestimmt.

„Bitte?" fragte ich und drehte mich zu ihm herum. Ich starrte direkt in die Mündung einer nicht nach einem Spielzeug aussehenden Pistole größeren Kalibers.

Er stand jetzt zwei Meter von mir entfernt mitten in der Halle. Seinen Fensterposten hatte er aufgegeben.

„Sie bleiben", sagte er und sah mich kalt an. „Mit Ihrer Hilfe werden Sie mich nicht kriegen."

Bevor ich fragen konnte, wer ihn nicht bekommen sollte, hörte ich draußen die Sirenen von Polizeiautos.

„Endlich", sagte er. „Nichts ist schlimmer als Warten."

Ich starrte ihn fassungslos an. War er verrückt? Ich muß ziemlich blöd ausgesehen haben. Er grinste leicht.

„Mein Glück ist Ihr Pech." Mit der Kanone in der Hand wies er nach draußen. Wir hörten Türen klappen, aufgeregte Stimmen, Befehle.

„Man sucht mich. Ich wußte, daß die mich hier finden." Seine Augen leuchteten auf. „Aber sie kriegen mich nicht. Nur über Ihre Leiche."

Er lauschte nach draußen. Hunde kläfften, die Türglocke wurde heftig gedrückt. Dann ballerte eine Faust gegen die Tür.

„Aufmachen, Werner! Wir wissen, daß Sie hier sind. Kommen Sie 'raus."

Noch immer war die Pistole drohend auf mich gerichtet.

„Gehen Sie zur Tür", forderte er mich auf, „sagen Sie denen, daß ich Sie als Geisel festhalte. Wenn Sie versuchen zu türmen, knalle ich Sie ab. Auf eine Leiche mehr oder weniger kommt's mir nicht mehr an." Auf einmal redete er wie ein Wasserfall.

„Und sagen Sie den Polypen auch, daß Sie dran glauben müssen, wenn sie versuchen, mich hier mit Gewalt herauszuholen." Seine Pistole bohrte sich zwischen meine Schulterblätter.

Im einsamen Landhaus spürte die Polizei den Verbrecher auf

„Ich mach' Ernst. Das wissen die da draußen auch. Ich habe nichts mehr zu verlieren. Los, gehen Sie."

Er stieß mich zur Tür, blieb dicht hinter mir. Die Kälte der Mündung durchdrang den Stoff meiner Kleidung.

Jetzt sprach die Polizei durch Lautsprecher. Sie forderten ihn auf, ohne Waffen herauszukommen.

In dem Moment öffnete ich die Tür. Werner stand an der Wand, hielt aber seine Bleipuste an mich.

Ein Mann in Zivil kam auf mich zu. Ich erklärte ihm die Lage, hastig, verängstigt, der Schweiß rann mir über das Gesicht. Ich hatte eine entsetzliche Angst. Blitzartig fiel mir ein, daß ich mich erst vor knapp einer Stunde über mein ach so langweiliges Leben beklagt hatte. Nun wünschte ich es mir zurück. Abenteuer dieser Art mochte ich auch nicht.

Dann zerrte der junge Werner mich wieder ins Haus zurück, schloß die Tür und grinste triumphierend.

„Jetzt beraten die sich erst mal. Sie können es nicht riskieren, einen zufällig in diese Geschichte hineingeratenen, unbescholtenen Staatsbürger hops gehen zu lassen."

„Und was wollen Sie damit erreichen?" fragte ich. „Sie haben doch keine Chance, der Polizei zu entkommen. Hier bleiben können Sie nicht ewig, ebensowenig können Sie mich immer als Geisel festhalten."

Werner sah mich dumpf an. Draußen wurde er wieder durch die Lautsprecher aufgefordert, sich zu ergeben.

Drei Stunden – mir kamen sie vor wie Jahre – redete ich auf ihn ein. Von draußen dröhnten unaufhörlich die Lautsprecher. Dann schließlich gab der junge Werner auf. Er hatte erkannt, daß ein Raubmörder aus dieser Falle nicht herauskommen würde.

Seit zwei Tagen wurde er nach einem Banküberfall, bei dem ein Nachtwächter getötet wurde, von der Polizei gehetzt. Seit diesem Tag lag sein Vater mit einem Herzinfarkt im Krankenhaus.

Für Ölheizungen hatte er im Augenblick gar kein Interesse. Das war nur ein Vorwand seines Sohnes gewesen, um einen Menschen in seine Gewalt zu bekommen.

Jan und Hein auf einer Insel

„Er scheint sehr gelehrig zu sein. Das habe ich ihm in einer knappen Stunde beigebracht."

Copyright by WOCHENEND, 1970

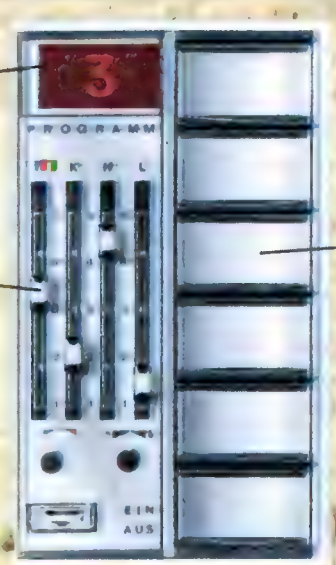
Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Meine scheue Freundin war eine Dirne

Neuer Höhepunkt der Eleganz!
Spectra L_2X von NORDMENDE

Nordmende stellt vor!

das Schalt-Zentrum L_2X!



Electronen-Auge
Jetzt mit Weitwinkeloptik für eine noch leichter erkennbare Programmanzeige. Wie bei einem Computer leuchtet dezent und blendfrei die Zahl des gewählten Programms auf.

Electronen-Gleitregler
Vier stufenlos gleitende elektronische Regler, mit denen Sie individuell Farbintensität, Kontrast, Helligkeit und Lautstärke bestimmen.

Stratoselektoren mit Multibereich-Impulsatoren
Elegant geschwungene Konkavtasten, wie sie nur Nordmende bietet. Durch sie werden die bereichwählenden Impulsatoren betätigt, die für immer eine perfekte Bildwiedergabe sichern.

Superhell
durch Nordmende-Brillanz-Elektronik. Strahlende Farb- und Schwarzweißbilder auch in taghellen Räumen (auf dem 67-cm-Panorama-Rechteck-Farbbildschirm)!

Nordmende setzt immer wieder neue Maßstäbe: Jetzt noch mehr Bedienungskomfort, noch mehr Eleganz durch das neue Schalt-Zentrum L_2X! Formschöne Stratoselektoren für schnelle und sichere Senderwahl. Ein neues Weitwinkel-Electronen-Auge mit klarer Programmanzeige – dezent leuchtend wie bei einem Computer. Electronen-Gleitregler, mit denen Sie bei Spectra-color L_2X Farbe, Kontrast, Helligkeit und Lautstärke stufenlos steuern.

L_2X prägt jetzt die Linie des neuen Farbfernsehers Spectra-color L_2X ebenso wie die des neuen Schwarzweiß-Fernsehers Spectra-electronic L_2X. Und nach wie vor steht hinter beiden die große Spectra-Idee: Harmonie des Wohnens durch unaufdringliche Eleganz.

Das neue Schalt-Zentrum L_2X – damit bleibt Spectra weit vorn. Wer sonst kann Ihnen alle diese Vorzüge bieten?

Passend zu Ihrer Einrichtung! Denn Spectra ist eben Spectra!

Wählen Sie unter 5 faszinierenden Schleiflack-Holzausführungen: Spectra-Rot, -Weiß, -Anthrazit, -Blau, -Grün und 5 edlen Hölzern: Edelholz mitteldunkel, Nußbaum natur, Ruster, Teak und Rio-Palisander.

Auch in Österreich, den Benelux-Ländern und der Schweiz erhältlich!

spectra
NORDMENDE

Die Männer von der deutschen Kripo

So jagten wir den Täter

Es war Mord — brutaler, eiskalter Mord. Der Tote lag im Straßengraben, mit sechs Messerstichen im Rücken. Er war ausgeraubt worden. Ein Gastwirt gab der Kripo in Kaiserslautern einen Tip, der auf die Spur der Täter führte

Paul Richard Friedrich verbrachte ein paar schlaflose Nächte, ehe er den abscheulichen Mord aufgeklärt hatte

Diese Woche: Hauptkommissar Paul Richard Friedrich, Kaiserslautern

Nach der Zechtour den Arbeitskollegen grausam ermordet

Es war ein menschliches Bedürfnis, das den Amerikaner William Smith von der Bundesstraße zwischen Ramstein und Landstuhl abbiegen ließ. Smith fuhr 50 Meter in einen Schotterweg, hielt an und stieg aus. Es war 9.20 Uhr, an einem kalten Februarmorgen.

William Smith aber vergaß, warum er abgebogen war. Die Leiche im Graben ließ ihn erschauern. Auf der Gendarmeriestation in Landstuhl ging er erst einmal auf die Toilette, um nachzuholen, was menschlich ist. Das Unmenschliche erzählte er dann den Polizeibeamten.

Um 10.56 Uhr wurde ich von der Gendarmerie alarmiert. Sie meldete sich über Funk vom Fundort der Leiche. Stichverletzungen im Rücken ließen auf Gewaltanwendung schließen. Vermutlich Mord!

„Nehmen Sie keine Veränderungen an dem Toten vor", wies ich die Polzisten an. „Und sperren Sie das ganze Gelände ab."

Ich ließ sofort Hauptmeister Schwem kommen. Er ist einer meiner zuverlässigsten Männer. Nichts bringt ihn aus der Ruhe.

„Nehmen Sie Obermeister Kluge mit, und sehen Sie sich die Sache einmal an, Schwem." Er nickte nur. Reden ist nicht seine Stärke. Aber er handelt.

Nachmittags um drei saßen wir wieder in meinem Büro. Schwem berichtete: „Brutale Geschichte, Chef. Die Mörder haben den Kopf des Mannes in den Schlamm des Straßengrabens gedrückt. Und er hat noch sechs Messerstiche im Rücken. Der Tod ist etwa gegen Mitternacht eingetreten."

„Wir wissen also nicht genau, ob das Opfer erstickt oder erstochen worden ist."

„Darum ist mit Sicherheit auch nicht zu sagen", fügte Kluge hinzu, „ob Fundort und Tatort identisch sind."

„Sonst irgendwelche Spuren?"

„Reifenspuren sind vorhanden. Aber das Profil ist wegen des Schotterweges nicht zu erkennen!"

„Sonst nichts? Keine Ausweispapiere des Toten, keine Initialien an der Kleidung?"

„Nein. Nichts. Der Mann hatte auch keinen Pfennig in der Tasche. Könnte Raubmord sein, Chef."

„Wie alt war der Tote?"

„Schätzungsweise so Mitte Dreißig."

„Wir bekommen gleich das Foto des Toten und werden uns damit auf die Socken machen", sagte Schwem.

Ich nickte zustimmend. Auf die Socken machen heißt bei uns, daß wir alle Kneipen aufsuchen. Und davon gibt es in einer Stadt wie Kaiserslautern, in der es von deutschen und amerikanischen Soldaten nur so wimmelt, eine ganze Menge.

Der Wirt war dünn wie eine Bohnenstange und hieß Bierfaß. Wir zeigten ihm das Bild des Toten. „Haben Sie diesen Mann schon einmal gesehen, Herr Bierfaß?"

Er hielt das Foto unters schummrige Lampenlicht, runzelte nachdenklich die Stirn und sah erstaunt auf. „Mann Gottes, der Mann war doch gestern noch hier."

„Wissen Sie, wie er heißt, wer er ist?"

„Nein, Herr Kommissar. Der gehört nicht zu meinen Stammkunden."

„War er allein?"

„Allein? Moment mal — da waren doch noch zwei bei ihm. Ja, genau — zwei junge Burschen."

„Können Sie die zwei Männer beschreiben?"

„Ich weiß nicht. Wissen Sie, hier verkehren so viele Leute . . ."

„Stöckelschuhe, Maxiröcke und hochtoupiertes Haar werden die beiden ja wohl nicht getragen haben", stachelte Schwem den Gastwirt an.

„Ich denk' ja auch bloß mal nach", entschuldigte sich Herr Bierfaß. „Ich glaube, der eine war dunkel und der andre blond. Ja, genau. Ich seh' sie noch vor mir. Der Dunkle hatte etwas eingefallene Backen. Der Blonde hatte so ein rundes Gesicht. Die haben sich ja auch noch gestritten."

„Wer hat sich mit wem gestritten?"

„Die beiden jungen Burschen mit dem Älteren, mit dem, der jetzt tot ist. Ich glaube, die wollten Geld von dem."

„Waren die drei betrunken?"

„Nein, den Eindruck hatte ich nicht. Kurz vor Mitternacht sind sie dann abgehauen. Ich habe zufällig aus der Tür geschaut. Sie sind in einen hellen VW-Kombi gestiegen. Aber warten Sie mal. Wie war denn noch das Nummernschild? Herrgott noch mal. Jetzt weiß ich! Die Buchstaben waren KL–Y. Nur die Zahl kenne ich nicht mehr."

„Sie haben uns ja schon eine ganze Menge Hinweise gegeben. Danke, Herr Bierfaß."

Wir suchten zuerst einmal den hellen VW-Kombi mit den Buchstaben KL–Y im Nummernschild. Einer setzte sich mit der Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge in Verbindung. Helle Kombis wird es wie Sand am Meer geben, befürchtete ich. Aber es nützte ja nichts.

Das war am Vormittag des anderen Tages in meinem Büro. Auch der Obduktionsbefund lag inzwischen vor: Der Tote hatte die Lunge und alle Atemwege bis in die allerkleinsten Verästelungen voller Schlamm. Er war nicht ertrunken, er war „erschlammt". Erstickungstod! Von den sechs Messerstichen im Rücken hätte zwar einer tödlich sein können, aber der Mann war bereits tot, als man ihm die Stiche beibrachte.

Als ich den Bericht laß, lief mir ein kalter Schauer über den Rücken. Hauptmeister Schwem meinte angewidert: „Die Kerle haben den Kopf des Mannes so lange in den Schlamm gedrückt, bis er keinen Mucks mehr von sich gab."

„Furchtbar, sich das vorzustellen. Das Opfer ringt verzweifelt nach Luft und saugt dabei den ganzen Dreck ein. Und dann bearbeiten die Schweine ihn noch mit dem Messer. Solange wir den oder die Mörder nicht schnappen, Schwem, werde ich nachts nicht mehr ruhig schlafen."

„Wir schnappen sie", sagte er nur. Es klang wie ein Versprechen.

Und er konnte sein Versprechen schon bald einlösen. Um 14 Uhr kam Obermeister Kluge. „Es gibt weniger helle VW-Kombis in Kaiserslautern, als wir befürchteten. Wenn wir ein halbes Dutzend Leute herumtelefonieren lassen, müßten wir es heute schaffen."

„Dann los, keine Zeit verlieren."

Es wurde keine verloren. Bereits eine Stunde später

Der Tote lag im Straßengraben, mit dem Gesicht im Dreck. Seine Lunge war voller Schlamm. Er war erstickt

Copyright by WOCHENEND, 1970, und Dörner, Düsseldorf.

Dokumentation: Robert Ruck und Danielle Gollong

Einige Namen und Daten wurden geändert.

erzählen

hatten wir eine heiße Spur. „Baufirma Schmeidler", berichtete Schwem. „Der Kombi wird zwei Maurern nach Feierabend zur Verfügung gestellt. Sie wohnen außerhalb und fahren mit dem Wagen nach Hause. Der eine heißt Günter Zirp, 24 Jahre alt, der andere Horst Klemm, 20 Jahre alt. Hier sind die Adressen der beiden. Die Personenbeschreibungen stimmen mit denen des Wirtes überein."

„Dann besorgt euch von der zuständigen Paßstelle die Fotos der beiden, und legt sie dem Gastwirt Bierfaß vor."

Um 16.30 Uhr meldete sich Schwem zurück. „Herr Bierfaß hat die beiden Männer auf den Fotos wiedererkannt. Wir haben auch dem Chef der Baufirma das Foto des Toten vorgelegt. Es handelt sich ebenfalls um einen Maurer dieser Firma. Wilhelm Geißler, 35 Jahre alt."

„Dann laßt uns die Mörder verhaften, bevor sie Wind davon bekommen." Der helle VW-Kombi fuhr um 17.20 Uhr von der Baustelle. Am Steuer Günter Zirp, neben ihm Horst Klemm. Wir folgten dem Wagen bis Landstuhl. Die beiden hielten an und verschwanden in einer Gaststätte. Sie standen vor der Theke. Wir stellten uns dicht neben sie.

Nach dem Raubmord betranken sie sich

„Wer von euch hat Geißler umgebracht?" überrumpelte Schwem die zwei Maurer. „Einer von euch, oder ihr beide zusammen?"

Sie wurden blaß und sahen sich bestürzt an. Auf der Kriminaldirektion beschuldigten sie sich dann gegenseitig. Erst bei der Rekonstruktion am Tatort wurden die Widersprüche geklärt.

„Also ihr hattet kein Geld mehr, wolltet aber weiterbechern", faßte ich ihr Geständnis noch einmal zusammen. „Geißler besaß noch 80 Mark. Ihr wolltet ihn anpumpen, aber er hat abgelehnt. Dann habt ihr ihm das Geld genommen – mit Gewalt. Ihr seid hier 'rausgefahren und habt ihn zusammengeschlagen. Dann habt ihr ihn gepackt, in den Schlammgraben geworfen und den Kopf so lange in die dreckige Brühe gedrückt, bis Geißler sich nicht mehr bewegte. Aber warum zum Teufel habt ihr noch mit dem Messer auf ihn eingestochen?"

„Das war erst später", gestand Klemm. „Als wir sein Geld hatten, sind wir in die nächste Kneipe. Aber wir hatten keine Ruhe. Wir befürchteten, Geißler könnte noch leben und uns dann anzeigen. Wir also wieder zurück. Ich hab' einmal zugestochen, Zirp mehrere Male."

„Ihr Dreckskerle", fluchte Obermeister Kluge, „bringt wegen lumpiger 80 Mark euren Arbeitskollegen um!"

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Ehefrau beklaute ihre zwei Freier

Sterne weisen Ihnen den Weg

12. 11. bis 18. 11. 1970

Widder 21. 3.–20. 4.
Für die Dame: Becircen Sie „jemand" nach allen Regeln der Kunst. Für den Herrn: Wagen Sie einen Vorstoß ins berufliche Neuland. Beiden steht der Erfolg zur Seite. Auch sonst: Tendenz heiter.

Stier 21. 4.–20. 5.
Kleinvieh macht auch Mist. Lassen Sie Ihre Ansprüche nicht ins uferlose wachsen. Auch Mini-Erfolge können auf die Dauer zum Ziel führen. Die Woche verläuft ruhig und ohne besondere Aufregungen.

Zwillinge 21. 5.–21. 6.
Wenn Sie um den 1. Juni geboren sind, hat der November einige Überraschungen für Sie bereit. Doch keine Bange! Nur Angenehmes! Aber auch die anderen Zwillinge kommen nicht zu kurz.

Krebs 22. 6.–22. 7.
Es geht hoch her in dieser Woche. Für viele einmalige Chancen im Wert- und Besitz-Zuwachs. Günstige Tage für einen Tapetenwechsel und häusliche Regelungen. Heiße Zeiten in der Liebe!

Löwe 23. 7.–23. 8.
Schiffsschaukelgefühl wird Ihnen im Augenblick nicht fremd sein. Mal schäumen die Wogen in der Liebe über, mal geht es wieder bergab. Der hohe Seegang wird jedoch in eine sanfte Brise abebben.

Jungfrau 24. 8.–23. 9.
Die Sterne stehen gut. Nutzen Sie diese Phase, Ihre wichtigen Existenz-Fragen zu klären. Eventuelle Probleme in der Liebe sollten Sie auch jetzt lösen. Später kommt noch eine Menge Arbeit für Sie.

Waage 24. 9.–23. 10.
Jetzt kommen Sie tüchtig in Schwung. Viel Neues stürmt auf Sie ein. Überraschungseffekte zeigen sich wie ein Leuchtfeuerwerk. Aufregende Herzenserlebnisse lassen Sie nicht zur Ruhe kommen.

Skorpion 24. 10.–22. 11.
Von Woche zu Woche steigert sich bei Ihnen das Tempo. Warum immer gleich mit Vollgas fahren? Gehen Sie doch einmal behutsam vor. Sie werden sehen, daß Sie im Endeffekt viel mehr Erfolg haben.

Schütze 23. 11.–21. 12.
Schieben Sie einmal eine ruhige Kugel. Es kann nicht schaden. Sie haben keine großen Probleme zu erwarten. Der Trubel stellt sich ohnehin von selbst wieder ein. Verliebten winkt ein kleines Glück.

Steinbock 22. 12.–20. 1.
Wer wird denn gleich den Kopf hängen lassen. Hindernisse sind dazu da, überwunden zu werden. Mit Ihrem Charme meistern Sie die Angelegenheit schon. Und am Ende sind Sie ein Glückspilz!

Wasserm. 21. 1.–18. 2.
Legen Sie sich noch einmal kräftig ins Zeug. Die Zeit arbeitet für Sie, und der Erfolg wird auch nicht lange auf sich warten lassen. Also: Fortschritte im Beruf und selige Zeiten für die Liebe und neue Flirts.

Fische 19. 2.–20. 3.
Der Himmel hängt voller Geigen. Nutzen Sie diese günstige Phase, Ihre privaten und beruflichen Belange unter einen Hut zu bekommen. Sie sind jetzt glänzend in Form, und Ihnen gelingt fast alles.

Gesunde Beine durch richtiges Liegen

Wenn Ihnen bisher nichts gegen Ihre schmerzenden Beine geholfen hat, dann sollten Sie die Spezial-Beinhochlagerung anwenden. Bei geschwollenen Beinen, Durchblutungsstörungen, Krampfadern, Bandscheibenschäden und nervösen Herz- und Kreislaufbeschwerden hilft der Beinhochlagerungs-Doppelkeil DBP „Lieg-Dich-gesund". Verstellbar für Rücken- und Seitenlagen. **Überall leicht und bequem anwendbar.** Preis: schon ab DM 48,80. Gefährlich sind Behelfsunterlagen. Fordern Sie gleich Freiprospekt an von Spezialversand Paul, 806 Rothschwaige, Postfach 165/8 23 Tel. 08131/59 29.

NEU **8mm Batterieprojektor**
kplt. m. Batt. u. 1 Märchen- od. Wildwestfilm. + 2,60 Nachn.-Vers.-Spesen für SW- u. Farbfilme. nur 39,90 DM
TIMM-OPTIK KG, 8 München 2, Bayerstr. 45W, Tel. 08 11 / 53 72 36

SOFORT BARGELD
Ohne Bürgen, ohne Sicherheiten! an Berufstätige, Ehepaare, Ledige, Gesch., getr. leb., verw. - Keine Waren-Koppelung! Sie erhalten nur Bargeld!
A. KELCHNER - 68 MANNHEIM 1 nur U 3, 16
Finanzierung

Diese Büste
...wird bewundert. Und mit ihr ihre stolze Besitzerin. Stehen Sie nicht zurück! Tun Sie etwas für den Zauber Ihrer Erscheinung. **Vergrössern, straffen** u. **vollenden** Sie Ihre Brust.
Bestellen Sie
SEXYFORMA®
Kurpackung nur DM 24.80 per diskrete Nachnahme.
REBECCA-VERSAND - 85 Nürnberg 23 - Postfach 4

Müde, nervös, abgespannt?

Bessere Nerven leisten mehr

Es gibt Männer, die sind erfolgreich im Beruf und abends trotzdem nicht abgespannt.
Viele von ihnen trinken täglich doppelherz.

Denn doppelherz stärkt Nerven, Kreislauf, Herz und Blut.
doppelherz schmeckt gut und wirkt sofort.

doppelherz gibt Doppelkraft

IN APOTHEKEN, DROGERIEN, REFORMHÄUSERN

Einmalig auf der Welt: Der L

WOCHENEND-Wunschträumerin Ilona Stark hatte jahrelang nicht ein einziges Mal die spannenden Abenteuer ihres Lieblingsstars auf dem Bildschirm verpaßt. Bevor die TV-Serie mit Roger Moore jetzt ausläuft, durfte sie den Mann ihrer Träume in England endlich persönlich kennenlernen:

Roger Moore empfing unsere Wunschträumerin Ilona Stark bei Dreharbeiten in

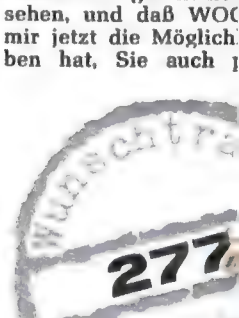
Fernseh-Held Simon Templar hatte einen T

So kennen 30 Millionen deutsche Fernsehzuschauer »Simon Templar«: als mutigen Krimihelden

Wir treffen Roger Moore in einer Kellerbar. Sie ist verräuchert, spärlich beleuchtet, mit makabren Verzierungen in Ecken und Nischen: Skelette mit schlenkernden Knochen, Särgen, aus denen bleiche Arme herausragen. Langhaarige, hübsche Mädchen und ebenso langhaarige Knaben mit ausdruckslosen Gesichtern winden und rekeln sich im Rhythmus heißer Pop-Musik. Und mitten drin – Roger Moore.

Unser beliebtester Fernseh-Krimi-Held „Simon Templar" überstrahlt sie alle mit seinen tiefblauen Augen, überragt sie alle mit seiner Größe von fast 1,90 m. Sein makelloses Aussehen, seine lässig-eleganten Bewegungen und sein hinreißendes Lächeln, mit dem er uns von weitem begrüßt, lassen unsere Wunschträumerin Ilona Stark aus Würzburg in Besterungsrufe ausbrechen: „Roger Moore sieht in Wirklichkeit ja noch viel besser aus als im Film."

Wir warten einen Moment voller Ungeduld, bis die Szene abgedreht ist, denn die Kellerbar ist nur eine Kulisse für seine neue Fernsehserie. Dann kommt Roger Moore, um unsere Wunschträumerin zu begrüßen. „Ich finde es wirklich reizend von Ihnen, daß Sie extra aus Deutschland hierher nach London kommen, um mich zu sehen", sagt der Star bescheiden. Dann lächelt er spi „Denn immerhin ha doch drei Jahre lang Gelegenheit, mich auf schirm zu sehen. Das persönlich wirklich Doch seine 28jährige rin Ilona Stark wehrt konnte Sie gar nicht sehen, und daß WOC mir jetzt die Möglich ben hat, Sie auch



kennenzulernen, kann mer noch nicht fasse sicher, daß mich Milli Frauen in Deutschlar beneiden."

Ilona Stark hat ni trieben, denn es gibt miserie, die „Simon an Beliebtheit übertrif Jahren liefen 38 Fol den Bildschirm. 30 Fernsehzuschauer immer wieder gebann blendend aussehend mante Simon Templ

ag lang nur Augen für mich

London

tzbübisch: itten Sie pausenlos dem Bild- würde mir reichen." Verehre- t ab: „Ich oft genug CHENEND keit gege- persönlich

ich im- n. Ich bin onen von nd darum

cht über- keine Kri- Templar" ft. In drei gen über Millionen verfolgten t, wie der e, char- ar jeden

Verbrecher zur Strecke brachte und jedes Frauenherz brach.

Privat allerdings wirkt der 43jährige Engländer Roger Moore nicht so selbstsicher wie in seinen Filmen, sondern eher schüchtern. Um es mit einem Wort zu sagen: Privat hat er die feine englische Art.

Unsere Wunschträumerin genießt es, mit soviel Höflichkeit und Aufmerksamkeit behandelt zu werden, und noch dazu von einem Weltstar. Zunächst etwas gehemmt, aber dann immer lebhafter unterhält sich Ilona Stark mit Roger Moore. Er spricht etwas Deutsch, denn er hat während seiner Militärzeit in Deutschland gedient.

„Wie geht es Ihrer Familie?" will unsere Wunschträumerin natürlich als erstes wissen, denn sie ist selbst Mutter einer sechsjährigen Tochter und eines Sohnes von drei Monaten, den sie ihrem Star zu Ehren „Roger" getauft hat. Roger Moore freut sich darüber und erzählt gern von seiner Familie: „Danke, es geht uns jetzt phantastisch. Meine Kinder, meine sechsjährige Tochter Deborah und mein vierjähriger Sohn Geofrey, sind stolz, daß sie mich jetzt endlich ‚richtig' zum Vater haben", erzählt Roger Moore. „Sie haben vielleicht auch in Deutschland gelesen, daß ich mit meiner jetzigen italienischen Frau Luisa sieben Jahre lang – wie sagt man? – in Sünde gelebt habe, denn meine erste Frau war erst vor eineinhalb Jahren bereit, sich scheiden zu lassen, so daß Luisa und ich dann erst heiraten konnten."

„Was tun Sie denn gern in Ihrer Freizeit?" fragte dann unsere Wunschträumerin.

„Ich spiele Golf, treibe Gymnastik – wegen der Figur, wissen Sie", sagt er mit einem leichten Augenzwinkern. Seine Figur ist aber – wie seine Kleidung – makellos. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß er vielleicht einmal einen kleinen Bauch bekommen könnte. „Doch, doch, ich muß schon aufpassen", fährt unser Gastgeber fort, als hätte er unsere Gedanken erraten, „ich trinke nämlich abends gern ein Gläschen, am liebsten Champagner und Weine, vor allem deutsche Weine."

Unsere Wunschträumerin ist hellauf begeistert. „Das trifft sich ja gut. Ich habe Ihnen nämlich einen Bocksbeutel mit Wein aus der Würzburger Gegend mitgebracht. Eigentlich wollte ich es Ihnen ja zum Abschied geben, aber da wir gerade darüber sprechen . . ."

Roger Moore ist sichtlich gerührt und freut sich sehr: „Ich werde ihn gleich heute abend trinken. Vielleicht haben Sie mir ja damit zu einem neuen Lieblingswein verholfen."

Ilona Stark hat noch viele Fragen an ihren Lieblingsstar auf dem Herzen, die er alle gern mit der ihm eigenen Höflichkeit und Offenheit beantwortet. So auch ihre Frage, wie ihm selbst denn die Serie „Simon Templar" gefalle. „Ach wissen Sie, ich habe insgesamt 127 Folgen davon gedreht. Ehrlich gesagt, ich kann sie nicht mehr sehen, und ich bin sehr froh, daß ich jetzt etwas anderes mache. Es ist zwar auch eine Fernsehserie – was ich gar nicht wollte –, aber sie ist sehr hübsch und witzig und bringt mir eben eine Menge Geld, 4500 Pfund in der Woche (ca. 40 000 Mark) und das auf ein Jahr. Da konnte ich nicht nein sagen."

Das ist verständlich und für uns deutsche Fernsehzuschauer auch ein Glück, denn diese neue Serie, deren Titel übersetzt etwa lautet „Die freundlichen Überreder" wird auch wieder bei uns zu sehen sein. Roger Moore spielt darin einen englischen Playboy, der mit seinem Partner – Christine Kaufmanns Ex-Mann Tony Curtis – allerlei Abenteuer zu bestehen hat. Doch vorher sehen wir noch einmal „Simon Templar". Am kommenden Freitag nehmen wir Abschied von ihm, wenn er sich in Südfrankreich mit Juwelendieben herumschlägt. Dann ist unsere Wunschträumerin noch einmal so glücklich wie jetzt in London als Gast von Roger Moore.

Roger Moore spielt in einer neuen Fernsehserie wieder die Hauptrolle. Diese Szene spielt in einer Kellerbar

In Roger Moore ist Ilona Stark fast verliebt, nur das Skelett im Rücken ist ihr unheimlich

Ihr Wunschtraum wird wahr:

WOCHENEND erfüllt in jeder Woche als einzige Illustrierte der Welt einen Leser-Wunschtraum. Auch Sie können sich an dieser schönen Aktion beteiligen. Bitte beachten Sie dabei folgendes:

- **Die Erfüllung Ihres Wunschtraumes darf nicht allein vom Geld abhängig sein. Wir verwirklichen nur ideelle Wünsche, übernehmen aber die Kosten, die damit zusammenhängen.**
- **Jeder Wunsch wird nur einmal erfüllt. Maßgebend ist in jedem Fall die Entscheidung der Jury.**
- **Unsere Planung ist manchmal kurzfristig. Wenn Sie unser Telegramm bekommen „Ihr Wunschtraum wird wahr", dann melden Sie sich bitte sofort.**
- **Eine Bitte: Schicken Sie uns mit Ihrem Wunschtraumbrief keine Dokumente oder Fotos.**
- **Richten Sie Ihren Wunschtraum an diese Adresse:**

WOCHENEND
2 Hamburg 1,
Burchardstraße 1
Kennwort: Wunschtraum

Einen Tag lang hatte unsere Wunschträumerin mit dem charmanten Krimihelden viel Spaß

ANZEIGE

Frau Weber hat Probleme...

Seit einiger Zeit wächst Frau Weber ihre Hausarbeit über den Kopf. Selbst normale Tätigkeiten, wie Putzen, Bügeln oder Waschen, die früher kein Problem für sie waren, bereiten ihr jetzt Schwierigkeiten. Immer häufiger muß sie während der Arbeit eine Pause einlegen – und dann spürt sie deutlich, wie ihr Herz nervös schlägt!
Wenn sie sich besonders anstrengen muß, wie z. B. beim Aufhängen der Gardinen,

wird ihr sogar manchmal schwindlig, ihre Hände fühlen sich dann wie abgestorben an. Erst nachdem sie sich eine Zeitlang ausgeruht hat, geht es ihr wieder besser. Aber Frau Weber ist kein Einzelfall, heute haben viele Menschen ähnliche Probleme mit ihrem Herzen und ihrem Kreislauf. Zur Vorbeugung von nervösen Herz- und Kreislaufbeschwerden sollte man etwas tun, und zwar rechtzeitig: öfter mal ausspannen, gesund leben und essen! Außerdem gibt es bewährte Stärkungsmittel für Herz und Kreislauf, wie z. B. CORONATOR, ein Naturtonikum, das sich aus den Extrakten von sieben wichtigen Arzneipflanzen zusammensetzt. CORONATOR unterstützt den Kreislauf und stärkt das Herz auf mehrfache Weise.
Auch Kopfschmerzen sind eine unangenehme Erscheinung in unserer unruhigen Zeit. Gerade dann, wenn man etwas besonders Eiliges und Wichtiges zu erledigen hat, treten oft Kopfschmerzen auf. Die Ursachen für Kopfschmerzen sind häufig der viele Lärm, zuwenig Bewegung an frischer Luft und nicht zuletzt die zunehmende Verpestung der Luft durch die Autoabgase.
Gegen Kopfschmerzen gibt es eine Reihe von Mitteln, wie RING-Tabletten, die sich vielfach bewährt haben. Durch den Zusatz von Vitamin C verhelfen RING-Tabletten schnell wieder zu einem klaren Kopf. Außerdem haben sie den Vorteil, daß sie ohne Wasser eingenommen werden können.

Regine fand in ihrer Ehe alles, was sie sich wünschte, nur nicht sexuelles Glück

Ich schrie vor Lust, als ein wildfremder Mann mich nahm

Zur Person:

Name: Regine Oswald. Alter: 26 Jahre. Ohne Beruf. Seit sieben Jahren verheiratet. Zwei Kinder von fünf und drei Jahren. Aussehen: üppige, fast barocke Formen, langes blondes Haar.

Zur Sache:

Regine Oswald hat ein Problem: Ihr Mann genügt sexuell ihren Anforderungen nicht mehr. Klaus war der erste Mann in ihrem Leben. Sie ging noch zur Schule, als er sie kennenlernte und um ihre Hand anhielt. Als Direktor der Filiale einer Großbank bot er ihr ein Leben in Sicherheit. Sie fühlte sich geschmeichelt und nahm seinen Antrag an, obwohl er fünfzehn Jahre älter war als sie.

Zu Protokoll:

„Damals glaubte ich, das große Los gezogen zu haben", berichtet Regine. „Und ich war tatsächlich sehr glücklich!" Aber im Grunde hat mich bereits die Hochzeitsnacht enttäuscht. Ich lag fiebernd vor Neugier und Erwartung im Bett. Endlich kam er zu mir. Ich umschlang ihn, zog ihn zu mir herunter. Er war viel zu aufgeregt und hatte sofort einen Samenerguß. Enttäuscht merkte ich, daß er bald einschlief. Ich aber vibrierte nur so. Und da habe ich mich halt selbst befriedigt."

Intim-Report

Leider änderte sich das Verhalten meines Mannes auch während der folgenden Monate und Jahre nicht. Nach dem Ende unserer vierwöchigen Hochzeitsreise war ich gewissermaßen immer noch ‚Jungfrau', weil er einfach nicht stark genug war, um richtig in mich einzudringen. „Er sagte immer zu mir: ‚Du reizt mich so sehr, daß ich mich einfach nicht beherrschen kann!"

Frau Regine bekam zwei Kinder und ging ganz in ihrer Betreuung und in der Führung ihres Haushalts auf.

„Nach außen hin führte ich eine beneidenswerte Ehe. Uns ging es immer besser. Wir zogen in ein neues Haus in einem der besten Viertel der Stadt um. Ich bekam ein Auto. Mein Mann schenkte mir herrlichen Schmuck – nur für unser Intimleben hatte er immer weniger Zeit."

Regine Oswald stellte ihren Mann schließlich zur Rede. Bestürzt hörte er ihre Klagen.

„Plötzlich tat er mir aufrichtig leid. Er sagte: ‚Du, ich bin fertig. Mein Laden schlaucht mich wahnsinnig. Wenn ich abends nach Hause komme, will ich nur noch eines: Ruhe, nichts als Ruhe. Daß du dabei zu kurz kommst, ist mir klar...' Ich sehe das ja alles ein! Sein Beruf frißt ihn auf! Aber was habe ich davon?"

Aber dann, vor vier Wochen, trat ein Ereignis ein, das Regine Oswald um den letzten Rest ihrer Beherrschung brachte. Sie war mit ihrem Wagen unterwegs. Plötzlich stand ein Anhalter am Straßenrand – ein bärtiger junger Mann.

„Ich kann auch nicht erklären, wieso ich überhaupt angehalten habe!" bekennt sie. „Aber plötzlich stand mein Fuß auf der Bremse. Ich machte den Wagenschlag auf. Er schlenderte heran. ‚Wohin fahren Sie denn?' Ich sagte es ihm. ‚Ist eigentlich nicht ganz meine Richtung. Oder machen Sie 'nen kleinen Umweg für mich?' Ich brachte kein Wort heraus. Er stieg ein und ließ mich nach ein paar Minuten rechts abbiegen. Der Weg führte direkt in den Wald. ‚Na', sagte er dann. ‚Du hast es doch verdammt nötig, was?' Ich wollte ihn 'zurückweisen. Aber als ich hielt, packte er mich einfach und riß mich an sich. Wie ein Tier war er. Aber ich war ganz weg. Ich wimmerte nur und drängte mich an ihn. Und da nahm er mich einfach und zerrte mich aus dem Wagen und warf mich ins Gestrüpp und riß mir meine Wäsche herunter und ging brutal auf mich los. Ich schrie. Es war so wunderbar. Alles in mir zuckte. Meine so lang aufgestaute Gier nach Liebe, die mit einemmal frei wurde, muß mich hemmungslos gemacht haben. Ich weiß nicht, wie oft ich zum Höhepunkt kam, unzählige Male, so oft wie nie zuvor. Und es bereitete ihm Spaß, mich immer von neuem wild zu machen."

Nur diese Entschuldigung kann Regine Oswald vorbringen, keine andere. „Gott sei Dank kam mein Mann an diesem Abend überhaupt nicht nach Hause, weil er überraschend hatte nach London fliegen müssen."

Der Mann hat ihr nicht einmal seinen Namen gesagt. Er ließ sich von ihr an der Autobahneinfahrt absetzen.

„Ich habe ihn gefragt: ‚Wann kommst du wieder?' Aber er hat nur gesagt: ‚So 'ne Wucht bist du nun auch wieder nicht. Halt dich mal an deinen Alten, Kindchen. Ich bin kein Entwicklungshelfer.' Genau das hat er gesagt. Seitdem ertappe ich mich, daß ich immer wieder diesen Weg entlangfahre. Ich bin sogar schon in dem Waldstück gewesen. Ich bin verrückt nach diesem Mann. Die Vorstellung, ein Leben lang mit meinem Mann so weiterleben zu müssen wie bisher, macht mich einfach wahnsinnig."

Wie ein wildes Tier war der junge Anhalter über Regine hergefallen. Sie stöhnte nur und drängte ihren Körper an ihn. Gier machte sie hemmungslos

Und das sagt der Psychotherapeut:

Regine Oswald ist in einen tragischen Konflikt verstrickt. Auf der einen Seite ist sie ausgehungert nach Liebe und seit diesem Erlebnis nicht länger bereit, auf den Sex ganz zu verzichten. Auf der anderen Seite dürfte ihr Mann nie die Potenz gewinnen, die sie nun bewußt verlangt.

Ich habe ihr die Vorteile geschildert, die sie durch die Liebe und Verehrung ihres Mannes in der Geborgenheit der Ehe hat. Ich fürchte nur, daß ich tauben Ohren gepredigt habe.

Lesen Sie bitte im nächsten WOCHENEND:

Bei einer Party verlor Sabine ihre Unschuld

Dr. Brucker weiß immer Rat

Wenn Sie ärztlichen Rat bei gesundheitlichen Beschwerden des Alltags brauchen, wenden Sie sich bitte unter Angabe Ihres Alters und Ihrer Adresse an die Redaktion WOCHENEND, Dr. Brucker, 2000 Hamburg 1, Burchardstraße 11.

Was kann man gegen Schlaflosigkeit tun?

Seit Monaten schlafe ich nicht mehr ruhig. Nachts liege ich stundenlang wach. Am nächsten Morgen bin ich wie gerädert und mißlaunig. Können Sie mir helfen?

Otto L., Wilster

Das sollten Sie wissen:

Unruhiger Schlaf ist oft die Folge zu reichlicher Abendmahlzeiten. Essen Sie daher nicht zu spät und nicht zuviel, denn ein überfüllter Magen verursacht einen unruhigen Schlaf.

Zusätzlich sollte man ein Beruhigungsmittel vor dem Einschlafen einnehmen, das am nächsten Morgen nicht mehr wirkt.

Als günstig hat sich auch ein Nerven- und Beruhigungstee auf rein pflanzlicher Basis erwiesen. Kurz vor dem Schlafengehen getrunken, verschafft Ihnen der Tee die nötige Schlaftiefe.

Warum ist im Krankenhaus nicht täglich Besuchszeit?

Neulich wollte ich meinen Mann im Krankenhaus besuchen. Ich mußte jedoch feststellen, daß keine Besuchszeit war, und konnte ihn daher nicht sehen. Handelt es sich nun bei der kurzen Besuchszeit am Mittwoch und Sonntag nicht um einen abschaffungswürdigen alten Zopf?

Ilse K., Herne

Das sollten Sie wissen:

Da in den letzten Jahren viele Angehörige von Patienten an der bisherigen Regelung Anstoß genommen haben, wurde in zwei Hamburger Modellkrankenhäusern die tägliche Besuchszeit eingeführt. Der Kranke konnte also Besuche empfangen, wann immer es den Angehörigen paßte.

Doch schon nach einem halben Jahr wurde diese Regelung wieder

Häufige Besuche am Krankenbett bringen Unruhe mit sich

abgeschafft. Nicht nur die Ärzte und das Pflegepersonal, sondern auch zahlreiche Patienten beschwerten sich darüber, daß der tägliche Besucherstrom eine nicht mehr vertretbare Unruhe im Krankenhaus mit sich brachte. Auch die Betreuung der Patienten wurde erschwert, und die Diätvorschriften wurden nicht mehr eingehalten, da die Besucher oft wahllos Eßwaren mitbrachten.

Bei spröden Lippen sollte man Fettcreme auftragen

Ständig habe ich spröde Lippen. Oft platzen sie auf und heilen nur langsam wieder zu. Für ein junges Mädchen ist das in kosmetischer Hinsicht ausgesprochen unangenehm.

Monika D., Celle

Das sollten Sie wissen:

Spröde und rissige Lippen können verschiedene Ursachen haben. Bei manchen Leuten steckt dahinter die Gewohnheit, ständig auf den Lippen zu kauen oder sie abzulecken. Die Haut wird dadurch trocken und reißt leicht ein.

Auch Mundwässer oder Lippenstifte werden zuweilen nicht vertragen und können zu den gleichen Beschwerden führen. Man sollte sich in diesem Fall längere Zeit nicht schminken und statt dessen eine fetthaltige Salbe auftragen.

Schwerhörigkeit läß sich heute vielfach beheben

Seit langem leide ich unter zunehmender Schwerhörigkeit und Ohrensausen. Auch das Hörgerät, das ich mir gekauft habe, erfüllt seine Funktion nur mangelhaft. Da ich durch meinen Vater erblich belastet bin, der wegen einer Otosklerose in den letzten 15 Lebensjahren kaum mehr hören konnte, wird man mir wohl kaum noch helfen können, oder?

Erich G., Lauda

Das sollten Sie wissen:

Nur ein Ohrenarzt kann feststellen, ob es sich bei Ihnen um die gleiche Erkrankung handelt wie bei Ihrem Vater. Der Verdacht liegt allerdings nahe, da dieses Leiden, bzw. die Anlage dazu, erblich ist.

Bei der Otosklerose wird die Schall-Leitung im Mittelohr durch die kleinen Gehörknöchelchen nicht mehr gewährleistet. Diese feinen, schwingungsfähigen Knochen werden unbeweglich, und auch ein Hörgerät kann dann nur wenig helfen.

Unter dem Mikroskop werden jedoch heute Operationen durchgeführt, die noch vor Jahren als undurchführbar galten. Auch die Otosklerose kann man nunmehr durch neue Operationsmethoden heilen, indem die Gehörknöchelchen entfernt und durch künstliche ersetzt werden.

ANZEIGE

Die medizinische Spalte: Neuer Haarwuchs möglich!

Haarausfall - Haarschäden, Schreckensgespenster unserer Zeit. Hier stellen wir Ihnen das Medikament haar-intern vor, dessen Entwicklung einen Wendepunkt in der wirkungsvollen Haarbehandlung bedeutet. Das Arzneimittel haar-intern wird eingenommen und nicht etwa eingerieben.

Neben mineralischen Wirkstoffen enthält haar-intern unter anderem nach speziellen Herstellungsverfahren gewonnene Wirkstoffe aus Echinacea purpurea (einer altindianischen Heilpflanze, deren Wirkung erst durch die moderne Forschung exakt erwiesen wurde) sowie spezielle Vitamine, die nach neuesten Erkenntnissen bei entsprechender Dosierung eine tiefgreifende haarwuchsfördernde Wirkung von innen heraus erzielen.

Es ist wahr, wissenschaftlich wahr

Sie können Ihr Haar waschen und bürsten, die Kopfhaut massieren und einreiben; trotzdem kann Ihr Haar ausfallen. Warum?

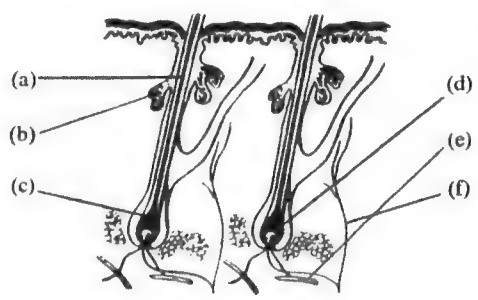
Haarausfall und Haarerkrankungen sind von außen her nicht immer vollkommen zu beeinflussen; denn die menschliche Haut dient in erster Linie als Schutzschicht gegen äußere Einflüsse. Ausschließlich über den Blutkreislauf beziehen die Haarwurzeln die für Aufbau und Regeneration des Haares notwendigen Nährstoffe. Deshalb ist es wahr - wissenschaftlich wahr - daß neuer Haarwuchs nur über die Haarwurzeln möglich ist. Diesen Weg zur Bekämpfung des Haarausfalls von innen her geht haar-intern. Das ist wirkungsvolle Haarbehandlung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft!

Kein Haarausfall mehr, sondern Schönheit für Ihr Haar

Übermäßiges Toupieren macht das Haar spröde.

Solche Haarsprays, die sich schlecht wieder ausbürsten lassen, machen es strähnig und brüchig. Färben und Bleichen können das Haar leblos und schlaff machen. Bei solchen Haarschäden und dadurch möglichem Haarausfall hilft eine tiefgreifende Kur mit haar-intern. Sie schonen Ihre Frisur, weil Sie haar-intern nur einnehmen. Kein Einreiben, kein Einmassieren.

Und so ist neuer Haarwuchs möglich:



Das menschliche Kopfhaar, etwa 30fach vergrößert.

Die Haarwurzel (a) mündet in den Haarbalg (b) und verdickt sich nach unten zur Haarzwiebel (c), die becherartig die Haarpapille (d) umfaßt. Ernährung und Funktionsbeeinflussung des Haares erfolgen ausschließlich aus der Tiefe von innen her über das Gefäßsystem (f).

haar-intern hilft, wenn Not am Haar ist

Resignieren Sie nicht, wenn sich Haarausfall bis jetzt nicht stoppen ließ. haar-intern packt das Übel an der Wurzel - an der Haarwurzel! Das biologische homöopathische Präparat haar-intern kann selbst bei kahlen Stellen den Haarwuchs neu beleben und dadurch Glatzenbildung vermeiden, sofern die Haarwurzeln nicht völlig zerstört sind.

Die Kur ist entscheidend!

haar-intern wird eingenommen! Täglich 30 Tropfen, verdünnt mit Wasser, Tee, Milch usw., und 3 Dragées. Oft ist der Erfolg schon nach kurzer Zeit sichtbar. In besonders hartnäckigen Fällen brauchen Sie etwas länger Geduld. Bedenken Sie, daß es sich bei Störungen des Haarwuchses um ein biologisches Wachstums-Problem handelt, dessen Behebung naturgemäß eine gewisse Zeitspanne beansprucht. Gönnen Sie Ihrem Haar eine haar-intern-Kur! Als Präparat auf biologisch-homöopathischer Basis kann haar-intern unbedenklich über viele Monate genommen werden.

Wo erhalten Sie haar-intern?
haar-intern erhalten Sie rezeptfrei in allen Apotheken.

Scheich Abdullah

Tatsachenbericht von Maximilian Alexander

Er sah aus wie Scheich Abdullah von Kuwait. Er kleidete sich wie Scheich Abdullah von Kuwait. Und er hatte einen Paß, der ihn als Scheich Abdullah von Kuwait auswies. Kein Wunder, daß man ihm überall Kredit einräumte. Aber der Paß war gefälscht! Doch das merkten die Betrogenen erst viel später!

In einer Bank, vor allem in einer Großstadtbank, ist man an prominente Kundschaft gewöhnt. Auch an solche aus exotischen Ländern. Und man weiß selbstverständlich auch, daß noch längst nicht alles Gold ist, was da glänzt.

Dennoch zweifelte niemand an der Echtheit des Kunden, der an einem Vormittag im April 1958 die Schalterhalle einer großen Münchener Bank betrat. Sein tiefbrauner Teint, die fleischige Adlernase und die dekorative Tracht wiesen ihn als Sohn der Wüste aus.

„Ich bin Scheich Abdullah von Kuwait", teilte er dem Schalterbeamten in gepflegtem Oxford-Englisch mit. „Hier ist mein Paß."

Mit respektvoller Verbeugung nahm der Bankbeamte das Dokument entgegen, das seinen Besitzer als „Abdullah al Mubarak al Subah, Scheich von Kuwait" auswies.

„Was dürfen wir für Sie tun, Exzellenz?" erkundigte er sich beflissen, wobei sein Gehirn blitzschnell repetierte, was ihm alles zu Kuwait einfiel.

Einnahmen von einer Million Mark täglich

Das war wenig genug, aber das Wenige reichte, um seinen Respekt vor dem prominenten Kunden noch wesentlich zu vergrößern: Kuwait, Ölscheichtum am Persischen Golf, in dessen Staatskasse ein Tantiemenanteil für gefördertes Öl in Höhe von einer Million Mark täglich fließt.

„Ich möchte über Sie fünfhundert Pfund von meinem Konto bei der British Banc of Middle East in London abheben", sagte der orientalische Potentat, während er sich mit sorgfältig manikürten Fingernägeln über den gepflegten Schnurrbart strich. „Würden Sie das bitte veranlassen?"

„Es wird uns eine besondere Ehre sein, Exzellenz", beeilte sich der Bankbeamte zu versichern. „Haben Eure Exzellenz noch eine Besorgung in der Nähe zu machen, oder wollen Sie hier Platz nehmen, während wir die Formalitäten mit London erledigen?"

„Ich werde hier warten", erklärte der Nabob würdevoll. Er ließ sich in einem der Sessel nieder, entfaltete die mitgebrachte „Times" und schien so in die Lektüre vertieft, daß er für seine Umwelt weder Auge noch Ohr hatte.

Inzwischen informierte der Bankangestellte seinen Chef über den berühmten Kunden aus dem Morgenland. Da man nicht aufdringlich sein wollte, verzichtete man auf eine offizielle Begrüßung und bemühte sich statt dessen, seine Wünsche schnellstmöglich zu erfüllen.

Frechheit siegt
Wahre Gaunergeschichten

Die Londoner Bank bestätigte aufgrund der fernschriftlich mitgeteilten Paßnummer die Echtheit des Inhabers und hatte auch keinerlei Bedenken gegen die Auszahlung der gewünschten Summe.

Unmittelbar nach Eintreffen der Antwort bat man den Scheich zur Kasse, wo er ohne Eile den Gegenwert von fünfhundert englischen Pfund – 5838,70 DM – in seiner krokodilledernen Brieftasche verstaute. Dann verließ er mit höflichem Gruß und gemessenen Schrittes das Bankgebäude.

Daß die an sich unbedeutende Transaktion noch recht unangenehme Folgen für die Bank haben würde, konnte zu diesem Zeitpunkt niemand ahnen. Zumal ja auch keinerlei Anlaß bestand, an der Identität des Scheichs Abdullah zu zweifeln.

Auch für die Bauchtänzerin Fatimah – deren exquisite Darbietungen das Publikum in der Aladin-Bar allnächtlich zu Begeisterungsstürmen hinrissen – bestand solcher Anlaß nicht, als der Kellner Ferdinand ihr die Visitenkarte des Ölscheichs nebst riesigem Rosenstrauß in die Garderobe brachte.

Eine Nacht mit der schönen Bauchtänzerin

Fatimah überlegte keine Sekunde, ob sie die auf der Visitenkarte überbrachte Einladung, dem hohen Herrn Gesellschaft zu leisten, annehmen sollte. Schließlich verirrte sich ja nicht jede Nacht jemand in die Aladin-Bar, der täglich eine Million einnahm, ohne dafür auch nur den kleinen Finger krumm machen zu müssen.

Scheich Abdullah erhob sich ritterlich, als die samtäugige Schöne mit den sensationellen Formen an seinen Tisch trat.

„Du bist schöner als die schönste Blume des Paradieses", eröffnete er galant das Gespräch. „Und du würdest mich glücklich machen bis ans Ende meiner Tage, wenn du mir deine liebliche Gegenwart schenkst, bis die Sonne über das Dunkel der Nacht gesiegt hat."

Solch blumenreicher Ausdrucksweise ist eben nur ein Orientale fähig. Die Einladung eines Abendländers an eine Schöne, die Nacht mit ihm zu verbringen, nimmt sich demgegenüber direkt brutal aus.

Die Bauchtänzerin – infolge ihrer Tätigkeit eher an den abendländischen Stil gewöhnt – senkte in gutgespielter Sittsamkeit die Augenlider mit den falschen Wimpern und bekundete ihre Ergebenheit durch ein demütiges Kopfnikken. „Eure Gnade überwältigt mich, o Herr", sagte sie mit einer von unzähligen Whiskys angerauhten Stimme. „Es wäre mir eine große Ehre, Euch mit meiner unwürdigen Gegenwart erfreuen zu dürfen."

Später, in Fatimahs luxuriös eingerichtetem Appartement, war ihr

Copyright by WOCHENEND, 1970, und Dörner, Düsseldorf.
Die Namen der Beteiligten wurden aus verständlichen Gründen geändert.

bittet zur Kasse

Gelassen nahm der falsche Scheich das Geld, das ihm der Kassierer auszahlte. Das war der erste Schritt einer glanzvollen Gaunerkarriere

Umgangston indessen nicht mehr ganz so blumenreich. Das lag jedoch mehr oder weniger in der Natur der Sache, da sich beide infolge ihrer heiß entbrannten Leidenschaft ohnehin nur noch durch Keuchen und Stöhnen miteinander verständigten.

Fatimah gab sozusagen ihr Letztes, um ihren fürstlichen Beischläfer zu erfreuen. Dessen Großzügigkeit nämlich – so erzählte man sich in arabischen Ländern – sollte keine Grenzen kennen, wenn sich ein Mädchen beim Liebesspiel als überdurchschnittlich talentiert und phantasievoll erwies.

Dabei war Fatimah nun keineswegs darauf aus, als einhunderteinundvierzigste Ehefrau den Harem des als unersättlich bekannten Potentaten zu zieren. Vielmehr sah sie sich bereits als Besitzerin einer Traumvilla an der Riviera mit entsprechender Dienerschaft, wo der hohe Gebieter zwei- oder dreimal im Jahr einkehrte, wenn er seiner übrigen Frauen und Geliebten überdrüssig war. Allein diese Spekulation beweist, wie hochentwickelt Fatimahs Phantasie war.

Ihr derzeitiger Bettgenosse allerdings war ihr in diesem Punkt noch um Klassen überlegen. Schon allein die Idee, seine äußerliche Ähnlichkeit mit dem Machthaber am Persischen Golf dazu zu benutzen, sich in der westlichen Welt für ihn auszugeben, war praktisch unbezahlbar.

Außer seiner tatsächlich frappanten Ähnlichkeit mit dem Scheich von Kuwait hatte er nur noch seinen Vornamen mit ihm gemein. Auch er hieß Abdullah, mit Familiennamen jedoch Salam-Saeed, und entstammte einer alten Kaufmannsfamilie im Irak.

In der Liebe war der Scheich unersättlich

Da die Eltern reich waren, besuchte der junge Abdullah die besten Schulen und wurde zum weiteren Studium nach Oxford geschickt. Später wechselte er zur Royal Airforce Academy in Farnborough über, wo er zum Düsenjägerpiloten ausgebildet wurde. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Offizier der irakischen Luftwaffe.

Nach dem Tod der Eltern nahm Abdullah seinen Abschied, um das Geschäft der Familie weiterzuführen. Offenbar fehlte ihm aber das dazu nötige kaufmännische Talent, denn seine Unternehmungen waren selten vom Glück begünstigt.

Andererseits war er seit seiner frühesten Jugend daran gewöhnt, das Geld mit vollen Händen auszugeben. Er konnte und mochte auf seinen luxuriösen Lebensstil ebensowenig verzichten wie auf seine unzähligen und kostspieligen Geliebten. Eine weitere Gemeinsamkeit mit dem echten Ölscheich übrigens, den man – ebenso wie Abdullah – den „Unersättlichen" nannte.

Das vom Vater ererbte Vermögen indessen war durchaus nicht so unerschöpflich wie Abdullahs sexuelle Potenz. Es schwand rapide dahin, und nach einigen besonders schwerwiegenden geschäftlichen Schlappen sah sich Abdullah – wenn auch schweren Herzens – gezwungen, seine Firma in Konkurs gehen zu lassen. Zwar schien es nun mit dem süßen Leben ein für allemal vorbei zu sein, aber mit dem angeborenen Fatalismus des Moslems brach Abdullah unter diesem Schicksalsschlag nicht zusammen, sondern sann darüber nach, auf welche Weise er die unerfreulichen Umstände zu seinen Gunsten korrigieren könne.

Was bei diesen Überlegungen herauskam, haben wir bereits gesehen. Dies aber war nur der erste Schritt in einer Folge raffinierter Gaunereien.

Lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Römische Bankbeamte wurden mißtrauisch

ATEMBESCHWERDEN

Asthma · Bronchitis · Husten · Katarrh

Ein Mittel mit Doppelwirkung bringt erstaunliche Resultate.

Es ist kein Wunder, daß immer mehr an Atem- und Brustbeschwerden Leidende auf **COLOMBA** schwören. Die hochwirksame Zusammensetzung dieser Tabletten bewirken, daß

1) die Luft wieder frei ein- und ausströmt, die Verkrampfungen der Bronchien nachlassen und sich die schleimigen Verstopfungen lösen,

2) die nervose Spannung nachläßt, die fast immer mit solchen Leiden gekoppelt ist und diese oft sogar hervorruft

Sobald diese Doppelwirkung eintritt, atmen Sie wieder leicht, frei und tief, ohne zu keuchen, ohne zu husten

Schon zwei kleine Tabletten erzielen meist diesen Erfolg.

Eine Dosis am Morgen bringt in der Regel Erleichterung für den ganzen Tag, und eine am Abend sichert normalerweise eine ungestörte Nachtruhe

Machen Sie noch heute einen Versuch
COLOMBA, rezeptfrei, nur in Apotheken
Packung mit 80 Tabletten DM 5,10

In England

dem Land mit den hohen Asthma- u. Bronchitis-Krankenziffern wurden bereits DODO-Tabletten (in Deutschland **COLOMBA** *genannt) in die Therapie eingeführt. Sie wurden dort zum meist angewandten Asthma u. Bronchitis-Präparat schlechthin. Von der Erkenntnis ausgehend, daß eine Kombination verschiedener auf die Bronchien wirkender Substanzen mit einem beruhigenden Mittel nicht nur wirksamer ist als jede andere Substanz für sich allein, sondern in ihrer Verbindung verschiedener Wirkstoffe vor allem die nervöse Spannung beseitigt, die mit Anfällen verbunden ist oder sie sogar hervorruft, wurden diese Tabletten entwickelt. Die sinnvolle Zusammensetzung erklärt die erstaunliche Wirksamkeit, die der Grund dafür ist, daß auch* **COLOMBA**-*Tabletten heute in verschiedenen Ländern das am meisten gekaufte Mittel seiner Art ist.*

56

Schnupfen? Chronischer Stockschnupfen?

Verstopfte Nase, dumpfer Druck hinter der Stirn, Leistungsabfall, Kopfschmerzen

MU-CRON-Tabletten packen das Übel

MU-CRON ist ein erfolgreiches Spezialmittel. Spezielle Wirkstoffe erreichen die verstockten Schleimanhäufungen in den Stirn- und Nasen-Nebenhöhlen, lassen sie abfließen, schaffen Luft, desinfizieren. Das Übel verschwindet. Sie atmen frei. **Lassen Sie sich helfen.**

Greifen Sie zu MU-CRON, rezeptfrei, nur in Apotheken. 16

Tatsachen über ein Rheuma-Spezialpräparat

Rheuma kommt heutzutage einer Volkskrankheit sehr nahe. Viele Menschen verlieren ihre Lebensfreude und müssen sich scheinbar damit abfinden. Um die qualenden Schmerzen zu beseitigen und die Heilung zu fördern, wurde das Rheuma-Spezialpräparat ROMIGAL entwickelt. ROMIGAL hat in idealer Zusammensetzung schmerzstillende, krampflösende und heilungsaktive Komponenten für die von Muskel- und Gelenkrheuma angegriffenen Partien. ROMIGAL sorgt so für eine bessere Durchblutung und steigert in Minuten das gesamte Wohlbefinden.
ROMIGAL in allen Apotheken

SEXHOCKER LIEGEKISSEN Neu
(ges.gesch.)

SEXHOCKER
(zusammengeklappt)
Knautschlack, karminrot-dunkelblau

LIEBESKISSEN
(aufgeklappt) mit weichem cognacfarbigem Dralonstoff als Liegefläche

ENDLICH
die ideale Liege für glückliche Stunden
Preis ab Werk DM 99,- (Nachnahmeversand)

SCHMIDT-VERSAND 86 Bamberg 1, Postf. 1067
Abteilung 12

FOTO-REPORTER SEHEN DIE WELT!

Das Buch FOTOREPORTER SEHEN DIE WELT zeigt Ihnen Reportage-Bilder aus 20 Jahren Zeitgeschehen. Zeigt Ihnen Bilder, deren Aussagekraft und Eindringlichkeit nichts an Aktualität verloren haben. Fotos aus 20 Jahren Zeitgeschehen gehören in Ihren Bücherschrank. FOTOREPORTER SEHEN DIE WELT ist das Buch zur FOTO-EXPO. Sie erhalten es für DM 5,50 in jeder Buch- und Zeitschriftenhandlung und von der Verlagsunion, 62 Wiesbaden, Taunusstraße 66

BIOCHEMA® ENERGIE-KAPSELN

ENDLICH! werden die Schwächen beseitigt, wo man sonst nicht drüber spricht bestellt man diskret.

BIOCHEMA®
nach Dr. Muhr

3×2 Kapseln täglich schlucken ohne zu zerkauen. Störungen in der Tätigkeit der männlichen und weiblichen Keimdrüsen, mangelnde **Geschlechtskraft**, Gefühlskälte, Neuanregung des **sexuellen Interesses.**

BESTELLUNG HEUTE ABSCHICKEN

HORNUNG VERTRIEB GMBH.
4000 Düsseldorf, Fürstenwall 228
Abt. **0651**

Schicken Sie mir bitte sofort:

○ 1 **Normal-Packung, 50 g Energiekapseln** **DM 16,80**

○ 1 **Kur-Packung, 150 g Energiekapseln** **DM 44,80**

Sie zahlen an den Postboten zuzüglich Versandkosten

Aahh!

Dieses Stehen den ganzen Tag! Meine Füße brauchen eine kleine Erfrischung. Ich sollte sie mal mit efasit-Fuß- und Körperspray verwöhnen. Der erfrischt schnell und hilft auch bei lästigem Geruch. efasit-Spray ist ideal für die tägliche Körperpflege.

efasit

auch in Belgien u. in der Schweiz

Erfahrene Frauen behaupten:

Männer, die nicht mehr rauchen, sind bessere Liebhaber!

Es gibt jetzt eine raffinierte Hilfe, sich das Rauchen abzugewöhnen:

Ein neues Präparat täuscht dem Körper vorübergehend Zustände vor, wie sie beim Rauchen auftreten. Wer anstelle einer Zigarette ein Dragee Raucherstop lutscht, bei dem läßt das "Verlangen" nach der Zigarette nach, ohne daß es zu schlechter Laune und Unbehagen kommt. Die Dragées erzeugen keinen üblen Geschmack im Mund. Sie regen an und lassen - wie beim Rauchen - kein Hungergefühl aufkommen.

Man wird also während der Kur nicht dicker! Außerdem helfen die Dragees der Leber bei ihrer Entgiftungsarbeit und sorgen so für eine raschere Befreiung des Körpers vom Nikotin. Das neue Präparat heißt **Raucherstop 5 HT.**

Es wäre eine gute Idee, sich mit Hilfe der Raucherstop-Dragees endgültig das Rauchen abzugewöhnen - also: Einen zweifelhaften Genuß eintauschen gegen mehr Freude an Wein, Weib und Vitalität! (Raucherstop-Dragées bei Ihrem Apotheker schon für DM 14,80 - ohne Rezept!)

Akkordeons ohne Anzahlung

24 Monatsraten Katalog frei
HOHNER-Versand B. Schulte
4781 Mönninghausen, Abt. W 46

SCHNELLKREDITE

Laufzeit bis 4 Jahre. Beamte oder Hausbesitzer 7 bis 10 Jahre. Sonderkredite für Zeitsoldaten und Wehrpflichtige.
100%ige Auszahlung in wenigen Tagen.
VERSTEEGEN KG, Bankrepräsentanz
68 Mannheim T 6, 23

Jetzt kaufen!

Preise stark herabgesetzt für Schreibmaschinen und erstkl. Vorführmaschinen trotzdem Garantie u. Umtauschrecht. Kleinste Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 28 T

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
A. G. - M. Z. N.
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

FABRIK-RESTE

sind billiger! Hier der Beweis!

1,5 kg Trevira-Reste	DM 27,50
2,5 kg reinw. Damast-Reste	DM 36,—
4 kg Rohnessel-Reste	DM 29,—
1 kg Nylfest-Schürzen-Reste	DM 20,—
2 kg naturw. Damast-Reste	DM 28,—
2 kg Windelflanell	DM 22,—
3 kg Buntbettwäsche	DM 38,—
3 versch. Kinderkleider-Reste	DM 12,50
1 kg Diolen-Kleinreste	DM 21,—

Zahlreiche preiswerte Restangebote enthält unsere neue Preisliste.

Schwäbischer Resteversand
8858 Neuburg/Do., Postfach 138/7

Liebesdragees

Schnell wirkendes sexuelles Anregungsmittel. Für Mann und Frau. Zur Förderung der Liebesbereitschaft. Mit gezieltem Effekt gegen Potenzschwäche. Das Geheimnis des aktiven Mannes, der liebesbereiten Frau.

Diskrete Nachnahme gegen Altersangabe.

REBECCA-VERSAND 14.80
85 Nürnberg 23 · Postfach 4

Bunt ist die Welt - WOCH

Modischer Kampf gegen die Tücke des Objekts

Die neue Mode hat ihre Fallstricke:

Wie kommt man im Maxi aufs Minirad?

Gar nicht! Die lästige Hülle fällt . . .

Spaß macht Radfahren nur im Minirock

Vor dem Richter strahlte Wan

Ein seltsames Gepäckstück

Der Schein trügt: Kunststoff-Nashorn ist federleicht

Diesen zirkusreifen Kraftakt bietet Rebecca Smart, ein echtes Zirkuskind, notfalls schon vor dem Frühstück. Lässig transportiert sie ein ausgewachsenes Rhinozeros. Kunststück – das Tier ist ein leichtgewichtiges Modell aus Fiberglas. Es gehört zur Dekoration des Winterquartiers, das der Zirkus Billy Smart im Safari-Park bei Windsor in England aufgeschlagen hat.

Liebestolle „grüne Witwe" mußte Wohnung räumen

Langweilig fand die 30jährige Doris Ch. das Leben als „grüne Witwe" in einem Düsseldorfer Vorort, und sie verfiel auf einen Zeitvertreib hart am Rande der guten Sitten. Sie verführte die Männer in ihrem Haus. Barbusig zeigte sie sich auf dem Balkon. Die beiden Söhne der Vermieterin erlagen den offenkundigen Reizen. Als die Hausbesitzerin ihren Ältesten mit der grünen Witwe in flagranti erwischte, erreichte sie mit Hilfe eines Rechtsanwaltes den sofortigen Auszug der liebestollen Dame. Die aber hatte das letzte Wort. Die Hausbesitzerin mußte sich sagen lassen: „Ihren Mann habe ich auch verführt!"

WEND bringt sie in Ihr Haus

Sie ist Wiens einzige Zuhälterin

18 Monate schwerer Kerker für die »Frau mit der Peitsche«

Ein freundliches Lächeln, lustige Augen, zum Minirock eine brave Spitzenbluse, so betrat die 23jährige Wanda Kuchwalek in Wien den Gerichtssaal. Das sittsame Äußere täuschte. Wanda ist Wiens erste und einzige Zuhälterin, und sie setzt sich in der harten Branche unbarmherzig durch. Skrupellos macht sie von Messer und Revolver Gebrauch. Acht Jahre ihres Lebens verbrachte die „Frau mit der Peitsche" bisher in Erziehungsheimen und in Gefängnissen.

Für ihre letzten drei Jahre in Freiheit bekam sie jetzt die Rechnung: 18 Monate schwerer Kerker, weil sie eine Prostituierte krankenhausreif geschlagen, auf zwei Nachtklub – Besucher geschossen und mit gezücktem Springmesser versucht hatte, in eine Bar einzudringen. Schließlich jagte sie ihrer Tante ein Projektil in den Bauch.

Im Haus der Peinigers dürfen 50 Kinder nach Herzenslust toben

„Es gibt nichts Schöneres, als für Kinder zu leben!" Das ist die Meinung des Bielefelder Ehepaares Cäcilia und Gustav Peiniger. Sie setzten die Worte in die Tat um. Seit einigen Wochen kommen täglich rund 50 Kinder in das große, von einem Garten umgebene Haus der Peinigers. Unter der Aufsicht von Hobby-Kindergärtnerin Cäcilia, selbst Mutter von fünf Kindern, verbringen sie hier den Tag.

„Viele Kinder, die zu uns kommen, haben zu Hause keine Möglichkeit zu unbeschwertem Spiel, viele werden vernachlässigt, und auch die Stadt sorgt nicht für genügend Kindergärten und Spielplätze", meint Frau Cäcilia. Daß die Kinder im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren allerlei Schäden anrichten, stört die Peinigers nicht. Auch die Unkosten trägt das Ehepaar aus eigener Tasche.

Frau Cäcilia im Kreis „ihrer" Kinder

§ Ihr Recht im Alltag

Umzug unzumutbar – Kündigung aufgehoben

Eine 58jährige Krankenpflegerin zog in Frankfurt vors Amtsgericht. Ihr war gekündigt worden, nachdem sie 16 Jahre in ihrer Wohnung gelebt hatte. Die Frau führte an, daß sie in zwei Jahren pensioniert werde und dann ohnehin aufs Land ziehe. Einen Umzug zwischendurch könne sie sich nicht leisten. Der Richter wandte die im Gesetz vorgesehene Sozialklausel an und gab der Frau recht. Er entschied, daß ein Wohnungswechsel vor dem geplanten Umzug eine unzumutbare Belastung sei und verlängerte den Kündigungsschutz um zwei Jahre (AZ.: 331 C 711/70).

Keinen Anspruch auf schöne Aussicht

Der wunderbare Ausblick auf das Schloß des Welfengeschlechts war der Stolz eines niedersächsischen Hausbesitzers. Als ihm ein dreistöckiges Haus vor die Tür gesetzt werden sollte, lief er zum Kadi. Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg mußte ihn aber belehren, daß niemand Anspruch auf Erhaltung einer schönen Aussicht hat (AZ.: I A 81/66).

Bühnentod durch „vergiftete" Pralinen – der Umsatz stieg

Für die Aufführung einer Komödie stellte der Inhaber einer Konditorei in Paris kostenlos Pralinen zur Verfügung. Als Entgelt erbat er sich einen Hinweis auf sein Produkt in den Dialogen. Der Umsatz stieg daraufhin beträchtlich. Dankbar beschloß der Konditor, sich das Stück einmal selbst anzusehen und stellte fest: Seine Pralinen dienten dazu, eine böse alte Tante zu vergiften. – Immerhin, trotz steigenden Pralinen-Absatzes ist von Tante-Morden nichts bekannt.

Mehr Wäsche zum Wechseln!

Ohne Preissteigerung in die 70er Jahre!

Wäschepaket
35 teilig,
DM 20,– Anz. bei Lieferung
Spitzenqualitäten erster Webereien
2 Bettbezüge, 130/200, weiße Damastware, Seidenglanzstreifen.
2 Kissenbezüge, 80/80, passend zu den Bettbezügen.
2 Bettbezüge, Buntdamast, 130/200, effektvolle Streifen, Bestseller des Hauses.
2 Kissenbezüge, 80/80, pass. z. d. Bezüg.
2 Bettücher, m. verst. Mitte, 150/250, unverwüstlich, mit 3 Jahren Garantie.
2 Bettücher, uni-pastellfarbig, 150/250, oder 2 Bibertücher, reine Köperware, buntgestreift.
6 Frottier-Handtücher, 50/100, in herrlichen Farben, unsere beste Qualität.
6 Walk-Frottiergästetücher, unverwüstliche Qualität in 3 Farben uni sortiert.
6 Geschirrtücher, 50/70, unsere beste Halbleinenware, neuzeitliches Muster.
1 Reiseplaid, universal verwendbar, im bekannten Schottenmuster.
1 Tafel-Tischdecke, weiß/creme oder Dralon bunt, 130/160.
1 großes Frottierbadetuch.
2 Walk-Frottiertücher Farben nach Wahl, Er & Sie
35 Teile zusammen nur DM 250,–.
140er od. 160er Größe DM 10 mehr je Pak. Anzahlung DM 20,– Monatsrate DM 20,–

Wäschepaket exclusiv!
DM 20,– Anz. bei Lieferung
1 schwere Kamelhaar-Schlafdecke, 150/200, eine ganz besondere Qualität
2 Damen-Schlafanzüge, beste Popelinware, neuzeitliche Farben
2 Herren-Schlafanzüge, dezente Muster, in modernen Farben
2 Herren-Oberhemden, reine Baumw., bügelfrei
1 Herren- oder Damen-Bademantel, beste Walk-Frottierware, alle Farben
1 großes Walk-Badetuch
6 Walk-Frottier-Handtücher, Farben n. Wahl, zusammen DM 290,-, Anzahlung DM 20,-, Monatsrate DM 20,-. Bitte Konfektionsgrößen angeben!

Aus unserer Betten-Abteilung bieten wir an:
DM 10,– Anz. bei Lieferung
1 Karo-Step-Oberbett, unsere beste Füllqualität, 130 oder 140/200, mit Biese
2 Kopfkissen, 80/80, alle Farben
zusammen DM 150,–, DM 10,– bei Lieferung, Monatsrate DM 14,–. 160er Größe DM 10,– mehr.
2 Karo-Step-Oberbetten, 4 Kissen, Füllung wie oben, zusammen DM 300,–, DM 20,– bei Lieferung, Monatsrate DM 20,–.
Oberbetten gleiche Preise und gleiche Lieferbedingungen wie Karo-Step-Oberbetten.

Baby-Wäschepaket, 55-teilig
2 Bezüge 100/130, 2 Kissenbez. 40/60, 2 Kinderwagengarnit., Bezüge u. Kissen farbenfr. m. aufges. Bordüre, 2 Bettücher 100/150, 1 Badelaken sowie weitere 46 Teile, z. B. Strampelh., Hemdchen, Lätzchen, Seiftücher, Windeln und Tücher usw., zusammen DM 200,-, Anzahlung DM 20,-, Monatsrate DM 15,-. 1 Kinder-Karo-Stepp-Bett, 100/135 best. Halbdaunen, und ein Kissen 40/60, zusammen DM 96,-, Anzahlung DM 10,-, Monatsrate 10,-.

Umtauschrecht! – TZ-Gebühr pro Monat für DM 100,– = DM 0,80. Bei Eheleuten Vornamen, Geb.-Dat. u. Beruf d. Mannes angeben. Kein Vertreterbesuch. – Eigenfinanzierung!

H. Möllering Abt. 65 **4033 Hösel** - Das bekannte Versandhaus
Telefon 02102/6 17 67 Tag und Nacht auch sonntags und feiertags

Der Weg zur vollendeten Büste
Vorher: Die Büste erscheint eingefallen, erschlafft, wenig attraktiv
Jetzt: erleben Sie wie durch Zauberhand die verblüffende Verwandlung.. unser Spezial-Büstenformer hilft sofort.
Nachher: Unser Wunderformer formt von unten und hebt die Büste sanft in die Ideallage!
Das ist unser Spezial-Büstenformer, ein zartweiches Formkissen, völlig unsichtbar im BH zu tragen, niemand erfährt Ihr Geheimnis.
DAS ERGEBNIS: Die Büste ist gestrafft u. erscheint sef. um 2 Nr. größer. BH-Gr. ang., g. Nachn. o. Voreinsendg. DM 8.- bei ELDA-Versand, 6794 Brücken Abt. T73

NEBENVERDIENST
Wir bieten Ihnen – auch Hausfrauen – laufend die Möglichkeit, durch eine Tätigkeit zu Hause (kein Adressenschreiben) leicht und ohne Eigenkapital Geld nebenbei zu verdienen.
Wir informieren Sie kostenlos und unverbindlich, schreiben Sie an den
OTTO VERSAND
2000 Hamburg 1, Postfach, Abtlg. AB/7163/4

22 Karat ECHT-GOLD-Auflage!
Sexy-Flaschenöffner, jetzt endlich mit 22 Karat Echtgoldauflage, von erlesenem + allerfeinstem Geschmack.
NUR DM 14,95
Porto und Verpackung frei!
K. Stuhlmann
565 Solingen 19, Postf. 530, Abt. 5

Bei Männern über 50
lassen sich oftmals Behinderungen beim normalen Harnlassen beobachten. Die Nieren, die Blase und das Sexualsystem benötigen zur normalen Funktion spezielle, hochwertige Natursubstanzen, wie sie in NOVAROTH enthalten sind. NOVAROTH kräftigt und fördert das Sexualsystem in besonderer Weise und erhält die Vitalität und Manneskraft bis ins hohe Alter. 150 Dragees DM 18,75 portofrei von Deutschlands größtem Spezialversandhaus für Heildrogen. Mit der Bezahlung haben Sie 30 Tage Zeit. Roth-Heildrogen, 8013 Haar/München, Abt. M711

Ihr Blutdruck?
Ein neues Gerät ermöglicht Ihnen nun die Selbstkontrolle!
Prospekt gratis.
Vermeda, 789 Waldshut, Postfach 23 46

Bares Geld per Post
Ab sofort von 500 bis 10000 DM zu üblichen Zinsen für: Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbständige – auch Ledige.
Schreiben Sie sofort an: Kredit-Agentur Keichner+Poitel, 68 Mannheim, nur Friedrichsring 14/3

heißes Wasser
für Küche, Badezimmer, Fremdenzimmer, Büro, Labor, Werkstatt.
Kalt, warm, heiß aus jedem Kaltwasserhahn!
Ohne Boiler sofort stunden- oder tagelang nach Wunsch einsatzbereit. Ohne Montagekosten!
Information vom Hersteller:
ELGENA
8 München 25, Fach 44 38 46

Schüchternheit
Erröten, Hemmungen, Kontaktmangel, Sprechangst, Minderwertigkeitsgefühle und ähnl. schnell beseitigt. Verblüffende Wirkung. Aufklärungsschrift frei. Postkarte an Ulrich-Verlag KG, 837 REGEN, Postfach 130/D34

BIS DM 200,– PRO WOCHE
durch leichte Heimnebenverdienste durch Wundertüten, Schreibarbeiten, Bastelarbeiten usw. ohne Lohnsteuerkarte, Lieferung überall hin. Wir informieren Sie gern kostenlos.
Fa. E. Schleisiek, 46 Dortmund, Postfach 1230/3

Gurgelwetter!
Jetzt die tägliche Mundhygiene mit
Chinosol®
Bewährt gegen Halsweh, Erkältung, Grippegefahr.
In Apotheken und Drogerien

Wie gut kann eine Programm-Zeitschrift für eine halbe Mark sein?

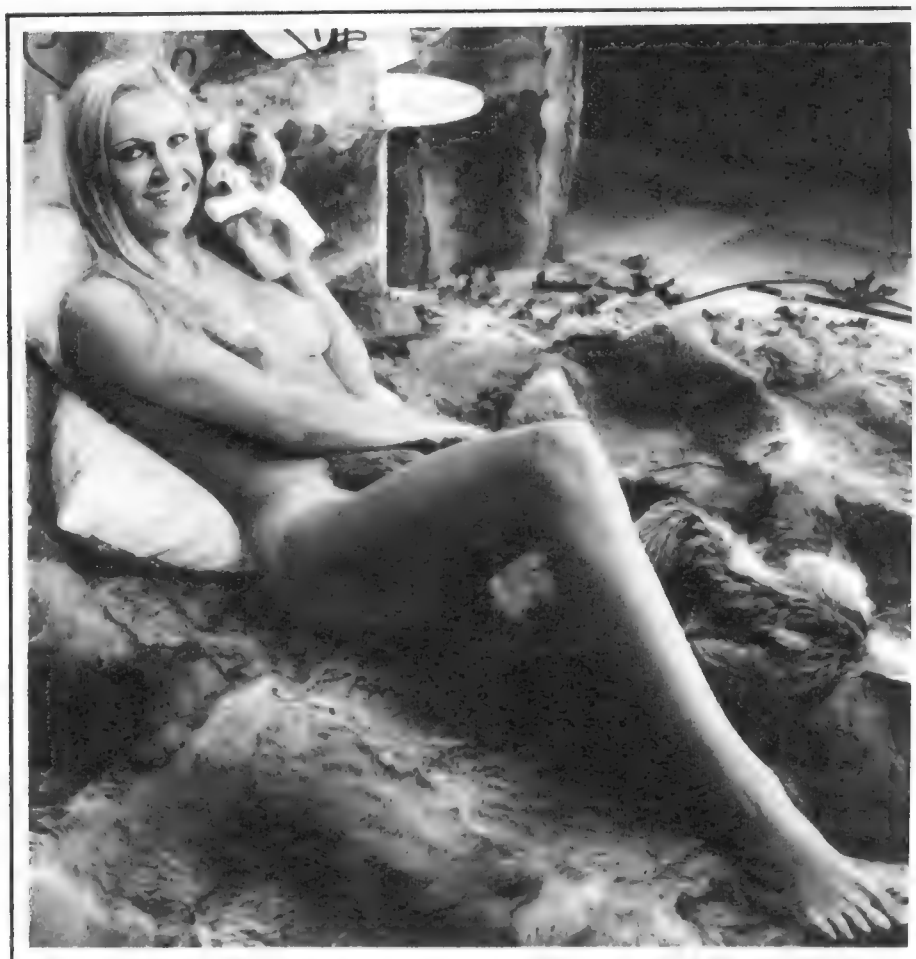
Bitte, testen Sie es für nur 50 Pfennig selber. FERNSEHWOCHE bietet zu diesem niedrigen Preis Erstaunliches:

Volle 4 Seiten Programm jeden Tag – dabei jeder Programm-Tag farbig. (Auch das Hörfunk-Programm kommt nicht zu kurz.)

Dazu: die vielen Extras – für die Frau, für den Mann und für die Jugend.

Peter war ihre große Liebe. Für

Im Sportwagen Angelika die



Der Plüschhund ist nur Ersatz. Viel lieber

Blutjunge Verführerinnen

Tatsachenbericht von Stephan Ammoser

Das Unglück der 14jährigen Angelika Pape begann genau an dem Tag, an dem sich ihr Vater von der Mutter trennte, weil er eine Jüngere hatte.

„Ich hatte nie mitbekommen, daß sich meine Eltern völlig auseinandergelebt hatten", berichtet sie. „Nach außen hin schien alles in Ordnung. Wie ich später erfuhr, lebte er aber außerdem mit einer Studentin in wilder Ehe zusammen. Die war nur fünf Jahre älter als ich."

Ein halbes Jahr nach der Trennung von Tisch und Bett wurde die Ehe der Papes geschieden. Alleinschuldiger war der Mann; Angelika wurde ihrer Mutter zugesprochen – zu ihrem Unglück.

Frau Pape mußte aus der großen Vierzimmerwohnung ausziehen und eine kleinere nehmen, um Geld zu sparen. Sie arbeitete nun auch wieder in ihrem alten Beruf als Schneiderin.

Die vorher so lebenslustige, ausgeglichene Frau verwandelte sich in wenigen Monaten in eine grüblerische, übelgelaunte Tyrannin. Gar nichts konnte ihr Angelika mehr recht machen. Angelika kochte, Angelika putzte, Angelika ging einkaufen – aber all das zählte in den Augen ihrer Mutter nicht.

Immer häufiger gab es Streit. Begriff Helga Pape nicht, daß auch ihr Kind unter der Scheidung litt und sich nach Liebe und Geborgenheit sehnte, oder wollte sie das vor lauter Selbstmitleid nicht sehen?

Angelikas Leistungen in der Schule ließen rapide nach. Gehörte sie vorher immer zum guten Durchschnitt, „verhaute" sie jetzt eine Schulaufgabe nach der anderen. Versetzung gefährdet – die Mutter reagierte auch auf den blauen Brief nur mit Desinteresse:

„Es ist ja dein Leben! Wenn du nicht lernst, kann ich ja nichts dafür, oder willst du mich vielleicht für deine Faulheit verantwortlich machen?"

Erbittert wandte sich Angelika nun ganz von ihrer Mutter ab. Sie war inzwischen fast sechzehn, ein ungewöhnlich großes Mädchen mit einem Engelsgesicht und einer Mannequin-Figur. Ihre braunen, ausdrucksvollen Augen hatte sie von ihrem Vater geerbt. Und das war, wie sich später herausstellte, einer der Gründe, weshalb Helga Pape ihr eigenes Kind nicht mehr ansehen mochte! Unbewußt übertrug sie den Haß auf ihren geschiedenen Mann

Die Namen der Beteiligten wurden aus verständlichen Gründen geändert

ihn wurde sie zur Dirne

verführte Männer

spielen die Schönen mit Männern

nun auf ihr eigenes Kind, das sie in allem so stark an ihn erinnerte.

Angelika Pape erreichte das Klassenziel nicht. Sie tauchte nach den großen Ferien nur für einen Tag in ihrer neuen Klasse auf, fand, daß die Mädchen alle dumme Gänse seien, und entschloß sich, vorläufig nicht mehr hinzugehen.

Statt dessen trieb sie sich tagsüber an den Badeseen der näheren Umgebung und abends in einer Teenagerbar herum.

„Ich himmelte Peter an, er war mein Traum"

Dort verkehrte auch Peter Haupt, genannt „der Häuptling", ein hochaufgeschossener schlaksiger Mann mit dem lässig zur Schau gestellten Charme eines Wildwesthelden. Er war 23, behauptete, Autoverkäufer zu sein, und imponierte Angelika maßlos.

Zu Anfang beachtete er sie gar nicht. Er hatte andere „Weiber", extravagant gekleidete Luxusgeschöpfe, für die Geld keine Rolle zu spielen schien. Auch der Häuptling selbst konnte es sich erlauben, ein paarmal in der Woche große Zechen zu machen. Er hielt alle frei.

Es wurde Angelika zur fixen Idee, nur diesen Mann herumkriegen zu müssen, um auch ein solch bewundertes Leben führen zu können wie die anderen, dabeizusein.

An einem naßkalten Abend im November war es soweit. Peter Haupt war ausnahmsweise einmal allein in der Bar. Er trank seinen Whisky wie immer. Es war noch früh am Tag.

„In einer Stunde bin ich wieder zurück", verkündete er dem Barkeeper grinsend. „Erst mal sehen, was heute so läuft."

Peter Haupt kam an diesem Abend nicht mehr in die Bar. Denn am Ausgang stand Angelika.

„Finde ich ausgesprochen nett von Ihnen, daß Sie in dieselbe Richtung wie ich fahren", sagte sie. „Bei diesem Dreckwetter!"

Haupt musterte sie verblüfft. Bis zu diesem Augenblick war sie ihm tatsächlich noch nicht aufgefallen.

„Und woher weißt du, daß ich in deine Richtung fahre, mein Herz?"

Angelika entblößte ihre makellosen Zähne:

„Weil ich dahin fahre, wo Sie hinfahren!" erwiderte sie kess.

„Wie alt bist du überhaupt?"

„Ich bin achtzehn!" log sie, ohne rot zu werden.

„Na, dann steig ein!" sagte er gnädig.

Angelika war selig: Jetzt saß sie in dem weißen Sportwagen. Jetzt gab er ihr Feuer. Jetzt ging er mit ihr essen. Und ein Kavalier war er außerdem. Denn Peter Haupt versuchte an diesem ersten Abend nicht einmal, alles von ihr zu bekommen.

Richtig stolz aber war sie erst, als er dann endlich auch mit ihr schlief. Sie wähnte sich im siebten Himmel. Bis Haupt sie fragte: „Sag mal, würdest du eigentlich alles für mich tun können?"

„Für ihn ging ich gerne auf den Strich"

Sie versicherte es ihm verliebt und ohne Argwohn.

„Heute abend kommt ein Geschäftsfreund – ein sehr wichtiger Mann für mich. Leider habe ich keine Zeit für ihn. Könntest du dich nicht seiner etwas annehmen?"

„Aber gern. Wenn du meinst, daß ich das kann?"

„Du wirst es schon schaffen!" grinste der Häuptling. „Bei deiner Begabung!"

Am Abend stellte er Angelika einem älteren Herrn vor, der keinen schlechten Eindruck auf sie machte. Arglos stieg sie zu ihm ins Auto.

„Ich bin dafür, daß wir gleich zu mir nach Hause fahren!" sagte er. „Bei leiser Musik plaudert es sich netter, findest du nicht auch?"

Spätestens in der Wohnung des „Geschäftsfreundes" dürfte sie gemerkt haben, wohin der Hase lief. Doch sie ließ sich nichts anmerken. Sie wollte ihren Peter nicht bloßstellen. Sie machte mit bei Kerzenschein und klassischer Musik. Danach bekam sie hundert Mark und durfte gehen.

„Ich war wie betäubt vor Entsetzen. Ich kam mir vor wie das letzte Stück Dreck. Kopflos rannte ich in unsere Bar. Da saß Peter. Ich zeigte ihm die hundert Mark. Er nahm sie mir ab und küßte mich und lobte mich. Mit einemmal fiel es mir wie Schuppen von den Augen, woher er das viele Geld hatte. Aber ich kam trotzdem nicht von ihm los."

Tag für Tag ging sie für ihn auf Kundenfang. Sie war sehr wählerisch und machte es nicht mit jedem.

Peter Haupt war zufrieden mit ihr und nahm sie jetzt auch in den Kreis der Mädchen auf, die er für „Herrenabende" in Villen am Stadtrand vermittelte.

Angelika machte mit – bis sie merkte, daß ihr Peter sie mit einer neuen betrog. Erst in diesem Augenblick wurde ihr in letzter Konsequenz bewußt, wie weit sie bereits heruntergekommen war. Wütend lauerte sie ihm auf und machte ihm vor allen eine Szene. Schweigend hörte er ihr Vorwürfe an, lud sie in sein Auto – und schlug sie zusammen.

Das war sein Fehler. Angelika schleppte sich zum nächsten Polizeirevier und zeigte ihn an. Haupt streitet zwar alles ab und behauptet, sie sei freiwillig auf den Strich gegangen. Dennoch wird er sich wegen gewerbsmäßiger Kuppelei verantworten müssen.

Frau Pape hat ihrer Tochter Hausverbot erteilt: „Du bist genauso verkommen wie dein Vater!" schrie sie aufgebracht.

Angelika Pape wurde in ein Erziehungsheim eingewiesen. Ob sie in dieser Umgebung zu sich selbst zurückfindet? Leider sind Zweifel angebracht.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Für ihre Liebe bekam Klementine Schläge

Kunibert, der edle Ritter

Späte Heimkehr

ANZEIGE

HBU 52/70

Eine empfehlenswerte Kur für die Frau in den besten Jahren.

Wenn Sie zwischen 30 und 60 sind, empfehlen wir Ihnen, öfter eine ›jungzell‹-Kur zu machen. ›jungzell‹ ist ein spezielles Aufbaupräparat für die Frau. Durch seinen natürlichen Wirkstoff MCM 32, einem hochwirksamen Zellextrakt, ist es in der Lage, Alterserscheinungen vorzubeugen und sie zu bekämpfen. Denn es senkt den Fettspiegel im Blut. Und das ist wichtig: Nach fünf Tagen setzt schon die Wirkung ein. Regelmäßig eingenommen wirkt es aktivierend auf den Zellstoffwechsel. Das stärkt den Kreislauf und das Nervensystem. Und hilft der Frau, sich nicht nur wieder jünger zu fühlen, sondern auch so zu wirken.

Sie bekommen ›jungzell‹ in Apotheken und Drogerien.

jungzell- und Sie fühlen sich um Jahre jünger

ausschneiden, ins Portemonnaie stecken und nicht vergessen

Fragen Sie nach jungzell- dem speziellen Aufbaupräparat für die Frau

Falsche Steuerklasse kann teuer kommen

Alle Jahre wieder bescheinigt Ihnen Ihre Gemeinde schwarz auf grün, wie wertvoll Sie ihr sind: Sie schickt Ihnen Ihre Steuerkarte.

Geben Sie diese Karte auf keinen Fall unbesehen an Ihr Lohnbüro weiter. Nur so können Sie sich vor höheren Zahlungen, als das Finanzamt von Ihnen fordern darf, bewahren. Ihre Familienverhältnisse könnten sich ja steuerlich zu Ihren Gunsten geändert haben.

Als Unterlage für die Steuerklasse, die vom Steueramt der Gemeinde in die Lohnsteuerkarte eingetragen wird, dienen jene Angaben, die am 20. September auf Sie, also auf Ihren Familienstand und die Zahl Ihrer Kinder, zutrafen. Sollte sich inzwischen etwas zu Ihren Gunsten geändert oder die Gemeinde sich geirrt haben, müssen Sie Ihre Steuerkarte dort ändern lassen. Leider gilt diese Bestimmung auch, wenn die vorzunehmende Änderung sich zu Ihren Ungunsten auswirken würde. Maßgebend sind in jedem Fall Ihre persönlichen Verhältnisse, wie sie zum 1. Januar 1971 zu erwarten sind.

In der Steuerkarte ist die Steuerklasse mit römischer Ziffer, die Zahl der Kinder mit arabischer Ziffer ausgedruckt. III/3 beispielsweise bedeutet Steuerklasse III mit drei Kindern. Sie gehören in Steuerklasse

- I, wenn Sie ledig oder geschieden sind, noch keine 50 Jahre alt sind und Kinderfreibeträge Ihnen nicht zustehen, und wenn Sie als Verheirateter unter 50 und ohne Kinderfreibetrag **dauernd** von Ihrem Ehegatten getrennt leben;
- II, wenn Sie 50 Jahre und älter sind, oder wenn Ihnen mindestens für ein Kind ein Freibetrag zusteht, im übrigen aber die Merkmale der Steuerklasse I zutreffen (das betrifft die ledige Mutter genauso wie den geschiedenen Arbeitnehmer);
- III, wenn Sie verheiratet sind und nicht dauernd getrennt leben und Ihr Ehegatte keinen Arbeitslohn bezieht, ausgenommen Einkünfte, für die Steuerklasse V vorgesehen ist, außerdem, wenn Sie im gleichen (oder vorigen) Jahr verwitweten oder wenn zum Zeitpunkt des Todes Ihres Ehegatten ein Kinderfreibetrag gewährt wurde, der Ihnen heute noch zusteht;
- IV, wenn Sie verheiratet sind und Ihr Ehepartner ebenfalls Arbeitslohn bezieht, aber nicht nach Klasse V versteuert wird;
- V, wenn Ihr Ehepartner berufstätig ist und Steuerklasse III hat;
- VI, wenn Sie Arbeitslohn aus einem zweiten oder weiteren Dienstverhältnis beziehen.

Welche Steuerklasse günstiger ist, wenn beide Ehepartner verdienen, erfahren Sie im nächsten Heft.

Lach mit WOCHENEND

Zwei Freundinnen besuchen eine Box-Veranstaltung. Stößt die eine die andere an und flüstert begeistert: „Guck mal, was der für einen Bizeps hat."

Entrüstet sich die andere: „Du wirst wirklich nie eine Dame werden!"

*

Fürchterliche Langeweile herrscht unter den Mitgliedern des FKK-Klubs. Plötzlich springt ein rassiges Mädchen auf und jubelt: „Ich hab's, Leute! Wir ziehen uns alle an und spielen Striptease-Poker!"

*

Hilfesuchend kommt ein Mann zum Arzt. Sein intimster Körperteil ist dick geschwollen und rot.

Der Arzt meint nach kurzer Untersuchung: „Das gibt sich schon wieder. Waschen Sie ihn nur gründlich mit warmem Wasser."

Sagt der Mann: „Das tue ich bestimmt nicht. Ich war nämlich gerade dabei, und da ist plötzlich der Deckel der Waschkommode zugeklappt!"

*

Vata, was is denn dös: Homosexuell?" fragt ein Münchner Bub seinen Vater neugierig.

„Naa . . ., also dös is, bildlich gesprochen, gerade so, als wenn ein Bayer nur Selterswasser trinkt!"

Erwischt der diensthabende Arzt gegen zwei Uhr früh die junge Nachtschwester mit gerötetem Gesicht und zerzaustem Haar: „Nanu, Schwester, ist Ihnen etwas passiert?"

Erwidert die Schwester verschämt: „Woher soll ich das jetzt schon wissen, Herr Doktor?"

*

Nach einer wilden Party bringt ein Mann seine Eroberung nach Hause. Unterwegs fragt er sie:

„Erzählst du eigentlich alles, was du tust, deiner Mutter?"

„Natürlich nicht, die interessiert das ja auch gar nicht. Nur mein Mann, der ist immer so schrecklich streng!"

*

Frage: Was tut ein Nerz, um Junge zu bekommen?

Antwort: Genau dasselbe, was eine Frau tut, um einen Nerz zu bekommen!

*

Hm!" meint der Arzt und kratzt sich verlegen am Kopf, „ich kann wirklich nicht genau sagen, ob Sie nun ein Baby bekommen oder ob Sie sich nur erkältet haben."

Nickt die gutgebaute, hübsche Patientin nachdenklich: „Dann ist es sicher ein Baby. Ich wüßte nämlich wirklich nicht, von wem ich die Erkältung haben könnte."

So leben Tierkinder im Zoo

Mit Bissen zwingt der Alpaka-Hengst seine Auserwählte in die Knie

Alpaka-Fohlen sehen aus wie Rehkitze in braunem Wollpelz. Ihr zierlicher Körper auf den langen, schlanken Beinen wirkt fast zerbrechlich. Der pausbäckige Kopf mit den großen schwarzen Augen und der samtweichen Stupsnase verleiht ihnen ein schelmisches Aussehen.

Die zwei Jungtiere jagen und springen durchs Freigehege von Hagenbecks Tierpark in Hamburg. Sie sind erst wenige Wochen alt. Lange bleiben die Besucher stehen und sehen ihrem lustigen Treiben zu.

Besonders die Kinder versuchen, die beiden Alpaka-Fohlen an den Zaun zu locken. Sie rupfen Gras und stecken es durch den Zaun, reichen den Tieren Kekse oder Äpfel. Aber die Fohlen sind scheu und furchtsam. Sie kommen nie bis ans Gatter. Und sobald sie etwas erschreckt, flüchten sie zu ihren Müttern und verstecken sich hinter deren Rücken.

„Die Alttiere dagegen sind alles andere als zurückhaltend", lacht Heinrich Steinhoff, Inspektor bei Hagenbeck. „Die brauchen nur von weitem einen Besucher mit einer Tasche zu sehen, schon rennen sie zum Zaun. Die Tiere kennen auch genau unsere Abonnenten. Die bringen ihnen nämlich Leckereien mit. Dabei hat jedes Tier seinen eigenen Geschmack. Das kleinere dort drüben frißt schrecklich gern Erdnüsse. Der Hengst mag am liebsten Biskuits. Aber am verfressensten ist der schwarze Teufel dort drüben. Wie sich das Tier anstellt, wenn Frau Mehlmann kommt . . ."

„Ich bring' ihm immer Weintrauben mit", erzählt Frau Mehlmann. „Die mag es besonders gern. Aber bei der Frechen muß man höllisch aufpassen. Wenn sie sich beim Füttern übergangen glaubt, reagiert sie ausgesprochen ungezogen. Sie spuckt dann! Und nicht nur so ein bißchen, sondern gleich eine ordentliche Ladung."

Aber die Tiere spucken nur, wenn sie äußerst erregt sind. Alpakas sind ohnehin friedfertiger als ihre Verwandten, die Guanakos und Lamas. Schon die alten Inkas züchteten Alpakas als Haustiere. Sie liefern auch heute noch den Indianern in den südamerikanischen Hochgebirgen eine hochwertige Wolle.

Nur zwei der Tiere in Hagenbecks Tierpark kommen aus Südamerika. Die anderen sind alle eingeborene Hamburger.

Alpakas haben, wie die meisten Tiere, nur eine kurze Brunftzeit, im Spätsommer und Herbst. Der Hengst ist dann besonders streitsüchtig und bewacht eifersüchtig seine Herde.

„Aber man soll ja nicht denken", schmunzelt Heinrich Steinhoff, „daß die Weiber es dem Hengst so leicht machen. Sie zieren sich wie alle Frauen und lassen den Liebestollen erst einmal zappeln. Den ganzen Tag ist er hinter den Muttertieren her. Und er versucht ständig, sie in die Vorderbeine zu beißen. Er will seine Auserwählte in die Knie zwingen. Denn Alpakas begatten sich im Liegen, wie übrigens alle Lama-Arten und auch die Kamele. Ist der Hengst dann endlich am Ziel, beginnt ein hochinteressantes Spiel."

Der alte Herr hält einen Augenblick inne. Er schmunzelt amüsiert.

„Ich bin jetzt seit über 40 Jahren bei Hagenbeck. Ich kenne alle Tiere, ihre Eigenarten und ihre Besonderheiten und auch ihre Art, sich zu begatten.

Über den Alpaka-Hengst kann ich mich immer wieder köstlich amüsieren. Der Hengst hockt über dem Weibchen, hält den langen Hals ganz steif und beginnt zu singen. Es ist ein gleichförmiger, hell näselnder Ton. Und dann, im Augenblick höchster Lust, quiekt er laut auf. Danach fällt er wieder in seinen ruhigen, rhythmischen Gesang, bis zum nächsten Höhepunkt. Das geht oft eine halbe Stunde und länger – und gleich mehrmals am Tag."

Elf Monate später bringt die Mutter ein Junges zur Welt. Das Kleine hat ein braunes samtweiches Fell. Schon nach wenigen Stunden springt es munter im Gehege umher.

Er zählt die Häupter seiner Lieben. Der Hengst (rechts mit der Blesse) bewacht in der Brunftzeit eifersüchtig seine Herde. Um die Jungen kümmert er sich wenig

Das Fohlen wird an Raubtiere verfüttert

Das größere der beiden Fohlen ist genau 14 Tage älter als seine Halbschwester. Es gleicht dem Papa aufs Haar. Besser gesagt, hat die gleiche schneeweiße Nase und den gleichen weißen Fleck auf der Stirn. Es sieht sehr lustig und schelmisch aus. Aber gerade die Blesse wird dem Fohlen einen frühen Tod bringen.

„Das Tier ist leider nicht reinrassig", gesteht Heinrich Steinhoff. „Wir können es für die Zucht nicht gebrauchen. Das kleine Alpaka wird entweder sterilisiert, oder es wird später auf dem Speisezettel eines Raubtieres erscheinen."

Aber noch tobt und tollt es mit seinem Spielgefährten durchs Gehege und erfreut die kleinen und großen Zoobesucher mit seinen zickigen Sprüngen. Es läuft der Mutter hinterher und will dauernd an ihrem Euter saugen. Aber manchmal wird es der doch zuviel. Sie stößt den kleinen Nimmersatt unwirsch weg.

Bald werden auch die zwei Fohlen ihre Scheu vor den Menschen verloren haben. Dann stehen auch sie am Gatter und recken die Hälse nach den Äpfeln, Möhren und Süßigkeiten, die ihnen die Besucher hinhalten. Und Frau Mehlmann wird bestimmt ihren zwei kleinen Lieblingen etwas Besonderes mitbringen.

Noch läßt sich das Fohlen von dem Wärter Higino Salgado Nieto auf den Arm nehmen ohne zu spucken

Anneliese Rothenberger — ihr Leben und ihre Liebe

Anneliese Rothenberger ist ein Weltstar. Opernintendanten, Festspielleiter und Konzertveranstalter rund um den Erdball laufen sich den Rang ab, um sie zu einem Gastspiel zu bewegen. Die meisten vergebens. Nur einem Mann ist es gelungen, die charmante Künstlerin zu einem festen Engagement zu verpflichten. Und das sogar auf Lebenszeit. Er heißt Gerd W. Dieberitz und ist ihr Ehemann, Manager und Impressario zugleich. Nicht nur Liebe auf den ersten Blick war es, als sich der Opernstar und der Journalist zum erstenmal begegneten. Es war auch die große Liebe! Der NEUEN POST erzählen beide bisher unbekanntes aus ihrem Leben.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Paviane werden streng erzogen

Überraschen Sie Ihren Mann mal mit herzhaftem Wild

Pikanter Rehrücken „Waidmannslust" mit Äpfeln, Orangen und Trauben garniert

Zutaten: *1 Rehrücken, 4 Wacholderbeeren, Salz, Pfeffer, 50 g Speck, 100 g Butter oder Margarine, 1/4 l Wasser, 2 Äpfel, 2 Apfelsinen, 2 Eßlöffel Butter, je 1 Eßlöffel Zitronensaft und Weinbrand, 250 g Weintrauben, 1/8 Liter saure Sahne, 1 Eßlöffel Johannisbeergelee, 1 Dose Mandarinenscheiben, 1/2 Glas Preiselbeeren.*

Zubereitung: Den Rehrücken mit zerstoßenen Wacholderbeeren, Salz und Pfeffer einreiben. Speckscheiben in der Bratenpfanne im vorgeheizten Backofen (E-Herd 250 Grad, Gasherd Reglerstufe 5) ausbraten, den Rehrücken darauflegen, mit flüssigem Fett begießen und etwa 30 Minuten braten. Sobald der Bratensatz bräunt, etwas heißes Wasser zufügen. Fleisch mehrmals begießen. Inzwischen Apfel und Apfelsinen schälen und in Scheiben schneiden, in 1 Eßlöffel Butter dünsten, mit Zitronensaft und Weinbrand beträufeln. Weintrauben waschen, in 1 Eßlöffel Butter kurz dünsten. Den Bratensatz mit etwas Wasser lösen, durchsieben, mit saurer Sahne und Johannisbeergelee abschmekken. Rehrücken mit Mandarinen anrichten. In ausgehöhlte Apfelsinenhälften Preiselbeeren füllen, mit dem Obst auf die Platte legen.

Fasan vom Spieß mit Weinkraut und Kartoffelbällchen

Zutaten: *2 kleine Fasane, 100 g Butter oder Margarine, Salz, 1/4 Liter Wasser, 1 Würfel Bratensoße, je 1/8 Liter saure und süße Sahne, 1 Eßl. Mehl, Pfeffer, Paprika, Worcestersoße, Weinbrand.*

Zubereitung: Die ausgenommenen Fasane waschen, trocknen und auf den Drehspieß stecken. Den Spieß in den vorgeheizten Grill einlegen. Bei der ersten Bräune das Fleisch ab und zu mit der flüssigen und gesalzenen Butter bestreichen. Grillzeit 50–60 Minuten je nach Größe und Alter der Tiere. Für die Soße den Bratensatz aus der Grillpfanne lösen, mit heißem Wasser auffüllen, Soßenwürfel darin auflösen, aufkochen und saure Sahne dazugeben. Die süße Sahne mit dem Mehl verrühren, die Soße damit binden und durch ein Sieb streichen. Mit den Gewürzen, Worcestersoße und Weinbrand abschmecken. Für die Kartoffelbällchen 1 Päckchen Püreepulver in 3/8 Liter heißes Wasser rühren, 1 Teelöffel Salz und 30 g Butter zufügen, mit Muskat würzen, 1 Ei unterkneten. Aus dem Teig Kugeln formen, in heißem Fett goldbraun ausbacken. – 1 kg Sauerkraut in 40 g Fett andünsten, 1/8 l Weißwein und 50 g Rosinen zufügen und 20 Min. dünsten.

Gespickter Hasenrücken mit Kroketten und gefülltem Pfirsich

Zutaten: *1 Hasenrücken, 150 g Speck, Salz, Pfeffer, 1 Eßlöffel Butter, 1 Teelöffel Estragon-Senf, 1/2 Liter Wasser, 1/2 Tasse Madeira, 1/8 Liter Sahne, 2 Eßlöffel Mehl, Salz und Pfeffer.*

Zubereitung: Den gewaschenen und enthäuteten Hasenrücken mit dem in schmale Streifen geschnittenen Speck spicken. Das Fleisch salzen, pfeffern, mit Butter und Senf bestreichen und in eine mit Wasser ausgespülte Bratenpfanne legen. Die Pfanne in den vorgeheizten Backofen (E-Herd 200 Grad, Gasherd Reglerstufe 4) schieben und ca. 30 Minuten braten. Sobald der Bratensatz bräunt, etwas heißes Wasser zufügen. Das Fleisch hin und wieder begießen. Wenn das Fleisch braun wird, Madeira darübergießen. Den fertigen Hasenrücken vor dem Aufschneiden 10 Minuten ruhen lassen. Inzwischen den Bratensatz auf 1/2 Liter auffüllen, mit Sahne und Mehl binden, mit Salz und Pfeffer abschmecken und evtl. durchsieben. Hierzu schmecken Mandelkroketten. Sie lassen sich schnell aus Krokettenpulver zubereiten. Für die gefüllten Pfirsiche 8 Fruchthälften in 40 g zerlassener Butter etwas andünsten, anschließend mit Preiselbeeren füllen.

Die Rezepte gelten für vier Personen
Fotos: city-studio, Hamburg, Heinrich Bauer Verlag

Bitte ausschneiden und sammeln

DIESER "OHNE KOFFEIN" SCHMECKT GAR NICHT SO OHNE.

Denn erstens kommt er von Jacobs. Und zweitens ist er kein gewöhnlicher Gesundheitskaffee. Wir tun nämlich viel mehr, als ihm nur das Koffein zu entziehen.

Wir verlesen ihn aus naturmilden Kaffeesorten. Reinigen ihn mehr als gründlich. Und entziehen ihm viele der Reizstoffe, die Ihnen sonst so gern auf den Magen schlagen.

Zum Schluß rösten wir ihn dann ganz sanft. So sanft, daß er sein Aroma voll behält. Und so sanft, daß er wie ein echter Jacobs schmeckt.

Noch ganz schön unternehmungslustig — die zwei!

Und das mit 60! Aber man will ja noch was sehen von der Welt. Und dazu braucht man Energie und Frische.

Energie, die Ihnen Aktiv-Kapseln schenken. Aktiv-Kapseln bekämpfen vorzeitige Ermüdungs- und Alterserscheinungen durch „Jungbrunnen" der Natur: durch Wirkstoffe aus Johanniskraut, Knoblauch und Weizenkeim, verstärkt durch lebenswichtige Vitamine der Gruppen A, D und E. Und in der idealen Form geruch- und geschmackfreier Kapseln.

Machen Sie doch mal eine Aktiv-Kapsel-Kur. Damit auch Sie mit 60 noch so unternehmungslustig sind.

Aktiv-Kapseln, damit Sie mehr vom Leben haben

Alle Mädchenherzen flogen Gustav Fröhlich zu

Mein Doppelspiel an zwei Theatern hatte ich mir jedoch nicht gründlich überlegt", erzählt Gustav Fröhlich. „Ich wollte trotz Inflation weiterhin am Berliner Volkstheater spielen, aber auch die Vergünstigung des Vororttheaters, das die Gage in Dollars ausbezahlte, wahrnehmen."

Eine Weile ging dieses Doppelspiel gut. Doch dann platzte die Bombe: Gustav sollte an einem Abend auf beiden Bühnen stehen.

„Bei der Volksbühne sollte ich eine kleine Rolle spielen. In Weißensee aber spielte ich in ‚Clavigo' den Beaumarchais, eine größere Rolle also. Da sagte ich mir: ‚Gehst du halt nach Weißensee und entschuldigst dich dann morgen bei der Volksbühne."

Doch ausgerechnet an diesem Tag hatte der Direktor der Volksbühne von Fröhlichs Doppelfunktion erfahren. Als er am nächsten Morgen in das Theater kam, ließ er sich beim Direktor melden und sagte mit leidender Stimme:

„Herr Direktor, mir ist da etwas Furchtbares passiert. Ich gehe durch den Grunewald, gerate immer tiefer in den Wald hinein, es wurde dunkel, ich raste in panischem Schrecken umher, ich wußte nicht mehr, wo ich war ..."

Ich kann es Ihnen sagen", meinte der Direktor, „Sie standen als Beaumarchais auf der Bühne in Weißensee! Wie man sich so verirren kann!"

Am nächsten Morgen konnte Fröhlich seine Kündigung beim Pförtner in Empfang nehmen.

Wieder trat die Glücksfee in sein Leben, als er entmutigt mit der Straßenbahn nach Hause fahren wollte. Auf dem Perron stand sein Freund Fritz Alberti, der gerade den „Nibelungen-Film" drehte. Er schickte Gustav zur Phöbus-Filmgesellschaft, und dort gab man ihm bei einem Monatsgehalt von 1500 Mark nun erste Filmrollen.

Für Politik hatte Fröhlich nichts übrig

Der kometenhafte Aufstieg des wohl umschwärmtesten Liebhaber-Darstellers dieser Jahre begann. Fröhlich spielte in fast hundert Filmen die Hauptrollen. Die Mädchenherzen flogen ihm zu — er war umschwärmtes Idol und vielbeneideter Draufgänger des deutschen Films.

1933 übernahm Adolf Hitler die Macht in Deutschland. Für den Film begann eine „heroische Zeit". Neben den vielen harmlosen Filmen entstanden eine Menge vaterländische Streifen, die der Zielsetzung der Machthaber nahekommen sollten.

Die Filmarbeit reizt den Künstler heute nicht mehr. Um so lieber spielt er wieder hier und da Theater

Gustav Fröhlich blieb zunächst von alledem unbehelligt. Er war ganz einfach nicht der Typ des waffenklirrenden Helden — er war vielmehr der ewige Liebhaber. Und ausgerechnet als Liebhaber sollte er mit dem gewaltigsten Minister des Dritten Reiches, mit Joseph Goebbels, zusammenrasseln.

Zunächst sei vorbemerkt, daß Gustav Fröhlich in erster Ehe mit einer Jüdin, der Opernsängerin Gitta Alpár, verheiratet war. Er ging mit ihr ins Ausland, als Gitta Alpár dem neuen Regime entgehen wollte.

Doch Gustav Fröhlich hielt es im Ausland nicht aus, er hatte Heimweh nach Deutschland, nach Berlin. Das Ehepaar trennte sich in Freundschaft und ließ sich scheiden. Die vielenorts aufgestellte Behauptung, Fröhlich habe sich von Gitta Alpár wegen ihrer Zugehörigkeit zum jüdischen Glauben mit Rücksicht auf die Nazis scheiden lassen, trifft nicht zu. Dazu war er viel zu wenig politisch interessiert.

Auch eine zweite Ehe ging in die Brüche. Von seiner zweiten Frau, Maria Hajk, trennte sich Fröhlich nach relativ kurzer Zeit.

Aber dann trat Lida Baarova in sein Leben, eine bildschöne Tschechin, die aus Prag nach Berlin kam und sich dort sofort in den sympathischen Schauspieler verliebte. Auch Gustav verliebte sich. Er kaufte ein Haus in Berlin-Schwanenwerder, wohin sie beide zogen. Dort waren sie Nachbarn von Familie Goebbels.

Dr. Joseph Goebbels galt als der mächtigste Mann neben Hitler. Ihm unterstand das Propagandaministerium, ihm unterstand aber auch die Reichsfilmkammer. Er war dafür bekannt und berüchtigt, daß er eine Schwäche für schöne Frauen hatte.

Eines Tages lud Magda Goebbels, die Ehefrau des Ministers, Gustav Fröhlich und seine Geliebte zum Tee ein. Später kam der Minister hinzu — und er war von der Baarova hingerissen. Er verliebte sich Hals über Kopf in sie.

Von diesem Tage an sahen sich der Minister und die Filmschönheit täglich. Eines Abends kam Gustav Fröhlich früher als beabsichtigt aus dem Filmatelier nach Schwanenwerder zurück. Vor der Einfahrt seiner Villa parkte der Wagen der Baarova. Fröhlich stieg aus seinem Auto, sah in den Wagen seiner Geliebten und entdeckt darin Lida und den Minister in einer eindeutigen Situation.

Innerlich vor Wut kochend, äußerlich aber eiskalt und ruhig, riß Fröhlich den Wagenschlag auf und zischte halblaut:

„Na ja, Herr Minister, nun wissen wir ja endlich miteinander Bescheid."

Dann wandte er sich zum Gehen. Die Baarova eilte ihm nach, es gab einen Riesenkrach, und Fröhlich trennte sich von Lida, obwohl sie beteuerte, nur ihn zu lieben. Es ist nicht festzustellen, wer von den Beteiligten über diese Szene gesprochen hat — die Kunde von dem Skandal durcheilte aber die Filmstudios und das ganze Reich. Der Skandal wurde breitgetreten und ausgeschmückt, und aus lauter Schadenfreude dichtete man dem Minister eine Ohrfeige an, die es in Wirklichkeit nie gegeben hat.

Sein „unsittlicher" Film machte Furore

Man sollte nun meinen, Goebbels habe als der gefürchtete Filmgewaltige seinen Rivalen Gustav Fröhlich fallenlassen. Das trifft nicht zu. Er haßte diesen Fröhlich zwar wie die Pest, aber er konnte es sich nicht leisten, ihn auf die berühmte „Schwarze Liste" setzen zu lassen, denn dazu war die Geschichte allzusehr bekanntgeworden.

Während des ganzen Krieges spürte Gustav Fröhlich immer die dunkle, drohende Wolke, die über ihm stand, und die sich jeden Augenblick mit einem vernichtenden Blitz entladen konnte. Doch wieder stand die Glücksfee seines Lebens ihm zur Seite.

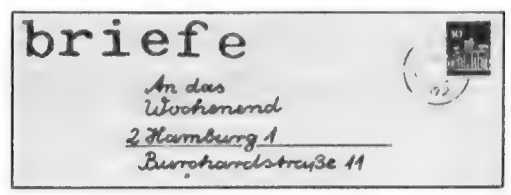
Als der Krieg zu Ende war, wurde auch die Glanzzeit des deutschen Films zu Grabe getragen. 1946 machte Fröhlich seinen ersten Nachkriegsfilm „Sag die Wahrheit".

Der Film wurde — trotz vernichtender Kritik — ein großartiger Erfolg. 1951 folgte „Die Sünderin" mit Hildegard Knef. Der Film war zunächst eine ausgesprochene Pleite, denn niemand wollte ihn sehen. Erst als ein hektischer Kampf aus klerikalen Kreisen gegen diesen „unsittlichen" Film entfacht wurde, als die Pfarrer von den Kanzeln den Boykott dieses Streifens verlangten, wurde „Die Sünderin" ein Millionengeschäft. Jeder wollte jetzt das unsittliche Schauspiel sehen, denn man mußte ja mitreden können.

Gustav Fröhlich aber zog sich an „seinen" Lago Maggiore zurück.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Jeder lachte Tränen über Grethe Weiser



Bitte schreiben Sie uns, wenn Ihnen ein WOCHENEND-Beitrag besonders gut gefallen hat. Aber auch mit Ihrer Kritik – und sei sie noch so hart – brauchen Sie nicht hinter dem Berg zu halten. Wir sind Ihnen, liebe Leser, für jeden Brief dankbar

Lockende Steueroase: die Schweiz

Unser Report über Steuerflüchtlinge in Heft 42 wird viel beachtet:

Sehr geehrte Herren!

Ihren Bericht über Steuerflucht habe ich mit wachsender Entrüstung gelesen. So ist das also! Die Reichen bringen ihre Schäfchen ins trockene, und wir Normalbürger dürfen die Zeche in Form von Steuererhöhungen bezahlen. *Hans P., Loonberg*

WOCHENEND-Girls einmal anders

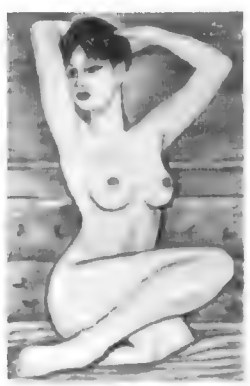
Dieses Titelbild wurde mit der Schreibmaschine „gemalt".

Liebes WOCHENEND!

Deine Titelbilder mit all den leckeren Mädchen sind große Klasse. Ich weiß, daß ich damit nicht konkurrieren kann, finde aber doch, daß auch mein „Titelbild" sich sehen lassen kann. Ich habe es mit der Schreibmaschine „gemalt", ausschließlich unter Verwendung der normalen Typen, hauptsächlich des kleinen „m".

Tippfehler gab es gottlob keine!

Josef Abel, Ffm-Unterliederbach



Flaschenpost der Sehnsucht

Im Rahmen unserer Aktion „Flaschenpost der Sehnsucht" erlebte ein Ehepaar schöne Tage in der Hansestadt Hamburg:

Liebes WOCHENEND!

Worte können nicht ausdrücken, was wir empfinden.

Danken möchten wir ganz besonders für die Mühe und Arbeit, die für Sie durch uns entstanden ist. Wir wissen das zu schätzen, sind wir doch noch nie so verwöhnt worden.

Josef und Hedi Iten, Zürich

Sehr geehrte Herren!

Jetzt hat sogar die „Aktuelle Schaubude" über Ihre Aktion „Flaschenpost der Sehnsucht" berichtet! Da kann man wirklich nur gratulieren!

P. B., Zwiesel

Mensch ärger dich – du wirst bezahlt dafür:

Ärgern Sie sich – und Sie werden sich freuen. Für jeden veröffentlichten Zornesblitz zahlen wir Ihnen ein Honorar von zehn Mark. Formulieren Sie Ihren Alltagsärger so kurz wie möglich. Richten Sie ihn an die Redaktion WOCHENEND, 2 Hamburg 1, Burchardstraße 11, unter dem Kennwort: „Mensch, ärger dich!"

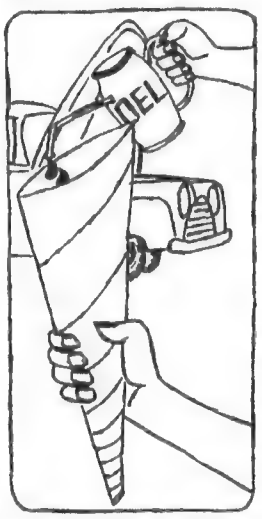
Umwerfender Erfolg

Schon die ganze Woche lief ich mit einem wackligen Zahn herum. Jetzt hatte ich es satt. Kurz entschlossen nahm ich einen Faden, band ihn mit einiger Mühe um den Zahn und befestigte das andere Ende an der Türklinke. Dann knallte ich die Tür zu. Der Erfolg war umwerfend: Statt des Zahnes flog die Glasscheibe heraus!

Ilse W., Hüttental

Gewußt wie!

Ich hatte gerade erst meinen Führerschein gemacht und mir ein Auto gekauft. Nun wollte ich meine erste Autobahnfahrt machen. Vorher noch schnell den Ölstand kontrolliert, und siehe da: Es fehlte etwas. Ja, aber wie sollte ich nun durch die kleine Öffnung, in der der Ölmeßstab steckte, Öl nachfüllen? Ich machte mir einen Trichter aus Papier, aber das klappte nicht. Mit einem winzigen Parfümtrichter gelang es mir schließlich, tröpfchenweise Öl nachzufüllen.



Erst viele Wochen später kam ich drauf, daß es auch noch schnellere Methoden gibt, Öl nachzufüllen. Heute noch werde ich schamrot, wenn ich daran denke!

Ingelore Sch., Berlin

Zufrieden?

In einem Damenmoden-Geschäft sah ich eine Frau mit einem kleinen Mädchen, das jedes, aber auch jedes Kleid anfaßte. Als es alle durch hatte, sagte ich: „Nun hast du alle angefaßt, nun bist du wohl zufrieden?"

Wenig später ging ich, da ich in diesem Geschäft nichts Passendes fand.

Als ich an der Tür war, hörte ich die Stimme der Mutter hinter mir: „Siehst du, nun hat sie alles angefaßt, nun ist sie zufrieden!"

H. J., Braunschweig

tilly-Massage Panty erhältlich in guten Fachgeschäften.

Einfach prima! Jung
und beschwingt, immer obenauf
von morgens bis abends –
in tilly-Massage Panty.

tilly girls:

tilly-Massage Panty,
die neue stützende und formende
Feinstrumpfhose.

Sie umschmiegt Beine und
Hüften mit straffender Kraft;
sie modelliert,
stützt, vertreibt die Müdigkeit
und macht Ihre Beine sichtbar
schöner.
Eine straffende Feinstrumpfhose –
und so haltbar.
tilly-Massage Panty:
die Strumpfhose, die junge Beine
jung erhält.

Briefe eines Unbekannten

Liebe Freundin,

ach, – Sie wissen bestimmt, wie lang so ein Abend sein kann, wenn man einsam ist. Wenn man seine Enttäuschungen und seine kleinen Freuden mit niemandem teilen kann. Wenn man keinen geliebten Menschen hat, dem man sein Herz ausschütten kann.

Und dabei braucht man doch garnicht soviel, um glücklich zu sein. Nur einen einzigen Menschen braucht man. Einen Menschen, dem man wirklich voll vertrauen kann.

Glauben Sie mir, ich bin so glücklich, daß ich Ihnen schreiben darf. Sie sind mir dann so nahe, daß ich glaube, Ihren Atem zu spüren.

Und manchmal spreche ich sogar mit Ihnen. Zum Beispiel:

„Weißt Du eigentlich, wie jung Du aussiehst — und wie schön Deine Augen sind?"

Oder: „Setz Dich zu mir und trink mit mir ein Gläschen Schwarzer Kater — unseren dunkelroten Zaubertrunk. Du weißt doch, daß der Kater ein uraltes Symbol für Liebe und Glück ist!"

Wenn ich morgens zur Arbeit gehe, dann ertappe ich mich manchmal dabei, daß ich mich auf dem Wege umdrehe und zu meinem Balkon hinaufsehe. Als würden Sie mir nachwinken.

Lachen Sie bitte nicht darüber, denn wir leben doch alle von unseren Träumen.

Und — Träume können nicht enttäuschen. Man braucht nur etwas Fantasie — und Träume werden wahr. So wahr, daß ich Herzklopfen bekomme, wenn ich an Sie denke . . .

Auf Ihr Wohl, liebste Freundin — wie schön, daß es Sie gibt.

Ihr unbekannter Freund

SK 670

...und Deine Träume werden wahr

SCHWARZER KATER

Fruchtiger Edel-Likör

Die anonyme Spalte

Das Problem der Woche:

Liebe mit dem Sohn

Ich bin Witwe (44), mein einziger Sohn ist 25. Wir leben sehr zurückgezogen in einem Einfamilienhaus. Wir verstehen uns ausgezeichnet. Wir sind sozusagen ein Leib und eine Seele, und damit komme ich zu unserem Problem: Seit etwa einem halben Jahr haben wir auch Intimverkehr. Zuerst waren wir sehr erschrocken, aber dann haben wir uns ausgesprochen und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es ganz allein unsere persönliche Angelegenheit ist und wir niemand damit schaden. Aber wir haben Angst, daß es einmal bekannt wird. Das wäre doch entsetzlich. Was sollen wir tun?

In Nr. 44 schüttete uns eine Leserin unter dem Stichwort „Partnertausch" ihr Herz aus. Dazu erreichten uns die folgenden Zuschriften:

Was Ihr Mann da von Ihnen verlangt, ist wirklich eine Zumutung! Kennt er nicht den Sinn einer Ehe? Erinnert sich Ihr Mann nicht mehr daran, daß er bei der Heirat das Versprechen gegeben hat, nur Ihnen treu zu sein? Sie sollten diesen schmutzigen Ehebruch nicht noch fördern, der nur dem Vergnügen dient und mit Liebe doch nichts zu tun hat. Machen Sie Ihrem Mann klar, daß Sie sich nie auf so etwas einlassen werden.

Berta L., München

Wenn mehr Ehepaare sich dazu entschließen könnten, so offen miteinander zu reden und sich ihre geheimen Wünsche auch zu erfüllen, gäbe es viel weniger Scheidungen und unwürdige Seitensprünge.

Klaus K., Wuppertal

Sie sollten Ihrem Mann den Gefallen tun und es wenigstens mal versuchen. Wenn Ihnen die Rangelei zu viert im Bett nicht gefällt, können Sie Ihrem Mann aus der Praxis auch zwingende Gründe angeben, warum Sie Partnertausch ablehnen.

Gaby W., Stuttgart

Diese Spalte ist reserviert für Leser, die ihr Herz ausschütten wollen, ohne bekannt zu werden. Wenn Sie Rat wissen für die Probleme der Einsender, bitten wir Sie, uns zu schreiben. Einige Zuschriften werden jeweils in der übernächsten Nummer veröffentlicht. Unsere Anschrift: Redaktion WOCHENEND, „Anonym", 2 Hamburg 1, Burchardstraße 11.

Frau Charlotte berät Sie kostenlos in allen Lebensfragen. Schreiben Sie ihr doch!

Unter vier Augen

Frau Charlotte, Redaktion WOCHENEND, 2 Hamburg 1, Burchardstr. 11

»Vom Vater meines Kindes weiß ich nur den Vornamen«

Frl. B. M. in M. Ich (22) bin ledig und habe ein Kind. Er ist 30, geschieden, und hat auch ein Kind. Wir lernten uns vor zwei Jahren an meinem Arbeitsplatz kennen und lieben. Ich habe dann die Stellung gewechselt.

Seither haben wir uns nur noch selten gesehen, aber wenn er gekommen ist, sind wir intim zusammen gewesen. Jetzt bekomme ich ein Kind von ihm und weiß von ihm nur, in welcher Stadt er lebt, kenne seinen Vornamen und seine Autonummer. Ich liebe ihn doch so sehr und möchte ihn für mich gewinnen. Was soll ich tun?

Nur in einer glücklichen Familie können Kinder unbeschwert aufwachsen. Der Vater gehört dazu

Ich meine Es war reichlich unvorsichtig von Ihnen, sich mit einem Mann einzulassen, von dem Sie weder den Namen noch die Adresse kennen. Bitten Sie das Jugendamt, über das Ihnen bekannte Autokennzeichen den Vater des Kindes bald zu ermitteln.

So wichtig es ist, alles zu tun, um die Unterhaltszahlungen für das Kind sicherzustellen, so wenig wichtig erscheint es mir, mit diesem Mann weiter intim zu verkehren.

schon zusammen gewohnt habe. Er hat öfters von Scheidung gesprochen, doch ist jetzt davon keine Rede mehr.

Er machte mir nun den Vorschlag, uns zu trennen. Als schon einmal die Trennung akut war, habe ich einen Selbstmordversuch unternommen, wurde aber mit seiner Hilfe gerettet.

Da er jetzt in finanziellen Schwierigkeiten steckt, helfe ich ihm, seine Schulden zu tilgen. Seine Frau weiß von unserem Verhältnis. Wie könnte ich aus dieser Zwickmühle herausfinden? Ich habe schon daran gedacht, in eine andere Stadt zu ziehen, doch würde ich bald wieder zurückkehren, da ich mir ein Leben ohne ihn nicht vorstellen kann.

Ich meine Führen Sie Ihren Vorsatz aus, in eine andere Stadt zu ziehen, spielen Sie aber nicht von vornherein mit dem Gedanken, bald wieder zurückzukehren. In neuer Umgebung werden Sie leichter Abstand gewinnen zu Ihrem Geliebten, der Sie niemals heiraten wird, der Sie aber jetzt finanziell ausnutzt.

Bitte verspielen Sie nicht länger Ihre schönsten Lebensjahre mit einem aussichtslosen Verhältnis. Es wird Zeit, daß Sie Ihren nüchternen Verstand sprechen lassen und nicht nur Ihr Gefühl. Stellen Sie sich darauf ein, daß ein Mädchen Ihres Alters leicht noch einen Mann finden kann, mit dem sich eine glückliche Zukunft aufbauen läßt.

„Jetzt will mich meine Freundin verlassen"

Herr B. S. in J. Meine Freundin und ich (beide 18) lieben uns sehr. Ich besuche meine Freundin mehrmals in der Woche. Kürzlich lernte sie einen 17jährigen Jungen, ihren „Traumboy", kennen, in den sie sich sofort verliebte. Die Antwort auf meine Frage, für wen sie sich entscheiden wolle, fiel zu meinen Ungunsten aus. Ich kann das nicht fassen, da wir uns schon mehr als ein Jahr kennen. Sie hat sehr viel an mir auszusetzen.

Ich bin zu ihr gegangen und habe nicht lockergelassen. Sie weinte und erklärte zuletzt, sie würde wieder mit mir gehen, wenn ich mich ändern würde. Ihr Vorschlag war, daß wir uns längere Zeit nicht mehr sehen sollten. Ich verstehe das nicht und weiß mir keinen Rat mehr.

Ich meine Der Vorschlag Ihrer Freundin, sich längere Zeit nicht zu treffen, ist sehr vernünftig, denn inzwischen können Sie sich über Ihre beiderseitige Zuneigung klarwerden. Sie sollten zu stolz sein, um die Gunst des Mädchens zu betteln, das sich auf Anhieb in einen „Traumboy" verliebt hat, das viel an Ihnen bemängelt und von Ihnen verlangt, sich zu ändern. Beweisen Sie Ihrer Freundin doch, daß Sie nicht auf sie angewiesen sind! Dann wird sich schon zeigen, ob Sie von ihr geliebt werden oder nicht. Sie versäumen nichts, wenn Sie sich jetzt noch nicht binden.

„Von der Verlobung soll mein Ex-Mann nichts erfahren"

Frau E. L. in D. Nach meiner Scheidung vor einem Jahr lernte ich (21) einen jungen Mann kennen. Wir haben uns bald verlobt.

Als mein geschiedener Mann aus einer Strafanstalt entlassen wurde, lernten sich die beiden Männer durch Zufall kennen. Sie wollen jetzt zusammen Geschäfte machen. Seit dieser Zeit kommt mein Verlobter nur noch selten zu mir.

Mein geschiedener Mann hat keine Ahnung, daß ich mit seinem Freund verlobt bin. Ich möchte es ihm so gern sagen, aber mein Verlobter will nicht, daß er es erfährt.

Ich meine Welcher Art die Geschäfte sind, die Ihr geschiedener Mann jetzt mit Ihrem Verlobten tätigen will, schreiben Sie nicht. Sie erwähnen aber, daß Ihr Verlobter nur noch wenig Zeit für Sie hat und daß er nicht will, daß Ihr geschiedener Mann etwas von Ihrer Verlobung erfährt. Das sind doch alles ganz unklare Dinge. Glauben Sie wirklich, daß Ihr Verlobter es ehrlich meint?

Sie haben sich bereits einmal in der Wahl Ihres Partners geirrt, ein zweites Mal sollte es Ihnen nicht passieren. Betrachten Sie die ganze Angelegenheit etwas kritischer, dann werden Sie sicher bald erkennen, was zu tun ist.

„Ich kann mir ein Leben ohne ihn nicht denken"

Frl. E. O. in M. Ich bin 26 und liebe einen 42jährigen, verheirateten Mann, mit dem ich zeitweise

„Schon mit elf raucht mein Sohn wie ein Schlot"

Gestern abend ertappte ich meinen 11jährigen Sohn beim Rauchen. Er gestand mir, daß er nicht mehr darauf verzichten könnte. Wie kann ich es ihm ausreden?

Ich meine Sie sollten ihrem Sohn auf keinen Fall das Rauchen verbieten. Das erweckt Trotz. Zwingen Sie ihn, in Ihrer Anwesenheit so viele Zigaretten zu rauchen, daß ihm davon schlecht wird. Das wird ihm den Appetit daran verderben.

Wäsche auf Teilzahlung

nur DM 10,— Anzahlung b. Lieferung
Wäschepaket (Westf. Spitzenqualität)
- 2 weiße Damast-Bettbezüge 130/200 cm
- 2 Kissenbezüge passend 80/80
- 2 bunte Damast-Bettbezüge 130/200 cm
- 2 Kissenbezüge passend 80/80
- 2 Bettücher mit verstärkter Mitte 150/200 cm (3 Jahre Garantie)
- 6 Frottiertücher 50/100 cm
- 12 Geschirrtücher 50/70
- 1 Tischdecke 130/160, moderne Farben

29teiliges Paket nur DM 195,-
Monatsrate DM 20.- 140/200 und 160/200 cm je Paket DM 12.- mehr

Doppelpaket nur DM 380,—
Anzahlung DM 20.- Monatsrate DM [illegible] TZ-Gebühr 1% p. Monat von Kaufsumme. Geburtsdatum, Beruf und Vornamen des Mannes angeben. Karte genügt. Kein Vertreterbesuch. — Eigenfinanzierung 3% Skonto bei Barzahlung
H. Wendler, Abt. 41
53 Bonn, Königstraße 89
Das bekannte Bonner Versandhaus
Auslieferung sofort!

NEU! NEU! NEU!
Autom. Gas- u. Alarmpistole Mod. 5
Kal. 8 mm Zentralfeuer

DM 49,—

nun noch ausgereifter und formvollendeter! Mit enormer Knall-, Schock- und Gaswirkung! Waffenscheinfrei! Erwerbsscheinfrei!

6-schüssig. Griffmagazin. Einwandfreie Funktion wie jede scharfe Selbstladepistole. Gewicht 350 gr. Länge 11 cm. Handlich für die Tasche. Munition, Zubehör u. Ersatzteile immer auf Lager. Preis p. Nachn. DM 49,-. 10 Gaspatr. DM 5,20. 10 Platzpatr. 8 mm DM 5,50. Ersatzmagazin für M 5 DM 9,50. Taschenlutteral DM 14,50. Schulterlutteral f. j. Figur passend DM 17,50. Bestellen Sie noch heute! Kein Risiko! Bei Nichtgefallen sofort anstandslos Geld zurück. Altersnachweis muß mit eingesandt werden! Nur an Personen über 18 Jahre.

IMEX-Versand 5249 Hamm/Sieg, Abt. [illegible]

Luft-Polster-Schuhe
TRIUMPH DER BEQUEMLICHKEIT
● Gehen und Stehen ohne Schmerzen
Aufklärung und Modell-Prospekt gratis
Dr. Maertens, 8124 Seeshaupt 6

Spottpreise! Asahi Pentax mit Orig. Takumar 1:1,8 55 mm DM 598.—. Zusatzobjektive Orig. Takumar (Weitwinkel und Tele) 1:3,5 35 mm nur DM 195.—, 1:3,5 135 mm nur DM 290.—
PHOTO-PLANET, 7 Stuttgart 1, Im Hindenburgbau, Telefon: 0711/291793/295933

Bei Erkältung hilft...

Schon bei den ersten Anzeichen mehrmals 10 bis 20 Tropfen auf Zucker oder in heißem Tee einnehmen und Carmol-Dämpfe einatmen. Das schafft freie Atemwege und beugt einer Grippe vor.

Carmol tut wohl

Carmol
Karmelitergeist
aus 10 erlesenen Heilkräutern

Die Häftlinge wollten den Zuhälter im Schlaf fertigmachen

So schnell hatte die Polizei wohl noch nie einen Zuhälter überführt! Nachdem die Polente mich in Koblenz erwischt hatte, kam sie auch auf die Spur meiner Dirne Liesel. Bei Liesel hatten die Polizisten ein Tagebuch gefunden, das genau über mein Zuhälterleben Auskunft gab.

Aber auch andere Dinge kamen jetzt aufs Tapet, da die Polizei im Besitz meines Ausweises war. Die Latte meiner Delikte war nicht gerade gering: Diebstahl, Urkundenfälschung, Betrug, Unterschlagung, schwere Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und natürlich Zuhälterei auch noch im Wiederholungsfall.

Bald kam der Strafprozeß. Da marschierten sie alle auf, die Susi, Renate, Gundi und Liesel: Sie alle hatten mal für mich angeschafft.

Prostitution: Ich bin ein Zuhälter

Aber da stand auch Waltraud vor dem Richter. Waltraud, meine geschiedene Ehefrau und Mutter meines kleinen Jungen, den ich kaum kannte. Sie war die einzige, die für mich sprach. Einmal kam sie zur Anklagebank und reichte mir ein kleines Bild unseres Sohnes – in diesem Moment hätte ich heulen mögen.

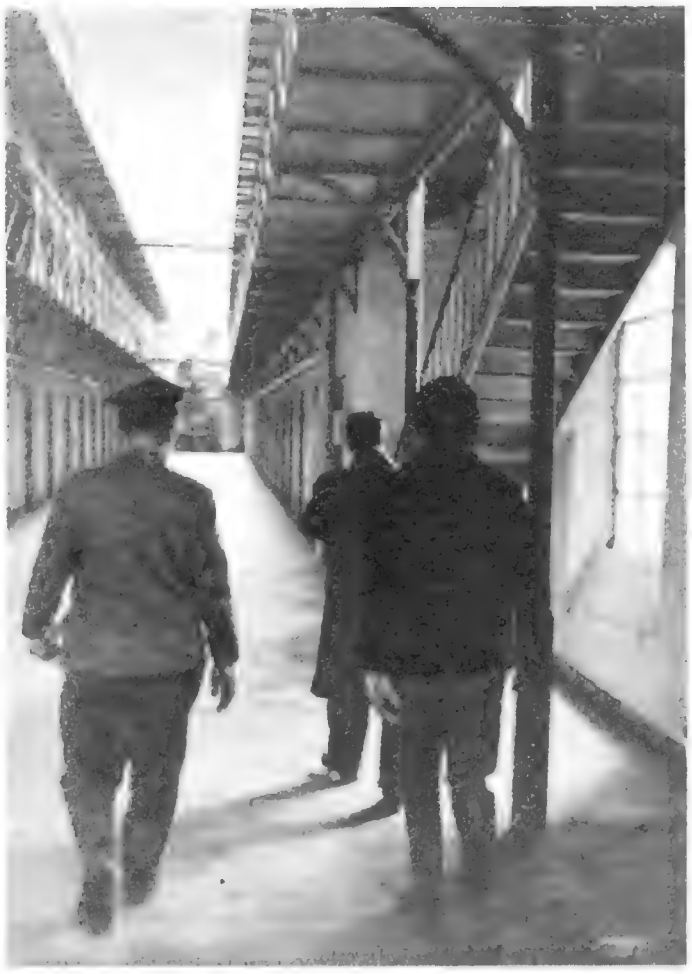
Der Richter las aus meinen Akten. Es war ein dickes Bündel von Papieren, engzeilig beschrieben. Mein ganzes verpfuschtes Leben rollte da an mir vorüber wie ein Film.

Ob ich bereut habe? Ja und nein. Ich wäre gern ein solider, anständiger Mensch geworden. Aber ich kannte von Kindesbeinen an ja nichts anderes als ein schlechtes Milieu.

Einen Vater, der mir hätte helfen können, habe ich nicht gehabt. Und meine Mutter?

Reden wir lieber nicht von ihr. Ich habe sie ohnehin vergessen.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis gaben sie mir. Im Hinblick auf meine Vorstrafen war das sogar noch ein mildes Urteil. Wirklich, ich hatte mit mehr gerechnet.



Seinen Platz in der Kneipe mußte der Zuhälter mit einer düsteren Zelle tauschen. Lange sah er kein Mädchen

Von diesen zweieinhalb Jahren schenkte man mir keinen einzigen Tag, wie ich später merken sollte. Aber ich glaube, es gab auch keinen Grund, mich frühzeitig zu entlassen. Ich war alles andere als ein ruhiger, friedlicher Gefangener.

Zur Verbüßung meiner Strafe wurde ich von Koblenz nach Trier überführt. Die Beamten steckten mich in eine Gemeinschaftszelle, eine Dreierzelle.

Schon fing für mich der Kampf an. Verflucht, ich wollte allein sein, eine Einzelzelle haben!

In verschiedenen Strafanstalten gilt die Einzelzelle als Strafverschärfung. In anderen Gefängnissen gilt sie als Vergünstigung. Warum das so ist, weiß ich bis heute nicht. Ich wollte jedenfalls eine Einzelzelle haben – und zwar um jeden Preis.

In der Dreierzelle saßen zwei widerliche Typen.

„Na, was hast du ausgefressen?" ist immer die erste Frage, die an Neue gestellt wird. Jetzt wollte ich den beiden mal zeigen, daß ich ein hartgesottener Bursche bin.

„Du feiner Pinkel!" riefen die Häftlinge dem Zuhälter zu

„Das geht euch einen Scheißdreck an", herrschte ich die Zellen-Mitbewohner an. „Wenn ihr mein Delikt wissen wollt, dann fragt doch den Aufsichtsbeamten!"

Nun waren die beiden ganz schön sauer auf mich. Sie flüsterten miteinander, und ich dachte mir schon, daß sie etwas im Schilde führten. Zunächst setzten meine Zellengenossen alles daran, Näheres über mich herauszubekommen.

In jeder Abteilung des Trierer Gefängnisses gibt es einen großen Schrank, in dem Unterlagen über die Gefangenen aufbewahrt werden. Zu diesem Schrank haben auch die Flur-Kalfaktoren Zugang. Einen von ihnen haben meine Mitbewohner gefragt, was mit mir los sei. Sie hatten Erfolg.

„Junge, jetzt wissen wir, was du bist – ein Zuhälter, ein ganz feiner Pinkel!" triumphierten sie.

Kaum hatten sie das herausgebracht, da lag auch schon der eine der beiden mit blutender Nase auf dem Boden. Der andere stürzte zur Klingel und alarmierte den Vollzugsbeamten. Schon mußte ich zum Direktor.

„Kaum zwei Tage sind Sie hier, und schon machen Sie Putz!" sagte er böse.

„Herr Direktor, ich bin nicht jähzornig, ich möchte nur eine Einzelzelle."

„Nein, kommt nicht in Frage. Eine Einzelzelle ist eine Vergünstigung, die haben Sie beileibe nicht verdient."

Ich tobte: „Auf Ihre Vergünstigungen komm ich noch mal zurück!"

Am Abend kehrten wir von der Arbeit zurück und gingen in die Zelle. Dann setzte es für meine beiden Kumpane Hiebe. Mit dem abgebrochenen Bein eines Schemels vermöbelte ich sie.

Die Beamten rannten herbei und überwältigten mich. Dann kam ich tatsächlich in eine Einzelzelle. Leider aber nur für eine Nacht.

Am nächsten Morgen hieß es wieder „Vorführung", und man brachte mich zum Chef.

„Schmidt, ich warne Sie noch einmal, Sie sollen die Häftlinge in Ruhe lassen!"

„Geben Sie mir erst eine Einzelzelle", verlangte ich.

„Das kann ich nicht machen, die bekommen Sie bei guter Führung frühestens nach drei Monaten.

Ich kam wieder in meine alte Zelle. Meine Zellengenossen hatten seit der letzten Abreibung Angst vor mir. Wenigstens das hatte ich erreicht. Nun ließ ich mich von ihnen bedienen wie ein Fürst: Frühstück ans Bett, rasieren, Stiefel putzen – das alles mußten sie für mich tun. Wenn's nicht klappte, gab es Keile.

Eines Nachts wollten sie mich überfallen und fertigmachen. Aber ich habe einen leichten Schlaf, und ehe sie sich recht versahen, war ich schon über ihnen. Wieder mußte ich zum Direktor.

„Ich verhänge einen Monat Einkaufssperre für Sie", ordnete er an. Das bedeutet: Einen Monat lang sollte ich mir nichts Zusätzliches kaufen können, keine Zigaretten, keinen Tabak, keine zusätzliche Verpflegung. Viel ist es ja ohnehin nicht, was man da kaufen kann, aber auf das Wenige wollte ich auch nicht verzichten.

„Sie können alles mit mir machen", brüllte ich, „aber wenn Sie mir Einkaufssperre geben, zerwichse ich Ihnen jeden Tag die ganze Zelleneinrichtung, verlassen Sie sich drauf."

„Dann sperre ich Sie in Arrest", fing er nun an zu toben. „Hartes Lager, Kaffee und Brot, nur jeden dritten Tag eine warme Suppe."

„Das brauchen Sie mir nicht zu erzählen", schrie ich, „ich kenne den Arrest, ich bin gern allein, da sitze ich Ihnen ein Jahr auf der Rasierklinge ab."

Doch er ließ es bei der Einkaufssperre. Am nächsten Morgen bin ich im Bett geblieben. Der Vollzugsbeamte kam.

„Ich und arbeiten?" schrie ich ihn an. „Einkaufssperre und arbeiten? Nee, da bleibe ich im Bettchen. Hau ab, oder du fängst eine ein."

Der Kinnhaken eines Gefangenen warf Jonny zu Boden

Da gab es der Direktor auf. Er ließ mich wieder kommen: „Bei Ihnen ist Hopfen und Malz verloren, es hat ja doch alles keinen Zweck, Sie sollen Ihre Einzelzelle haben, Sie sind ja wirklich eine Gefahr für die anderen."

Ich glaubte schon, mein Ziel erreicht zu haben, da kam die Verlegungsanordnung. Sie schoben mich ab in das berüchtigte Zuchthaus von Werl.

*

Da hatte ich mir mein Ziel, eine Einzelzelle zu bekommen, teuer genug erkauft, und schon war alles hin. Mein ganzes Auflehnen im Trierer Gefängnis war doch tatsächlich umsonst gewesen. Allmählich steigerte sich meine Wut. Denn in Werl kam ich – in eine Dreierzelle! Das Spiel mußte also von neuem beginnen.

Ich war allerdings immer noch entschlossen, im Gefängnis nicht klein beizugeben, sondern meinen Willen durchzusetzen.

Ich wollte gleich bei meinem Eintritt die große Schau abziehen, da erwischte mich ein voller Kinnhaken eines Mithäftlings, der mich über die Zeit zu Boden warf.

„Paß auf, du Heiermannlouis, du bist hier in Werl und nicht in Trier. Ich habe einen Raubmord hinter mir, und es macht mir nichts aus, dich wie 'ne Wanze totzuquetschen. Damit du es gleich weißt: In dieser Zelle bin ich der Mann im Ring."

Sein Kumpel hatte eine Mordsangst vor ihm. Er flüsterte mir zu, Ede sei ehemaliger Berufsboxer, und da müsse ich mich schon vorsehen.

Ich rieb mir meine Kinnlade und sann auf Rache. Die nächste Runde würde an mich gehen, das wußte ich, und es würde Edes letzte sein.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Jonny wird im Knast Mohammedaner

Lach mit WOCHENEND

Zeugenvernehmung vor Gericht. Die erste Zeugin wird aufgerufen: „Verheiratet oder ledig?" Die Zeugin seufzt.

„Also ledig!"

Der zweite Zeuge wird aufgerufen: „Verheiratet oder ledig?" Der Zeuge seufzt.

„Also verheiratet!"

Das Erntedankfest in der Scheune ist vorbei. An den Alkoholresten tun sich nun die Mäuse gütlich.

„Komm schlafen, Liebling!" bittet die Frau Mäusin, „du bist ja schon sternhagelvoll!"

„Oh, nein Liebling, hick, noch lange nicht. Erst geh' ich, hick, und vergewaltige die Katze!"

Ein steinreicher Mann kommt zum Arzt und schildert in bewegten Worten seine Beschwerden. Der Doktor nimmt ein Fläschchen und läßt den Patienten daran riechen: „Ganz tief einatmen – jetzt sind Sie wieder gesund!"

Verblüfft fragt der Patient nach dem Honorar.

„Hundert Mark", erwidert der Arzt.

Zieht der Mann einen Hunderter aus der Brieftasche und hält ihn dem Arzt unter die Nase: „Riechen Sie mal kräftig daran – Sie sind bezahlt!"

Die kurvenreiche Rosy wird auf der Straße von einem jungen Mann angesprochen: „Fräulein, wollen Sie nicht bei mir eine Tasse Kaffee trinken?"

Empört sich Rosy: „Mein Herr, ich werde doch nicht allein Ihre Wohnung betreten!"

Schüttelt der junge Mann den Kopf: „Sollen Sie ja gar nicht – ich komme selbstverständlich mit!"

Am FKK-Strand erscheint eine überaus wohlgestaltete junge Dame mit einer überaus grimmig dreinblikkenden Bulldogge. Sofort umringen etliche junge Männer, denen man das Interesse nur zu deutlich ansieht, das hübsche Mädchen.

Sagt die junge Dame unwillig: „Meine Herren, an Ihrer Stelle würde ich nicht so herumlaufen: Mein Hektor hat heute noch nichts zu fressen bekommen!"

Zwei Hennen sind aus dem Stall ausgerückt. Nun stehen sie vor der Konditorei des Dorfes und bestaunen ein riesiges Schokoladenei. Es ist so schön und groß, daß die beiden Hennen ganz stumm vor Staunen sind.

Erst nach einer Weile faßt sich die eine Henne und flüstert immer wieder vor sich hin: „Ob ich's wagen soll? Ob ich's wagen soll?"

Fragt die andere Henne ungehalten: „Na, sag schon, was du wagen willst!"

„Soll ich's wagen und im Geschäft nach der Adresse des Hahns fragen?"

Besorgt blickt die Kundin im Fleischerladen auf das, was der Meister gerade für sie zurecht macht.

„Ist das Hirn auch wirklich frisch?" fragt sie.

Nickt der Metzgermeister, der Erfahrung im Umgang mit Kundinnen hat: „Natürlich, bis gestern hat es noch Kreuzworträtsel gelöst!"

Endlich hat der Polizist mit dem Motorrad die flotte Lotte eingeholt, die falsch abgebogen war.

„Hören Sie, mein Fräulein, ich bin kein Freund von vielen Worten: Wenn ich pfeife, halten Sie, verstanden?!"

„Herrlich", antwortet die flotte Lotte, „ich bin auch kein Freund von vielen Worten! Wenn ich den Kopf schüttelte, will ich nicht!"

Eine junge Nonne ist verführt worden und beichtet dies der Oberin.

Sagt die Oberin: „Du mußt den Saft von zehn Zitronen trinken – ohne Zucker!"

„Und das gibt mir meine Unschuld zurück?" fragt die Nonne zweifelnd.

„Das nicht", erwidert die Oberin, „aber es wird deinen seligen Gesichtsausdruck vertreiben!"

Zwei Freundinnen unterhalten sich über intime Dinge. Fragt Evi die Marie:

„Sag mal, rauchst du hinterher auch immer?"

Meinte Marie kopfschüttelnd: „Keine Ahnung, ich habe nie Zeit gehabt, nachzuschauen!"

Vera erwartet ein Kind von

Vera lebt in Rom mit ihrem Freund Phil zusammen. Sie arbeitet als Fotomodell. Ihr Stiefvater Kurt Bender, mit dem sie eine Affäre gehabt hat, sucht sie auf, vergewaltigt sie und bringt sich dann anschließend um

Dem Fotografen Bruno werde ich morgen absagen müssen", sagte Vera. „Ich bin noch nicht in der Lage, von mir Fotos machen zu lassen."

„Was denn", antwortete Phil. „Dein geliebter Bruno wird dich schon wieder auf die Beine stellen."

Sie verdiente das Geld, so war es – und er hatte immer noch keine Stellung.

Er lebte von ihr.

Es machte ihm nichts aus – aber trotzdem.

Sie war auf dem Weg nach oben. Sie war bei weitem noch kein Top-Modell, aber sie machte sich.

Irgend so ein dämlicher exklusiver Modesalon hatte ihr angeboten, sich bei ihm kostenlos einzukleiden.

Er stand auf und tastete sich zu dem Stuhl, über den er seine Jacke geworfen hatte. Er nahm die Zigarettenschachtel aus der Seitentasche und zündete sich einen Stengel an.

Der Rauch zog in süßlichen Schwaden durch das Zimmer.

Er hatte auf der Via Veneto einen Türken kennengelernt, der hatte ihm angeboten, einer seiner Verteiler für Hasch, für Marihuana-Zigaretten, zu werden.

Er wußte noch nicht, ob er zusagen sollte.

„Wie das riecht", sagte Vera.

„Süße Träume."

Er ging zum Fenster, und sie schreckte zusammen: Durch dieses Fenster hatte sich Kurt hinuntergestürzt. Sie würde es niemals vergessen können.

Am nächsten Vormittag rief Bruno Ciardi an.

„Baby", sagte er mit seiner bärigen Stimme, „ich habe es schon in den Zeitungen gelesen. Es muß ziemlich schlimm für dich sein – aber mit so was macht man sich heutzutage einen Namen."

„Wie kannst du nur so brutal sein", stammelte sie.

„Vera-Kind, wenn du mich brauchst, ich bin immer für dich da."

Es tat ihr gut, das zu hören.

„Danke", sagte sie.

„Sperr jetzt deine Ohren auf", dröhnte es in der Telefonmuschel. „Bertolini hat eines von deinen Fotos gesehen."

Sie hielt den Atem an.

Bertolini war einer von den ganz Großen, er war einer der wenigen internationalen Spitzenregisseure.

„Bist du noch da?" brüllte Bruno. „Oder bist du umgekippt? Wir sollen zu ihm 'raus kommen, zur Cinecitta, der Filmstadt, zu einer kleinen Fleischbeschau."

*

Vera betrachtete sich kritisch im Spiegel.

Ausgerechnet heute muß ich meine Chance haben, dachte sie.

„Ich schaue scheußlich aus", stellte sie fest. „Verheult und verquollen. Ich werde absagen."

„Aber, aber", machte Phil, der sie von der Couch aus beobachtete. „Das trifft doch nur auf dein Gesichtchen zu, nicht auf deine übrigen Körperteilchen."

Sie fuhr herum. Zorn überschwemmte sie.

Warum war er so gemein? Warum mußte er immer sticheln und höhnen?

Sie rannte zum Tisch, nahm die Vase, in der noch die Rosen von ihrem Stiefvater standen, und schleuderte sie gegen Phil.

Die Vase zerkrachte an der Wand. Scherben, Rosen und Wasser ergossen sich über die Couch – Phil hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Sie standen sich jetzt gegenüber, und als er sein Gesicht nur ironisch verzog, stürzte sie auf ihn los.

Sie prügelten sich.

Und es war nicht so, daß er sie schonte.

„Nimm Vernunft an", sagte er böse, als er ihre Handgelenke zu packen bekam und sie vor ihm in die Knie ging. „Was wird dein großer Regisseur sagen, wenn du mit einem blauen Auge bei ihm aufkreuzt?"

Sie gab keine Antwort.

Sie mußte das Kleid wechseln. Es war zerdrückt und an der Seite eingerissen. Sie mußte sich noch einmal frisieren, und jeden Augenblick konnte Bruno erscheinen, um sie abzuholen.

„Ich liebe Männer, die ihre Mädchen verprügeln", stieß sie hervor, während sie das malvenfarbige Kleid über ihren Kopf zog. „Die den ganzen Tag herumlungern und ihre Süßen für sich schuften lassen."

Phil hatte sich eine von seinen Marihuana-Zigaretten angezündet.

Er jagte den Rauch durch seine Lungen.

Aber das Haschisch hatte ihn noch nicht friedfertig gemacht. „Papi liegt im Leichenschauhaus, und das Töchterchen jagt ihrer Karriere nach", sagte er.

Veras Hand, die den Lippenstift hielt, blieb ein paar Sekunden in der Luft hängen.

Einen Augenblick lang schlugen Trauer und Verzweiflung wie eine Woge über ihr zusammen.

Er hatte recht, mit jedem seiner Worte.

Was aber würde es ändern, wenn sie nicht mit Bruno zur Cinecitta, der Filmstadt, fuhr?

Würde ihr Stiefvater nach seinem Todessturz wieder lebendig werden?

Brauchte ihre Mutter sich dann keine Trauerkleider zu kaufen?

„Ich meine es nicht so", sagte Phil. „Wir hocken zu dicht aufeinander. Wir benehmen uns wie ein läppisches Ehepaar in der Krise."

Ihm war elend zumute, und er war innerlich zerrissen.

Ich werde für den Türken Hasch verkaufen, dachte er. Ich kann nicht mehr herumsitzen. Ich habe die Nase voll von den Wartezimmern der Agenturen, ich muß irgend etwas tun.

Sie hörten die Vierklang-Hupe von Bruno Ciardis knallrotem Wagen.

Vera lief hinaus auf den winzigen Balkon. Sie winkte hinunter.

Sie nahm ihre Handtasche, aber sie stellte sie noch einmal ab.

„Wünsch mir Hals- und Beinbruch", sagte sie.

Er legte seine langen, schmalen Hände fest um ihre Taille.

Sie sahen sich an.

So hatten sie sich angesehen, damals, in seinem schäbigen Dach-Atelier in Stuttgart, als sie sich noch liebten.

„Wenn du ganz oben bist, dann hänge ich mich an deinen Rock", sagte er lächelnd.

Es tat ihr gut, die alte Vertrautheit wieder zu fühlen.

Er begleitete sie zur Wohnungstür und wartete, bis der Fahrstuhl heraufkam.

„Komm als Star wieder", rief er ihr zu. „Vielleicht hat Bertolini für mich eine Stelle als Kaffeeholer."

Er ging zurück in die Wohnstube, setzte sich in einen der beiden Sessel und legte seine Füße auf den Tisch. Er zündete sich eine zweite Zigarette an und inhalierte, in sich versunken. Eines Tages werde ich gehen, dachte er. Ich fange an, ein Hemmschuh für sie zu werden.

Dann versank die Welt für ihn. Das Hasch tat seine Wirkung. Alles wird gut, dachte er. Man muß nur warten . . .

Der Pförtner an der Einlaßpforte zur Cinecitta erkannte Bruno. Er durfte passieren. „Wenn du wüßtest, wie aufgeregt ich bin", sagte Vera und zog ihr Kleid zurecht.

Bruno lachte.

Er faßte sie beim Arm, dicht über dem Ellenbogen, und sie gingen über eine breite asphaltierte Straße zwischen Film-Studios hindurch.

Zwei hübsche, langbeinige, für die Aufnahmen geschminkte Mädchen riefen Bruno ein paar Scherzworte zu – er bedankte sich mit schmatzenden Luftküssen.

Sie gingen durch einen schmucklosen Korridor, Bruno klopfte gegen eine Tür. Dahinter war ein kleines Zimmer, in dem eine rothaarige Sekretärin hinter ihrer Schreibmaschine saß.

„Maestro Bruno persönlich", sagte sie, „ich werde dich anmelden."

„Tu es, mein Rot-Fasan."

Die Sekretärin kam bald zurück. Sie ließ die Seitentür angelehnt.

„Komm, Baby", sagte Bruno leise.

Bertolini war nicht allein.

In dem von Rauchschwaden durchzogenen Zimmer saßen noch zwei Männer, die sich erhoben, deren Namen Vera aber sofort wieder vergaß, als Bertolini sie vorgestellt hatte.

Es handelte sich wohl um einen Drehbuchautor und um einen Architekten.

„Ich habe nicht erwartet, daß Sie heute kommen würden", sagte Bertolini. „Ich habe es gelesen. Es tut mir leid."

„Danke", sagte sie. Sie wußte nicht, was sie sonst hätte sagen sollen.

Bertolini bot ihnen einen Platz an, und die rothaarige Sekretärin brachte Kaffee.

„Nun erzählen Sie etwas von sich", sagte Bertolini. „Es kann etwas ganz Belangloses sein. Das Belanglose ist oft das Interessanteste."

Wenn mein Italienisch nur nicht so mangelhaft wäre, dachte Vera.

Aber als sie etwas in Fahrt kam, als sie von ihrer Tante Gaby berichtete und von deren Freundin Leni, die ihr das Küchenmesser in die Seite gestoßen hatte – da spürte sie, daß die Männer ihr zuhörten.

Sie fühlte sich nun auch etwas freier, schlug ihre Beine übereinander und drückte etwas ihre Brust heraus.

„Im Herbst drehe ich einen Film über die unbefriedigte Gesellschaft", sagte Bertolini. „Vielleicht nenne ich ihn ‚Die Zauberin'."

Er sprach eine ganze Weile von diesem Projekt, auch der Filmautor und der Architekt kamen zu Wort – aber er erwähnte nichts davon, daß er vorhatte, Vera in diesem Streifen zu beschäftigen.

„Wenn das keine Pleite war", sagte sie bitter, als sie schließlich wieder im Vorzimmer standen.

Bruno lachte.

Phil legte seine Hände fest um Veras Taille. Sie sahen sich in die Augen

ihrem Stiefvater

„Warte Baby, ich muß noch mal zurück. Ich habe meine Zigaretten liegenlassen."

Er grinste und verschwand.

Die Sekretärin tippte auf ihrer elektrischen Maschine. Auf dem Korridor lachten ein paar Männer.

Dann war Bruno wieder da. „Wiedersehen", rief er, während er vor Vera die Tür öffnete.

„Was hat er gesagt?" fragte sie. „Das mit den Zigaretten war doch nur ein Trick."

Bruno machte ein geheimnisvolles Gesicht. Er ließ sie zappeln.

„Bist du stumm?"

Sie hätte ihn auf der Stelle erwürgen können.

„Bertolini sagt nie viel. Er will mal abends mit uns losziehen."

von ihr erschienen, und Palizzi hatte einen Drei-Jahres-Vertrag mit ihr abgeschlossen – setzte ihre Regel aus.

Sie war zunächst nicht beunruhigt. Ein paar Tage hin und her waren für sie nichts Ungewöhnliches.

Aber eine Woche später kam ihr die Sache bedenklich vor.

Sie ging hinüber zu Lualda. Sie wollte sich Gewißheit über ihren Zustand verschaffen, und Lualda würde ihr einen Arzt nennen können, den sie aufsuchen konnte.

„Komm 'rein, Süße!" rief Lualda. „Wo drückt der Schuh?"

Sie hatte einen süßen durchsichtigen Morgenrock an. Sie füllte zwei hohe Gläser mit Campari, warf ein

keiten, in der Ewigen Stadt eine Praxis eröffnet.

„Kollegin von Lualda?" fragte er.

„Bestimmt nicht", sagte Vera, die Lualda als ihre Referenz angegeben hatte.

Sie war wütend, daß sie sich für die Untersuchung nackt ausziehen mußte.

„Vielleicht dürfen wir hoffen", sagte Birnbaum, nachdem er sie untersucht hatte, „vielleicht auch nicht. Wenn ja, dann wird eine bemerkenswert schöne Mutter ein sehr schönes Baby bekommen."

Vera zog sich wieder an, während er hinter seinem Schreibtisch saß und ihr zuschaute.

Er hatte die Urin-Probe genommen. In zwei, drei Tagen würde das Ergebnis vorliegen, und sie würden klüger sein.

Birnbaum tätschelte ihren Arm. „Nicht das Köpfchen hängen lassen", sagte er. „So was ist das Natürlichste von der Welt."

Du Schuft, dachte sie, du weißt genau, daß ich nicht verheiratet bin.

Sie nahm nicht den Bus, sondern ging den weiten Weg zur Piazza Euclid zu Fuß.

Das Herz zog sich ihr zusammen bei dem Gedanken, daß sie vielleicht ein Kind bekommen sollte.

Denn sie wußte mit einer traumwandlerischen Gewißheit, daß es ein Kind von Kurt, von ihrem Stiefvater, sein würde. Schon damals, als er sie brutal und grausam und endlos genommen hatte, wie noch kein Mann vor ihm – hatte sie mit einem Schauer geahnt, daß es zu so etwas kommen würde.

Sie legte sich in ihrem kleinen Apartment auf die Couch. Phil war nicht daheim. Er war in Geschäften, über die er nicht sprach, irgendwo unterwegs.

Mußte sie ihm gegenüber ehrlich sein? Ihm ihre Vermutung preisgeben, wenn das Ergebnis positiv war?

Sie wußte es nicht.

Es hatte auch keinen Sinn, sich jetzt schon mit solchen Gedanken zu quälen.

Sie mußte warten.

Drei Tage später hatte sie die Gewißheit, daß sie schwanger war.

Bitte lesen Sie im nächsten WOCHENEND:

Bertolini bietet Vera eine Filmrolle an

Spiel nicht mit der Liebe, Vera

Tatsachenroman von Henry van Dam

Sie fiel ihm um den Hals, und es störte sie nicht, daß irgendwelche Leute an ihnen vorbeigingen und ihre Kommentare zu ihren Küssen gaben.

Er stellte sie wieder auf ihre Beine.

„Baby", sagte er, „du darfst mich nicht zu sehr reizen. Gehen wir in die Kantine, einen Espresso trinken. In diesem Gewerbe der Unzucht muß man sich zeigen. Warte nur ab, wenn unsere Akt-Fotos erscheinen."

Sie fragte sich plötzlich, warum er nicht mit ihr ins Bett gehen wollte. Sie hätte sich nicht gesträubt.

Etwa drei Wochen später – Bertolini hatte noch nichts von sich hören lassen, dafür waren wirklich zwei Fotos

paar Eiswürfel hinein und kauerte sich auf ihre breite Couch. „Ach", sagte Vera, „ich möchte zu einem Frauenarzt. Ich will mich mal untersuchen lassen."

„Ein – Baby?"

„Vielleicht. Ich weiß es noch nicht."

„Ahnt Phil von seinem Glück?"

Vera fing an, sich zu ärgern, Lualda überhaupt etwas gesagt zu haben.

„Phil darf nichts davon erfahren", sagte sie unfreundlich, „hast du gehört? Es ist ja auch nur eine Vermutung."

Am nächsten Nachmittag ging Vera zu Doktor Riccardo Birnbaum in die Via Panisperna.

Der Frauenarzt war ein kleiner Mann mit Säbelbeinen und mit lebhaften braunen Augen.

Er war ein Deutscher, aber er hatte vor Jahren eine Römerin geheiratet, die sich in der Bundesrepublik nicht wohl fühlte – und so hatte er, nach zahlreichen Schwierig-

Copyright by WOCHENEND, 1970, und Dörner, Düsseldorf

Aus Rechtsgründen wurden die Namen der Personen und die Orte der Handlung geändert.

Fragen Sie Otto

Kostenloser Ratgeber für alle Leser

Allen Lesern stellt unser Mitarbeiter Otto gern sein Wissen zur Verfügung. Schreiben Sie bitte an: Redaktion Wochenend (Onkel Otto), 2 Hamburg 1, Burchardstraße 11.

Meine Schals sind zerknittert

Wenn ich Schals aus dem Schrank nehme, haben sie stets Falten vom Zusammenlegen. Wie könnte man das verhindern?

Lisbeth D., Alfeld

Spannen Sie an der Innenseite der Schranktür einen dicken Faden oder einen Krawattenhalter. Fassen Sie eine Schalecke mit einer Plastikklammer, und hängen Sie das Tuch mit der Klammer an der Leine auf.

Was ist eigentlich Curry?

Ich bin ein Curry-Fan. Können Sie mir verraten, woraus dieser Scharfmacher besteht?

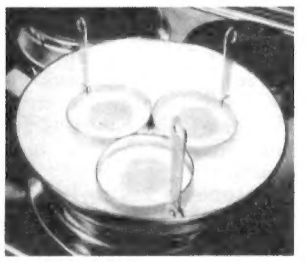
Lothar P., Karlsruhe

Curry ist ein altes ostasiatisches Mischgewürz. Im Curry sind bis zu 20 Gewürze enthalten, darunter Ingwer, Gelbwurzel, Kardamom, Koriander, Nelken, Kümmel, Pfeffer, Zimt, Paprika, Muskat, Rosmarin, um nur einige zu nennen.

So sehen Spiegeleier gut aus

Auf Rezeptfotos bewundere ich immer die fotogenen, exakt gebratenen Spiegeleier. Mir gelingt so etwas nie. Die Spiegeleier zerlaufen, sobald ich sie in die Pfanne gebe.

Martha P., Bremen



Schaffen Sie sich Spiegeleierformen an, und das Problem ist gelöst. Sie müssen die Förmchen, die es in jedem Hausratgeschäft preiswert zu kaufen gibt, in die Pfanne legen, wenn das Fett bereits heiß ist. Geben Sie dann in jeden Ring ein Ei. Übrigens können Sie sich auch eine Spezial-Eierpfanne kaufen.

Das Elefantenhirn wiegt fünf Kilo

Können Sie mir verraten, wie schwer das menschliche Gehirn durchschnittlich ist?

Leopold R., Baden-Baden

Das Gehirn eines Menschen wiegt ca. 1300 Gramm. Der Elefant hat ein Gehirngewicht von vier bis fünf Kilogramm, der Wal von zwei bis drei Kilogramm. Das Gehirn von Ochsen und Schimpansen wiegt 400 bis 500 Gramm. Interessant ist, daß beim Menschen auf ein Gramm Gehirngewicht rund 36 Gramm Körpergewicht entfallen, beim Thunfisch sind es 37 440 Gramm, beim Gorilla 100, beim Hund zwischen 200 und 300 und beim Elefanten 500 Gramm.

Wochenend

Wochenzeitschrift zur Erholung vom Alltag mit „Sonntagspost" und „Bella". – Druck u. Verlag: Heinrich Bauer Verlag, Hamburg;

Redaktion: 2 Hamburg 1, Burchardstraße 11, Telefon (04 11) 33 96 15 60, Telex 2 161 132

Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 1, Burchardstraße 11, Telefon (04 11) 33 96 13 15, Telex 0 212 176

Chefredakteur:
Fred Krause
(Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt)

Stellvertreter des Chefredakteurs: Hermann Krämer, Karl Stiegler,

Chefreporter: Lars Strömsdörfer

Chef vom Dienst: Gert Geisler

Textreporter: Sigrid v. Wieding

Bildreporter: Günther Klimiont-Monti, Jörg Bader

Exklusiv-Titelbilder: Lothar Winkler

Redakteure: Monika Bartelt, Hans-Peter Bauer, Lisa Burmeister, Metta Frank, Gert Scheller, Annegret Stegmann

Leserdienst: Polly Prager

Chef-Layouter: Wolfgang Blaar

Grafik: Liane Bachmann, Uwe Lankenau, Holger Possekel, Ulrike Sczersputowski

Bildredaktion: Annelotte Grobecker

Korrespondenten Inland:
Bayern: Walter Hansen, 8000 München, Feilitzschstr. 31
Baden-Wttbg.: Wilfried Simonis, 714 Ludwigsburg, Lembergstr. 46

Korrespondenten Ausland:
Österreich: Werner Helm, A-1200 Wien, Engerthstr. 83/1/2
Schweiz: Kurt Gilomen, 8802 Kilchberg, Bächlerstr. 8
Italien: Margit Bornmann, 00136 Rom, Viale Tito Livio 30

Vertragsautoren: Karl-Heinz Barth, Hannelore Meyer, Paula Nemeskei, Helga Vierkant, Annedore Meineke

Dokumentation: Enno Jochums

Nachdruckdienst: Rolf B. Rentz
Telefon: Durchwahl 33 96 16 29, Telex 021 61790

Anzeigenleiter: Hans-Herbert Grosse (Verantwortlich für den Anzeigenteil)
Verantwortlich für Anzeigen-Struktur: Christa Künkel

WOCHENEND erscheint wöchentlich. Verkaufspreis 60 Pf.; im Abonnement bei Lieferung frei Haus 60 Pf. zuzügl. ortsübl. Zustellgebühr (obige Preise einschl. 5,5 % Mehrwertst.). AUSLANDSPREISE: Belgien bfr 11,–; Dänemark dkr 2,–; Finnland Fmk 1,20; Frankreich F 1,10; Griechenland Dr 10,–; Großbritannien sh 2/3; Island ikr 8,50; Israel isr. £ 1,10; Italien Lire 130,–; Jugoslawien neue Din 2,50; Kanada kan. $ 0,30; Kanarische Inseln Ptas 19,–; Korfu Drachmen 12,–; Kreta Drachmen 12,–; Luxemburg lfr 9,–; Malta sh 2/3; Niederlande hfl 0,90; Norwegen nkr 1,80; Österreich S 5,–; Portugal Esc 6,50; Rhodos Drachmen 12,–; Schweden skr 1,50 inkl. moms; Schweiz sfr 0,80; Spanien Ptas 16,–; Süd- und Südwestafrika Rand 0,25; Türkei t £ 2,20; USA $ 0,30; übrige Überseeländer $ 0,30. Anzeigenpreisliste Nr. 15a vom 1. 6. 1970. Wochenend darf nur mit Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden und der Export des WOCHENEND und sein Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. – Der IVW angeschlossen.

Ihr Hobby: der Garten

Farbenfroher Garten auch im Winter

Während viele Gehölze in ihrem grünen Kleid den ganzen Sommer über unscheinbar aussehen, entwickeln sie ihren ganzen Reiz eigentlich erst, wenn das Laub gefallen ist.

Da ihre Früchte vielfach bis in den Winter hinein an den Zweigen hängen bleiben, sind sie eine willkommene Ergänzung für die zurückgehende Blütenpracht.

Dann leuchtet es uns von weiß bis tiefschwarz entgegen, dann schimmert es gelb und rot durch das letzte Grün.

Besonders kräftig leuchten die Früchte der Zwergmispel. Die hübschen roten Kugelfrüchte schimmern wie Korallen, und alle Arten bringen jedes Jahr einen wirklich reichen Fruchtbehang.

Die Wateri-Hybriden, die bis zu vier Meter hoch werden, bringen Früchte hervor, die wie zu großen Sträußen vereinigt scheinen und sich deshalb als farbenprächtiger Blickfang ausgezeichnet eignen. Sie brauchen aber Platz.

Frosthart und nicht minder schön ist der Feuerdorn, dessen leuchtendroter Fruchtbehang auch dann noch an den Trieben haftet, wenn der Schnee schon den Rasen des Gartens bedeckt.

Gleich großen Kirschen, tiefrot leuchtend, schimmern Zieräpfel durch das letzte Grün der Blätter. Die Sorte „Malus sargentii" hält sich sogar bis minus vier Grad an den Zweigen, bevor sie abfällt.

Die Berberitze, der Scharlachdorn, der Spindelbaum, die Stechpalme und die Strauve stehen mit ihrem roten Fruchtbehang ebenfalls nicht zurück.

Besonders schön und beliebt ist der Sanddorn. Seine starren, bizarren Zweige sind dicht mit orangefarbenen Beeren besetzt, und auch in einer Vase wirkt ein solcher Zweig ganz ausgezeichnet.

Die Früchte selbst ergeben vorzügliche Säfte, die wegen ihres Wohlgeschmacks und ihres hohen Vitamin-C-Gehalts sehr geschätzt und begehrt sind.

Sanddorn wächst auch auf mageren Böden. Er ist ein vorzüglicher Zierstrauch für Einzelstellungen.

Da es sich bei diesen Gehölzen allerdings um eingeschlechtliche Pflanzen handelt, ist es zweckmäßig, wenigstens einen weiblichen und einen männlichen Baum zu pflanzen. Sonst können Sie keinen Fruchtbehang erwarten.

Zierquittensträucher brauchengutenBoden

Ein Laie wird bei Jungpflanzen die Geschlechter nicht unterscheiden können. Sie wenden sich deshalb am besten an eine gute Baumschule.

Mit ihren gelben Früchten findet die japanische Zierquitte große Beachtung. Sie schmückt unseren Garten das ganze Jahr. Denn wo im Frühjahr die hübschen roten und rosa Blüten saßen, haben sich erst grüne, dann die ins Gelbe sich wandelnden Früchte ausgebildet. Doch werden die etwa einen Meter hohen Sträucher Ihnen nur dann Freude machen, wenn Sie ihnen einen Platz mit bestem, nahrhaftem Boden zuweisen.

Weiße Früchte schmücken im Herbst die Schneebeere, den Hartriegel, eine Ebereschenart, und den Maulbeerbaum. Tiefblau sind die Beeren der Mahonie und die Fruchtrispen des Schneeflockenstrauches. Beachtenswert mit ihren karminroten Herbstlaub ist die Scheinkerrie.

So bunt kann die Palette in unseren herbstlichen Gärten sein. Es lohnt sich wirklich, im eigenen Garten für so viel Schönheit zu sorgen.

Doch nicht nur draußen im Garten sehen diese Sträucher gut aus. Auch im Hause selbst wirken ein paar hübsche Zweige in einer Bodenvase sehr dekorativ.

Die Früchte der Ziersträucher sind ziemlich winterfest. „Malus sargentii" hält sich bis minus 4 Grad

Harte Witze Scharfe Kurven

Die junge Ehefrau war alles andere als ordentlich. In einem Anfall von Arbeitswut putzte und fegte sie die ganze Wohnung blitzblank. Abends kommt der Ehemann heim und stutzt einen Moment und brüllt dann los: „Wo ist denn der Staub auf dem Tisch? Ich hatte mir da eine wichtige Telefonnummer notiert!"

Nach einem Blick in seine Brieftasche tobt der Vater los: „Der Junge hat Geld genommen!"

Da legt sich die Mutter ins Mittel: „Woher willst du das so genau wissen, vielleicht war ich es!"

Darauf der Vater kopfschüttelnd: „Ganz ausgeschlossen – es ist noch etwas drin!"

Entsetzt starrt der Polizist auf das vorüberfahrende Minimobil. Alle paar Meter macht der Liliput-Wagen einen Satz in die Höhe.

Der Polizist schwingt sich auf sein Motorrad und jagt dem merkwürdigen Auto nach.

„He, Sie da", ruft er, „was ist mit Ihrem Auto los?"

„Das ist nicht mein Auto, das bin ich, ich habe nämlich Schluckauf!"

Die Mutter stellt fest, daß sie schwanger ist. Sie teilt die Neuigkeit ihrer sechzehnjährigen Tochter mit, die vor Entrüstung außer sich gerät: „Aber Mutti – wie kannst du nur! Und mir verbietest du sogar das Rauchen!"

Fragt die Tochter: „Vati, wie findest du mein neues Abendkleid?"

„Verwirrend!" antwortet dieser kopfschüttelnd. „Ich kann einfach nicht erkennen, ob du versuchst, das Kleid anzuziehen, oder ob du versuchst, es auszuziehen."

Der Liftjunge ist ziemlich nervös und nicht ganz bei der Sache, so stoppt er den Lift etwas zu abrupt im Erdgeschoß. Entschuldigend wendet er sich an die einzige Passagierin: „Verzeihen Sie, ich habe wohl etwas zu scharf gebremst."

Antwortet die gutgebaute Blondine trocken: „Aber nein, ich trage meinen Schlüpfer immer um die Fußknöchel!"

Als die Finanzbeamten am Morgen ins Büro kommen, ist der Safe aufgebrochen, und daneben liegt ein Zettel: „Wo versteckt ihr Brüder eigentlich eure Beute?"

Die Ehefrau überrascht ihren Mann mit einer Liliputanerin im Bett. Bitterböse sagt sie: „Du hast mir doch versprochen, daß du mich nie wieder hintergehen wirst!"

Verteidigt sich ihr Mann: „Du siehst doch, daß ich mich langsam entwöhne!"

Mit donnernder Stimme wettert der Redner gegen das Laster der Menschen und erwähnt dabei auch das Bordell als Sündenpfuhl.

Da springt Brösel auf und jubelt: „Hurra, jetzt weiß ich endlich, wo ich meinen Schirm stehengelassen habe!"

Bei einer Verkehrsstockung dreht ein Autofahrer durch und hupt wie verrückt los.

Da beugt sich ein junges Mädchen aus dem Wagenfenster und fragt teilnahmsvoll: „Und was haben Sie sonst noch zu Weihnachten bekommen?"

Wird ein Student beim Examen gefragt, woran er erkenne, daß ein Mensch schwachsinnig sei.

„An den Fragen, die er mir stellt", antwortet der Student.

Von Peter darfst du dich auf keinen Fall in seine Wohnung einladen lassen!" warnt Rosy ihre Freundin.

„Wieso", fragt diese neugierig, „wird er denn gleich zudringlich?"

„Viel schlimmer! Der will immer, daß man ihm das Geschirr abwäscht!"

WOCHENEND-Kreuzworträtsel

Anzeige

UNENTBEHRLICH

für jeden Rätselfreund ist das **RÄTSEL-LEXIKON Köpfchen-Köpfchen.** Gut geordnet nach Sachgebieten und Buchstabenzahlen können alle Preisrätsel spielend gelöst werden. DM 12,– plus Porto/Nachnahme

SIEGEL BUCH VERLAG
2 HAMBURG 4
HOCHHAUS 2, W 48

Die Buchstaben der Felder 1 bis 24 ergeben den Titel einer „gesunden" Fernsehreihe

geometrische Figur
deutscher Strom
Frauenkurzname
neckischer Mensch
hartgekochtes Salzwasser-Ei
Stadt in Baden-Württbg.
Kinderkrankheit
Flächenmaß (Abkürz.)
Vorgefühl
ägypt. Stadt bei den Pyramiden
Oper von Bellini
japanisches Brettspiel
spanischer Frauenname
Höhenzug des Weserberglandes bei Hameln
Lebensgemeinschaft
Insel in Ostasien
Raubfisch
Tierpark
begeisterter Anhänger
Keimzelle
Zitatensammlung
jagdbares Nagetier
Gewürz
Flußgestade
starker Zweig
metallhalt. Gestein
Paar von Körpergliedern
Ostseebad i.d. Kieler Förde
Schauspielgattung
Schlagmusikinstrument
Talisman der Schiläufer
erhaltene Gelder
Männername
Autokennz. v. Gelnhausen
Stadt in Westrumänien
poetisches Wort für den Atem
Dienststellen z. Unterhaltung der Fernschnellstraßen
ostfries. Insel
Abk. für Numero
Brustkorbknochen
Stadt in England
starker Sturm
and. Name d. Türken
brasilianische Stadt (Kurzwort)
weite Beinspreize
bayerisches Wort für Grasland
Springbrunnen
Sachen, Gegenstände
Autokz. von Oldenburg
metallisches Element
Autozeichen für Deutschland
Fürst eines Kleinstaates
Anrede für Fremde
geschmacklos
Weltorganisation
Stern
Frauenname
Ausschreitungen durch Hetze
Waldtier
Punkt in der Arktis
Frauenname
Staatskunst
Zeitalter
Zufluß d. Neckars
Kernland von Vietnam
griech. Hirtengott
Sohn Agamemnons
Krankheitskeim
Schwachsinniger
Augenschleimhaut
Papageienvogel
Vortragender
altröm. Münze u. Gewicht
Totenschrein
Sinnesorgan
elektr. Leitung
Stadt im US-Staat Tennessee
Autokennz. v. Goslar
altes Längenmaß
Truthenne
Nachruf für einen Toten
Gewichtseinheit (Abkürz.)
Gewinnverteilungskartell
Autokennz. v. Aschaffenburg
französischer Schriftsteller
Stadt am N'rhein
Textilmarke
Trojan. Held
ostfries. Insel
Strom in Sibirien
ital. Frauenname
Ladentisch
Zapfen als Faßverschluß
Schicksal
Fahrbahn oder Verkehrsweg
Riesenschlange
Zufluß d. Donau
Schiff des Noah
chem. Zeichen für Wasserstoff
Wasserrosenkelche
moralische Gesinnung
Stabsoffizier
skandin. Münze
Hauptschlagader
sächlich. Fürwort
Fluß i.d. Schweiz
medizin. Betäubungsmittel
optische Augengläser
Wintersportplatz i.d. Schweiz
atomares Teilchen
Geburtsmal
biblischer Prophet
nordrussische Halbinsel
Gattung
russ. Revolutionär
Stelle seichter Meerestiefe
Vierkanthölzer
Volksheld der Schweizer
Abkürzung für Volt
dunkler Teil des Tages
Skatwort
Gipfel des Himalaja
große Dummheit
heftige Wut
Vorgang am Lebensanfang
altrömischer Kaiser
Autokennz. v. Hamburg
Titel des äthiopischen Kaisers
Rufwort für Kellner
Gesichtshaut
nordamerikanischer Indianer
Herbstblume
Autokennzeichen von Neuß
Abkürzung für d. älteren Bibelteil
asiat. Buckelrind
staatenbildendes Insekt
Pflanzenstengel
Almhirt
oberes Inntal in Graubünden
hohe Spielkarte
Frauensingstimme
Fluß durch Hamburg
Autokennz. v. Kempten
Abwesenheitsbeweis
Lederriemenpeitsche
Staat im Orient
Wirkungsstätte Alb. Schweitzers im Staat Gabun
Strafe f. ein Vergehen
skandinavischer Frauenname
Kosename der span. Exkönigin
Europäer
Prüf- od. Erprobungsverfahren
Epos von Homer
Figur der Quadrille
Stadt in China
Autokz. v. Erlangen
zehntägige Zeiträume
griech. Buchstabe
Stadt in Westfalen
Initialen Albrecht Dürers
männliches Schwein
griech. Kriegsgott
Gewebe
Stadt an d. mittleren Oder
italienischer Barockmaler
Geliebte des Zeus
persönl. Fürwort
Speisefische
Heldengedichte
Spielkartenfarbe
Oper von Verdi
deutscher Dichter
arab. Segelschiff
altägyptischer Sonnengott
ethischer Begriff
größter Strom Afrikas
französ. weiblicher Artikel
Autokennzeichen von Beckum
engl. Graf
afrikan. Kuhantilope
Vergnügungszentrum in Hamburg
Sohn des Isaak
Stadt in Dänemark
Blutbahnen
Riemenwerk der Zugtiere (Mehrzahl)

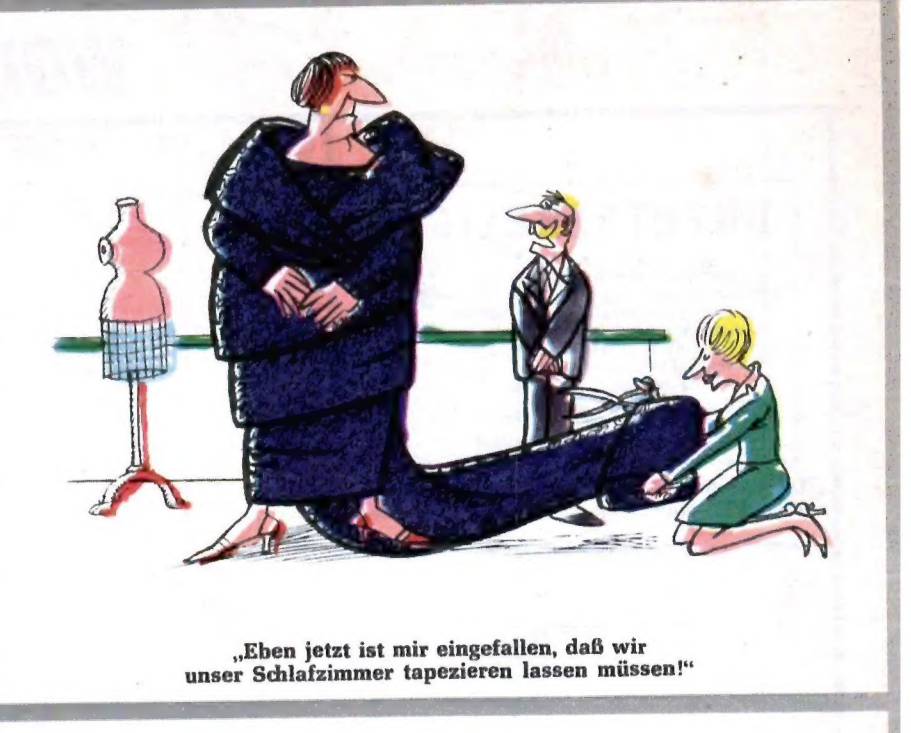
7677

Auflösung aus dem letzten Heft:

Lösungswort:

PETER KRAUS

„. . . also, wenn du mich fragst, ich habe nichts gegen Maxi-Look!“



„Eben jetzt ist mir eingefallen, daß wir unser Schlafzimmer tapezieren lassen müssen!“

Der letzte Mode-Schrei

„. . . ja – Sie haben recht – endlich wieder eine Mode, die wir alle tragen können!“

„. . . und gib, daß der Mini, dem ich so viele Erfolge verdanke, nicht von dem dämlichen Maxi verdrängt wird“

„. . . und das stell dir mal im Mini vor!!!“

„Mach nicht soviel Theater – gefällt es dir, oder gefällt es dir nicht . . .?!“

„Mensch, wenn ich mir die so im Maxi-Look vorstelle!“

...und jetzt freuen Sie sich auf Ihr nächstes Wochenend mit Wochen end